Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A — Bielefeld, Dienstag, 7. Januar 1936 — 126. Jahrgang / Nr. 5

Amerikas öffentliche Verschuldung

Die Finanzbotschaft Roosevelts — Der Fehlbetrag im Staatshaushalt — Die Ausgaben für nationale Verteidigung

Washington, 6. Januar.

Dem Kongreß wurde heute die jährliche Budget-Botschaft des Präsidenten unterbreitet. Präsident Roosevelt schätzt das reine Defizit der Bundesfinanzen für das laufende Fiskaljahr, das am 30. Juni 1936 zu Ende geht, auf 2682 Millionen Dollar. In dieser Ziffer ist jedoch die laufende Schuldentilgung in Höhe von 552 Millionen Dollar nicht enthalten. Rechnet man diesen Tilgungsbetrag hinzu, so ergibt sich ein Gesamtdefizit von 3234 Millionen Dollar.

Präsident Roosevelt kennzeichnete in seiner Botschaft den Standpunkt hinsichtlich der öffentlichen Verschuldung dahin, daß diese im Juni 1936 einen Betrag von 31 Milliarden nicht übersteigen sollte. Im Juni 1935 betrug sie 28 700 Millionen Dollar und im Juni 1934 27 Milliarden Dollar. Roosevelt schätzt in seiner Botschaft, daß die öffentliche Schuld im Juni 1937 etwa 31 352 Millionen Dollar betragen würde, ohne allerdings zusätzliche Ausgaben für Hilfszwecke einzuschließen, die der Kongreß eventuell beschließt. Zum Beweis für die verbesserte Lage des Regierungskredits führt die Botschaft des Präsidenten die Defizite der letzten Jahre an: Im Jahre 1934 habe das Defizit des Bundes 3 989 Millionen Dollar betragen, im Jahre 1935 etwas weniger, nämlich 3 575 Millionen, für das laufende Jahr werde es wahrscheinlich 3 234 Millionen und für 1936/37, unter Einschluß eines Restbetrages aus den 4,88-Mill.-Dollar-Fond 1 098 Millionen Dollar betragen.

Für das kommende Fiskaljahr stellt Präsident Roosevelt

die Ausgaben für nationale Verteidigung

auf eine Basis von einer Milliarde jährlich. Die Budgetschätzungen für die Ausgaben des Marine-Departements belaufen sich auf 551 608 399 Dollar und die für das Kriegsdepartement auf 443 699 305 Dollar. Beide Ziffern enthalten wesentliche Steigerungen gegenüber dem Vorjahre. Die Ausgaben für die Flotten sehen die Fortsetzung des Flottenbauprogramms vor, mit dem Ziel, die amerikanische Flotte bis 1942 auf „Vertragsstärke" zu bringen. Auch die Vergrößerung der Luftstreitkräfte, der Kauf von etwa 800 neuen Flugzeugen und die Vermehrung der Offiziere in der Flotte sind vorgesehen. Das Budget für die Marine in Höhe von 551 308 399 Dollar erhöht sich durch noch nicht ausgegebene Restbeträge auf 621 900 000 Dollar für 1936/37. Die Flotte will 243 Millionen Dollar auf Neubauten verwenden. Aus dem Marinebudget sollen 27 660 000 Dollar für neue Flugzeuge ausgegeben werden, während im laufenden Budget bloß 24,8 Millionen Dollar vorgesehen waren. Im laufenden Fiskaljahr will die Marine 273 neue Flugzeuge für die reguläre Flotte und 104 für die Flottenreserve erwerben. Die Ausgaben-Schätzungen des Kriegsdepartements enthalten 68 586 000 Dollar für nichtmilitärische Ausgaben und insgesamt 70 Millionen Dollar für die Luftflotte.

Aus der Budget-Botschaft Roosevelts geht schließlich hervor, daß vier Jahre Depression bis Ende Oktober 1935 die Nation insgesamt 17 359 Millionen Dollar gekostet haben, obwohl ein kleiner Teil davon nicht ausgegeben ist.

Roosevelt betont zum Schluß die Richtigkeit jener Finanzpolitik, die im Jahre 1933 eingeleitet wurde, und erklärte: „Falls wir auf jenem Wege fortschreiten, den wir gegangen sind, werden wir im Hinblick auf die Erfolge, die wir bis jetzt erreicht haben, unseren erfolgreichen Vormarsch während der kommenden Jahre fortsetzen."

Ein schwerer Schlag

Ungesetzlich und verfassungswirdrig

Washington, 6. Januar

Gleichzeitig mit der Unterbreitung der jährlichen Budgetbereitschaft des Präsidenten an den Kongreß fällte der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten ein Urteil gegen das grundlegende amerikanische landwirtschaftliche Gesetz, die „Agricultural Adjustment Act". Durch dieses Urteil wird das Gesetz als verfassungswidrig erklärt, damit entfällt auch seine Existenzberechtigung. Dies ist ein überaus schwerer Schlag gegen Roosevelt und seine Wirtschaftspolitik. Wie die NRA, so wird auch die „Agricultural Adjustment Administration" abgeschafft werden müssen.

Durch das Urteil wird das Erntekontrollprogramm auf Weizen, Reis, Tabak, Mais, Zucker (Rohr- und Rübenzucker) Erdnüsse, Roggen und Hopfen außer Kraft gesetzt. Bei Baumwolle werden die Verarbeitungssteuern als verfassungswidrig erklärt.

Für den Budgetplan der amerikanischen Regierung bedeutet dieses Urteil einen schweren Schlag, denn in dem neuen Budget von 1936/37, sind die auf Grund der „Agricultural Adjustment Act" erhobenen Verarbeitungssteuern mit einem Betrag von über einer halben Milliarde Dollar enthalten.

Die Berater Roosevelts berieten in einer etwa 2stündigen Sitzung die Bedeutung der Gerichtsentscheidung, doch wurde kein Beschluß über ein neues Agrargesetz gefaßt. Der Vorsitzende des Landwirtschaftsausschusses des Repräsentantenhauses Jones, der an der Besprechung teilnahm, erklärte im Anschluß daran, daß nach seiner Ansicht eine moralische Verpflichtung bestehe, eine Bewilligung für Zahlungen an die Farmer nachzusuchen, die vor der Gerichtsentscheidung Verträge über die Einschränkung der landwirtschaftlichen Anbauflächen eingegangen seien.

Keine Zahlungen mehr an Farmer

Washington, 7. Januar

Auf Grund der Entscheidung des Bundesobergerichts über die Verfassungswidrigkeit des Agrargesetzes gab das Schatzamt bekannt, daß es alle im Agrargesetz vorgesehenen Zahlungen an die Farmer und die Erhebungen der Verarbeitungssteuer einstelle.

Das falsche Spiel der Sowjets

Scharfe Sprache der „Morning Post"

London, 7. Januar.

In einem Leitaufsatz weist die konservative „Morning Post" auf die Bloßlegung der kommunistischen Umsturzpläne in Südamerika durch die Regierung von Uruguay hin, die bekanntlich ihre diplomatischen Beziehungen mit Räterußland abgebrochen hat. Wenn Litwinow jetzt die Verantwortlichkeit der Moskauer Hauptstelle für die kommunistische Wühltätigkeit dem Völkerbund gegenüber ablehne, so sei dies eine Unverschämtheit. Man dürfe gespannt darauf sein, ob der Völkerbund diese Behauptung, die von der britischen Regierung abgelehnt worden sei, annehmen werde.

Das Blatt weist darauf hin, daß

„unsere alten Freunde" Popoff und Taneff

von der Komintern wegen „unwürdigen Betragens" gemaßregelt worden seien und daß die bulgarische kommunistische Partei unter neuen Führern umgebildet worden sei. Ob man da noch von einer Unabhängigkeit der bulgarischen Kommunisten sprechen könne? Und doch habe die Räterepublik kürzlich einen Nichteinmischungsvertrag mit Bulgarien abgeschlossen.

Es sei merkwürdig, so meint das Blatt weiter, daß Länder wie Japan und Italien „nicht über den Zaun schauen" dürfen, während

Sowjetrußland „jedes fremde Pferd stehlen" dürfe.

Die Sowjetunion habe die chinesische Mongolei in ihre geräumige Tasche gesteckt, ohne daß darüber ein Wort verloren worden sei. Die Anschläge Moskaus in Indien seien bekannt, und in Südwales und dem irischen Freistaat vermute man sie ebenfalls. Dennoch spiele Litwinow in allen Völkerbundsgeschäften eine hervorragende Rolle, und vor einiger Zeit habe er sogar einen Vertreter in den Völkerbundsausschuß ernennen lassen, der die Frage politischer Morde untersucht. Es sei erstaunlich, wie sich Leute manchmal änderten, wenn sie das Genfer Gewand anziehen.

Deutsche Frontkämpfer in England



(Scherl Bilderdienst, K.)

Auf Einladung des englischen Frontkämpferverbandes, der British Legion, trafen fünf Mitglieder des Kyffhäuserbundes in Swansea (Südwales) ein. Unser Bild zeigt Hauptmann W. Parry, den Vorsitzenden der Gruppe Süd-Ost der British Legion, bei der Begrüßung der deutschen Frontkämpfer an Bord der „Europa" im Hafen von Southampton.

Italienisches Echo

Scharfe Ablehnung der Botschaft Roosevelts.

Rom, 6. Januar.

Die Botschaft Roosevelts an den amerikanischen Kongreß, von der in der italienischen Presse bisher nur der Widerhall im Ausland verzeichnet worden war, wird nunmehr am Montag abend auch von maßgebenden römischen Zeitungen redaktionell besprochen. Die Kritik Roosevelts an den „diktatorischen Regierungen" und seine Stellungnahme zum italienisch-abessinischen Streitfall erfahren dabei eine besonders scharfe Ablehnung.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" schreibt, daß sich Roosevelt mit seinen Ausführungen zu dem ersten Punkt offenkundig an Italien, Deutschland und Japan wende. Die italienische Antwort darauf sei klar und gehe dahin, daß Italien die Vermengung der angeblichen Autokratie des Faschismus mit dem Willen zur Friedensbedrohung nicht zulasse.

Gegenüber den Verdächtigungen Roosevelts gegen die autokratische Staatsform erinnert das „Giornale d'Italia" besonders an die englische Demokratie, die weder den Aegyptern, die sich doch autonom regieren, noch den Maltesern, noch den 300 Millionen Indern das freie Wort und die Freiheit des Handelns zugestehe. Im übrigen habe Roosevelt trotz seiner zahllosen willkürlichen Gesetze über Industrie und Handel nicht den Unfug der Gangster ausrotten können, so daß der Nationalheld Lindbergh sich zur freiwilligen Verbannung genötigt sah, um sein Kind zu retten.

Was schließlich den Entwurf der neuen Neutralitätsgesetze betreffe, so wolle Roosevelt weit über die bisherige Neutralitätsgesetzgebung hinausgehen. Doch will sich das Blatt auf die Feststellung beschränken, daß angesichts der von den radikalen Sanktionisten in Genf bestätigten Bedeutung der Oelsperre der Vorschlag Roosevelts im Gegensatz zu jedem Neutralitätsgrundsatz nicht nur eine offene Intervention der Vereinigten Staaten bedeuten, sondern auch ihre Zustimmung zu der Völkerbundspolitik und damit ein unmittelbare Unterwerfung unter die englische Politik darstellen würde.

Oelsperre ab 1. Februar?

„Oeuvre" über die Haltung des englischen Generalstabes

Paris, 7. Januar.

Der „Oeuvre" befaßt sich mit der Frage, warum der englische Generalstab unter allen Umständen so schnell wie möglich dem italienisch-abessinischen Krieg ein Ende setzen wolle. Nach der letzten Unterredung, die Laval mit dem italienischen Botschafter gehabt habe, und in der der italienische Botschafter durchblicken ließ, daß der Duce neue Friedensvorschläge erwarte, habe Laval erklärt, daß er nicht mehr das geringste zu einem Befriedungsvorschlag tun wolle, ohne ein schriftliches Versprechen Roms, daß die Absichten Italiens und der italienischen Regierung wirklich versöhnlich seien. Der französische Ministerpräsident habe außerdem hinzugefügt, daß der Dreizehnerausschuß in Genf diese neuen Vorschläge machen müßte.

Seit dieser Unterredung habe sich jedoch

die Lage durch die italienischen Luftangriffe auf das Rote Kreuz sehr erschwert.

Die Leidenschaft, mit der man diese jüngsten Ereignisse in Genf verfolgt, sei außerordentlich groß. Der Fall Italien sei moralisch und sachlich so schwierig geworden, daß selbst italienfreundliche Mitglieder der französischen Regierung der Ueberzeugung seien, daß Italien verloren sei. Wenn Italien sich nicht selbst in eine derartige Rolle hineingebracht hätte, so hätte sich ein großer Teil des Kabinetts auf Seiten Lavals gestellt, um die Anwendung weiterer Sühnemaßnahmen, besonders aber eine Oelsperre, zu verhindern. In London, wo man damit einverstanden zu sein schien, daß sich Italien in Abessinien „totlaufe", habe der Generalstab jedoch eine entgegengesetzte Meinung gehabt und Eden habe nicht umhin gekonnt, diese Ansichten zu berücksichtigen. Der englische Generalstab wünsche nämlich eine sofortige Beendigung des afrikanischen Krieges. Denn, falls der Krieg fortgesetzt werde, würden die Italiener zu offensichtlich geschlagen werden und

ein Sieg von Farbigen über Weiße in Afrika

würde ein schlechtes Beispiel zum Schaden der Kolonialmächte darstellen

England befürchte als Folge einen noch heftigeren Widerstand in Aegypten, neue Forderungen in Palästina und schließlich größere Auflehnungen in Indien. Ferner wolle der englische Generalstab aus Gründen des europäischen Gleichgewichtes verhindern, daß die italienische Militärkraft in Europa allzusehr geschwächt werde. Da es schließlich England sein werde, daß zugunsten der italienischen Wirtschaft eine Anleihe werde gewähren müssen, wünsche man nicht, daß diese Anleihe zu groß wird.

Aus diesen Gründen sei der englische Generalstab entschlossen, die Sühnemaßnahmen auf das Oel auszudehnen, da dies allein wirksam sein werde. In London, Paris und Genf sei man der Ansicht, daß der Völkerbundsrat, der am 20. Januar zusammentritt, die Oelsperre gegen Italien für den 1. Februar anordnen werde.

Frankreichs Vorsichtsmaßnahmen

Uebungsfahrten und Stützpunkte im Mittelmeer

London, 7. Januar.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß die sechswöchige Uebungsfahrt eines mächtigen französischen Geschwaders an der Küste von Marokko der Beitrag Frankreichs zu den Vorsichtsmaßnahmen sei, die im Zusammenhang mit der politischen Lage im Mittelmeer ergriffen würden. Das zweite französische Geschwader, das am Dienstag von Brest auslaufe, werde niemals weit von Gibraltar entfernt sein und könne im Ernstfalle das östliche Mittelmeer in drei bis vier Tagen erreichen.

Eine andere bedeutsame Maßnahme Frankreichs sei der mit großer Eile in Angriff genommene Bau eines neuen Flottenstützpunktes in Mers-el-Kebir bei Oran in Algerien. Dieser Flottenstützpunkt habe den Zweck, den Kriegsschiffen größeren Schutz gegen Luftangriffe zu gewähren, als es bei dem großen Flottenstützpunkt Biserta in Tunis möglich sei, der von Südeuropa mit Flugzeugen leicht zu erreichen sei.

Britische Verteidigungsanlagen

London, 7. Januar.

Die englische Regierung hat beschlossen, in Mombassa (Kenya), dem britischen Hauptstützpunkt in Ostafrika, demnächst wichtige Verteidigungswerke zu errichten. Bereits im Verlaufe der nächsten vier Wochen werden schwere Geschütze und eine Anzahl von Scheinwerfern in Mombassa eintreffen. Gleichzeitig wird aus den in Mombassa ansässigen britischen Ingenieuren und früheren Artilleristen ein Freiwilligen-Korps gebildet. Für die Anlage der Verteidigungswerke ist der Hafen Kilindini auf der Südwestseite der Insel Mombassa gewählt worden.

Tarnung der Lazarette gegen Fliegersicht?

Eine abessinische Anfrage.

Addis Abeba, 6. Januar.

In einem vom abessinischen Roten Kreuz an das Internationale Rote Kreuz in Genf gesandten Telegramm wird darauf hingewiesen, daß es in Zukunft für die abessinischen Lazarette vielleicht günstiger sei, sich gegen Fliegersicht zu tarnen, als ihre weithin sichtbaren Rot-Kreuz-Zeichen der Erkennung durch Flugzeuge auszusetzen.

Das Telegramm bittet das Internationale Rote Kreuz in Genf außerdem, in Rom anzufragen, welche Bedingungen die Italiener stellen, damit „in Zukunft neutrale und abessinische Lazarette an der Front nicht mehr mit Bomben belegt werden."

*

Das englische Auswärtige Amt gibt amtlich bekannt, daß eine Bestätigung der Berichte vorliegt, wonach die abessinische Rote-Kreuz-Ambulanz Nr. 1, die mit ägyptischen und britischen Personal ausgestattet ist, am Sonnabend bei Dagabur mit Bomben beworfen und mit Maschinengewehrfeuer durch ein italienisches Flugzeug angegriffen worden ist. Der Bericht stammt vom britischen Gesandten Sir Sidney Bacon aus Addis Abeba. Von den ausländischen Mitgliedern dieser Roten-Kreuz-Ambulanz ist niemand verletzt worden. Ein Mitglied des Stabes der britischen Gesandtschaft sei an Ort und Stelle entsandt worden, um Bericht zu erstatten.

50 Todesopfer

bei dem Bombenabwurf auf die Rote-Kreuz-Mission.

London, 7. Januar.

Wie der Reuterkorrespondent aus Addis Abeba berichtet, hat der schwedische Pastor Svenson, der in einem Sonderflugzeug des schwedischen Roten Kreuzes in Addis Abeba eingetroffen ist, mitgeteilt, daß inzwischen 20 weitere Abessinier, die bei dem Bombenabwurf der Italiener auf die schwedische Rote-Kreuz-Mission verletzt wurden, gestorben sind. Der Bombenüberfall hat somit insgesamt 50 Todesopfer gefordert.

Die ägyptische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Meldungen über Bombenabwürfe auf die ägyptische Rote-Kreuz-Station bei Dagabur durch italienische Flieger und fordert energischen Einspruch der ägyptischen Regierung.

Erfolge an der Südfront

Rom, 2. Januar.

Die amtliche Mitteilung Nr. 89 enthält den folgenden italienischen Heeresbericht: Nach Meldungen über abessinische Truppenzusammenziehungen in Areri auf der rechten Seite des Canale Doria haben unsere Dubat-Abteilungen, unterstützt von Panzerwagen, am 1. und 2. Januar Areri erreicht und das abessinische Lager nach erbittertem Kampf erobert und zerstört. Der Feind ließ über 150 Tote und Verwundete auf dem Gelände. Auf unserer Seite fielen ein Soldat der Heimatarmee, drei Dubats und ein Askari. 15 Soldaten wurden verwundet. Die Luftwaffe hat auf der ganzen Front eine sehr rege Tätigkeit entfaltet."

Japan fordert Flottengleichheit

Wiederbeginn der Verhandlungen der Flottenkonferenz

London, 7. Januar.

Die Londoner Flottenkonferenz hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Der Konferenz haben bisher zwei Pläne vorgelegen. Der

japanische Vorschlag,

der Mitte vorigen Monats zuerst behandelt worden ist, sieht eine gemeinsame obere Flottenrüstungsgrenze vor, innerhalb deren die am Vertrag zu beteiligenden Staaten nach Maßgabe ihrer besonderen Bedürfnisse bauen dürfen. Die Vertreter der beiden angelsächsischen Mächte sehen in diesem Vorschlag zum mindesten grundsätzlich eine Fortderung der Japaner auf Flottengleichheit. Da im Dezember eine Einigung über diese wichtige Frage nicht erzielt werden konnte, wurde der japanische Plan einstweilen zurückgestellt.

Der zweite Vorschlag ist kurz vor der Vertagung von der britischen Abordnung vorgebracht worden.

Er erkennt das gemeinsame Recht der Vertragsstaaten auf eine Sicherheit an, die sich auf die Mindestbedürfnisse der einzelnen Mächte stützt und schlägt vor, daß jeder Unterzeichnerstaat für eine Reihe von Jahren im voraus seine Neubaupläne sowohl hinsichtlich der Gesamtonnage als auch der verschiedenen Schiffsklassen bekannt geben soll. Diese Erklärung soll nicht einen integrierenden Teil des Vertrages bilden, sondern in einem Anhang zum Vertrag niedergelegt werden; sie würde damit die bindende Kraft einer moralischen Verpflichtung erhalten.

Die Erörterungen über den britischen Vorschlag liegen noch in ihren ersten Anfängen, doch sollen die Japaner bereits Einwände erhoben haben, da sie der Ansicht sind, daß dieser Plan im Grunde genommen nur die Verlängerung des von ihnen abgelehnten Verhältnissystems bedeute. Nichtsdestoweniger wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß die Flottenkonferenz nach der Wiederaufnahme ihrer Arbeiten mindestens einen Versuch machen wird, um eine ziffernmäßige Einigung auf Grund des britischen Vorschlages herbeizuführen.

Angesichts der schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten in grundlegenden politischen Fragen werden die Aussichten der Konferenz in London keineswegs als rosig angesehen.

Auf der heutigen Sitzung der Flottenkonferenz wurde Außenminister Eden, als Nachfolger Sir Samuel Hoares, zum Präsidenten der Flottenkonferenz gewählt.

Wie verlautet, haben die französische und die italienische Abordnung nunmehr ihre Stellungnahme zu dem britischen Vorschlag übermittelt, der vorsah, daß sämtliche Länder für eine Reihe von Jahren im voraus ihre Bauprogramm bekanntgeben sollten. Die französische und die italienische Abordnung werden auf der morgigen Sitzung der Konferenz einen Antrag einbringen, wonach die Bauprogramme nur auf jeweils ein Jahr im voraus bekanntgegeben werden anstatt auf sechs Jahre im voraus, wie es unverbindlich von England angeregt worden war.

Französische Anleihe für Sowjetrußland?

Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Handelsabkommens.

Das französisch-sowjetrussische Handelsabkommen ist am Montag nachmittag unterzeichnet worden. Damit ist das Abkommen vom 11. Januar 1934 mit einigen Aenderungen erneuert worden.

Unter den Abänderungen ist die Bestimmung besonders hervorzuheben, die die Sowjetunion verpflichtet, die der französischen Industrie erteilten Aufträge fortan bar zu bezahlen. Die Höhe der an Frankreich zu erteilenden Aufträge soll dem Wert der sowjetrussischen Einfuhr nach Frankreich gleichgesetzt werden. Es ist vorgesehen, in halbjährigen Abständen eine Aufstellung über den Umfang des gegenseitigen Handelsverkehrs zu machen, auf Grund der dann etwa notwendig werdende Berichtigungen in der Ein- bezw. Ausfuhr vorgenommen werden sollen.

Nach dem Abschluß des Handels-Abkommens wird jetzt in unterrichteten französischen Kreisen von der „Möglichkeit" der Gewährung einer 800-Millionen-Frankenanleihe (131,2 Millionen RM.) gesprochen. Die in Frage kommenden Ministerien hätten bereits die technischen Einzelheiten dieser Anleihe eingehend jedoch einstweilen nur informatorisch geprüft. Das Wirtschaftsblatt „L'Information" sagt, man habe an die Bewilligung eines Lieferungskredits in Höhe von 300 Millionen Franken für 1936 und von 500 Millionen Franken für 1937 gedacht.

Sowjetpropaganda in Ostasien

Tokio, 7. Januar.

Nach vorliegenden Meldungen hat die Sowjetunion an der nördlichen und östlichen Grenze Mandschukuos 12 Rundfunksender eingerichtet, die planmäßig bolschewistische Propaganda in chinesischer, japanischer und manschurischer Sprache betreiben. Auch in Nordchina ist eine verstärkte Propaganda der Sowjets festzustellen, die gefördert wird aus den Mitteln einer neu gebildeten Sowjetfinanzgesellschaft in Tientsin. Durch diese Propaganda wird die Sicherheit schwer gefährdet. Das Militär in Kwantung und Nordchina hat bereits die ersten Abwehrmaßnahmen durch die Einsetzung von besonderen Grenzkontrollen eingeleitet, durch die man die sich häufenden Grenzverletzungen von der Sowjetunion aus verhindern und die sowjetrussische Propaganda überwachen will. In der gesamten Presse wird unterstrichen, daß die Armee der erneuten Propaganda der Sowjetunion große Beachtung schenkt.

Gegen litauische Uebergriffe

Polnische Frontkämpfer gegen die Unterdrückung des Polentums in Litauen.

Warschau, 7. Januar.

In Wilna fand unter Leitung des Generals Osikowski eine große Kundgebung der polnischen Frontkämpferverbände und anderer Organisationen gegen die Uebergriffe der Litauer gegenüber der polnischen Minderheit in Litauen statt. General Osikowski erklärte in seiner Rede u. a., die Grenzlinie bedeute keine Trennung von den polnischen Brüdern in Litauen. Es irre sich, wer glaube, daß niemand den Polen in Litauen helfen werde. Die Litauer müßten wissen, daß die polnische Oeffentlichkeit sie zur Achtung des Polentums zwingen würde, so, wie sie sie gezwungen hätte, Wilna zu verlassen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sie scharfen Einspruch erhebt gegen die Gewalttaten der litauischen Nationalisten.

Keine Beteiligung

der katholischen Kirche an dem Friedensaufruf der protestantischen englischen Erzbischöfe.

London, 6. Januar.

Der Leiter der evangelischen Freikirchen Englands, Dr. Bery, teilte in Croydon mit, daß die römisch-katholische Kirche sich geweigert habe, an dem Friedensaufruf der protestantischen Erzbischöfe, der am Sonntag in vielen Kirchen Englands verlesen wurde, teilzunehmen. Man habe den Papst nicht nur zur Mitarbeit eingeladen, sondern ihm sogar die Führung übertragen wollen. Der Papst habe aber abgelehnt und erklärt, daß er seine Stellungnahme bereits genügend klargelegt habe.

10 Jahre Deutsche Lufthansa

Vor zehn Jahren, wurde die

Deutsche Lufthansa

als Nachfolgerin der bis dahin den deutschen Luftverkehr ausführenden großen Gesellschaften, des Junkers Luftverkehr und des Deutschen Aero Lloyd, gegründet.

Wurden im ersten Jahre 1926 von den Flugzeugen der Lufthansa im Planverkehr 37 605 Fluggäste befördert, so im Jahre 1935 etwa 175 000. Noch gewaltiger stieg die Zahl der Postmengen, die von 188 Tonnen auf 2000 Tonnen stieg.

Doch nicht allein die Beförderungsleistungen geben ein Bild des Aufstiegs. — Konnte man damals an einem Tage bequem von Berlin nach London fliegen — seinerzeit schon ein gewaltiger Fortschritt — so heute an einem Tage noch weit bequemer, noch angenehmer in einem einzigen Reisetage hin und zurück, und hat dabei noch einige Stunden Zeit in London, um dringende Geschäfte zu erledigen.

Die ersten Alpenflüge

wurden 1927 unternommen. Heute gehört der regelmäßige Alpenluftverkehr zum Sommer- und Winterflugplan wie jede andere Strecke auch. An den Ausbau der großen Fernstrecken schritt die Lufthansa gleich nach ihrer Gründung. In Südamerika wurden Versuche unternommen. Nach China entsendete die Lufthansa 1926 die ersten Verkehrsflugzeuge. Im Jahre 1929 unternimmt die Lufthansa als erste Gesellschaft den Versuch, das Flugzeug in den Atlantikdienst einzuschalten; der Flugdienst wird von den Dampfern „Bremen" und „Europa" zwischen Europa und Amerika abgenommen.

Im Jahre 1934 gelingt wieder der Lufthansa als der ersten Luftverkehrsgesellschaft der Welt der regelmäßige, durchgehend mit Flugzeugen durchgeführte

Luftverkehr über den Südatlantik.

Unter der verständnisvollen Führung des Reichsministers für die Luftfahrt, Hermann Göring, nahm der Luftverkehr seit 1933 einen gewaltigen Aufschwung.

Politische Umschau

Für das Sternenbanner lebt und stirbt jeder gute amerikanische Patriot. Aber auf dem Boden der nordamerikanischen Union gibt es eine sich von Jahr zu Jahr mehrende Zahl von Staatsbürgern, die nichts mehr von der Einigungs- und Freiheitsbewegung des vorigen Jahrhunderts weiß und die eine freiheitliche Auffassung höchst seltsamer Prägung hat. Zu dieser Gruppe gehört auch der New Yorker Oberbürgermeister Laguardia, dem vor allem eines fehlt: Takt. Erst kürzlich ist er bei dem Flaggenzwischenfall auf der „Bremen" wenig angenehm aufgefallen; jetzt hat er durch seine Taktlosigkeit in einer anderen, aber diesmal ausgesprochen amerikanischen Flaggenfrage seine national eingestellten Landsleute gegen sich aufgebracht. Denn, so wird berichtet, ein von dem New Yorker Stadtrat einstimmig gefaßter Beschluß, daß bei sämtlichen öffentlichen Versammlungen die Flagge der Union zu hissen sei, hat seinen Einspruch herausgefordert, weil, wie er sich ausdrückte, das Sternenbanner „kein Instrument zur Unterdrückung, sondern ein Zeichen der Freiheit" sei. Darum soll sie offenbar nach Laguardias Willen auch in seinem Stadtgebiet nicht gezeigt werden. Denn von der vielgerühmten amerikanischen Freiheit ist unter Laguardias Fuchtel sehr oft nichts zu spüren. Das geht auch aus seinem Einspruch hervor, der wieder seinen Ursprung in dem Willen der Kommunisten hat, die sofort lebhaft protestierten. Laguardia hat sich zum Vollstrecker ihres Willens gemacht, so daß in kommunistischen Versammlungen New Yorks künftig nur das rote Banner der Bolschewisten wehen soll.

Das Gold dem Vaterland

Die Spende der bulgarischen Königin.

Rom, 6. Januar.

Zu den italienischen Gold- und Silber-Sammlungen hat, wie „Lavoro Fascista" meldet, auch die bulgarische Königin Giovanna, eine geborene italienische Prinzessin, 445 Gramm Gold und 9365 Gramm Silber gespendet. Königin Giovanna übersandte diese Edelmetalle der italienischen Regierung mit einem Begleitschreiben, in dem sie mitteilte, das von ihr gespendete Gold und Silber stamme aus Geschenken, die einstige italienische Landsleute ihr in ihrer Prinzessinnenzeit gemacht hätten.

„Evangelische Gemeindejugend"

kein konfessioneller Jugendverband.

Nach einem Runderlaß des badischen Ministers des Innern an die staatlichen Dienststellen waren die staatlichen Beamten und Angestellten zu melden, deren Kinder am 1. Dezember 1935 noch konfessionellen Jugendverbänden angehört haben. Väter, die ihre Kinder in die „Evangelische Gemeindejugend" geschickt hatten, haben durch ihre Pfarrer um Klärung der Frage gebeten, ob die „Evangelische Gemeindejugend" auch zu den konfessionellen Jugendverbänden zähle. Der badische Innenminister hat jetzt in folgendem Erlaß an den Evangelischen Oberkirchenrat dazu Stellung genommen: „Ihrer Auffassung, daß die „Evangelische Gemeindejugend" nicht als konfessioneller Jugendverband im Sinne meines Runderlasses anzusehen ist, stimme ich zu. Ich habe gleichzeitig die Empfänger des Runderlasses in diesem Sinne verständigt."

„Den Helden von Falkland zum Gedenken"

Indienststellung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee"

Wilhelmshaven, 2. Januar.

Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" ist Montag morgen in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden.

In seiner Ansprache bei der feierlichen Flaggenparade wandte sich der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Patzig, zunächst an die Arbeitskameraden der Stirn und der Faust, deren Arbeit dieses Wunderwerk deutscher Schiffsbaukunst geschaffen habe. Dann begrüßte er die zu der Feierstunde erschienenen überlebenden Zeugen des Heldenkampfes von Coronel und Falkland und widmete den 2310 Gefallenen des Kreuzergeschwaders und ihrem ritterlichen Führer, dem Admiral Graf Spee, Worte ehrenden Gedenkens. Der Kommandant wies auf dieses hohe Vorbild hin mit den Worten:

„So steht dieser deutsche Seeheld vor unserem geistigen Auge als ideale Führerpersönlichkeit, ritterlich, tapfer und treu und in der bitteren Stunde des Todes zu einer Größe emporwachsend, die ihn und seine Besatzungen mit dem Ruhm der Unsterblichkeit verklärt hat. Dieses hohe Vorbild soll uns fortan den Weg weisen und Richtschnur sein bei unserem Tun und Handeln für Deutschlands Größe und Ehre. Und über diesem Schiff soll wehen des Deutschen Reiches Freiheitsflagge als Symbol deutscher Kraft, deutscher Einheit und deutscher Wehrhaftigkeit!"

Darauf stieg langsam und feierlich die Reichskriegsflagge empor. Nachdem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied verklungen waren, gedachte der Kommandant des Führers, dessen Wille und Glaube das deutsche Volk aufgerüttelt und wieder emporgeführt habe, und rief seiner Besatzung zu:

„Wir wollen unsere Pflicht tun wie jene, die für uns starben. Dieses Gelöbnis laßt uns vor der zum ersten Mal über unserem Schiff wehenden Flagge durch den Ruf bekräftigen: Unser Führer Adolf Hitler, unser Deutschland Sieg-Heil."

Anläßlich der Indienststellung richtete der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, folgendes Telegramm an den Kommandanten des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee":

„Mit dem Namen „Admiral Graf Spee" ist in der Geschichte des großen Krieges der Glanz des Tages von Coronel und der Ruhm vom Heldenkampf von Falkland unlösbar verbunden. Ein hervorragender Führer, der mit allen seinen Untergebenen durch treue Sorge eng verbunden war, ein wahrhaft ritterlicher Offizier, wird Graf Spee eweg als leuchtendes Vorbild vor uns stehen, dem nachzueifern unser höchstes Streben sei.

Der Besatzung des Schiffes sende ich zur Indienststellung meine kameradschaftlichen Grüße und besten Wünsche für den Erfolg Ihrer Arbeit."

Der Flottenchef, Admiral Foerster, hat zur Indienststellung an die Besatzung folgendes Telegramm gerichtet: „Der Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee" sende ich zur Indienststellung die besten Wünsche und Grüße. Der Name, den das Schiff trägt, erinnert nicht nur an Kampf, Sieg und Untergang des ruhmreichen Kreuzergeschwaders zu Beginn des Weltkrieges, sondern er gemahnt euch an die ewige Tugend, für die sich immer die Besten der Völker geopfert haben und die Admiral Graf Spee und seine Männer in so vorbildlicher Weise bewiesen haben: die Treue bis zum Tode. So sei der Wahlspruch der Besatzung dieses Schiffes jetzt und allezeit: Getreu bis in den Tod."

Wieder neue Arbeitsplätze

Das neue Opel-Lastkraftwagen-Werk in Brandenburg

Brandenburg, 6. Januar.

Dieses gewaltige Werk entstand wie ein Wunder: noch vor Jahresfrist war jenes Gelände, auf dem sich nunmehr die modernste Lastkraft- und Lieferwagen-Fabrik der Welt befindet, stilles Weideland. Am 1. April 1935 wurde im Rüsselsheimer Mutterwerk der Adam Opel AG. endgültiger Baubeschluß für das Werk Brandenburg gefaßt. Am 7. April 1935 erfolgte der erste Spatenstich. Nur sieben Tage lagen zwischen dem Beschluß und der Inangriffnahme dieses 14-Millionen-Projekts. Am 10. August 1935 Richtfest. Am 16. Oktober 1935 die ersten Werkzeugmaschinen aus Rüsselsheim rollen auf Eilgüterzügen über Nacht nach Brandenburg. In der Frühschicht von 1—14 Uhr waren sie in Rüsselsheim noch in vollem Betrieb, am Nachmittag wurden sie abmontiert und verladen, nachts erfolgte der Transport, am anderen Morgen wurden sie im Werk Brandenburg wieder aufgestellt und zwölf Stunden später nahmen sie die Arbeit auf. 500 Kilometer liegen zwischen dem alten und dem neuen Opelwerk, aber die Lastkraftwagen-Produktion war nur auf 24 Stunden unterbrochen. 1200 Werkzeugmaschinen sind auf diese Weise in drei Wochen umgezogen. Am 15. November vor. Js. begann die Produktion im Werk Brandenburg, am 16. November verließen die ersten 15 Opel-LKW das Band.

Am Montag fand Presse-Empfang im Opelwerk Brandenburg statt. Welch ein Erstaunen! Ein Sonderzug brachte 200 Journalisten ab Berlin direkt in die Riesenhalle des neuen Opelwerks. Die Gleisanlage ist in den gewaltigen, hellen Montagesaal hineingelegt worden, um dort die Werkstoffe zu entladen und sie sofort den rollenden Fabrikationsbändern zuzuführen. Auf der Südseite der Halle Anfahrt des Materials, durch den Nordausgang Ausfahrt des fertigen Wagens. Die gesamte Fabrikation einschließlich Walzwerk, Lackierung usw., geht in diesem einen Raum vonstatten. Und dennoch herrscht hier weder ohrenbetäubender Lärm — als Fußboden ist zur Lärmdämpfung Holzpflaster gelegt — noch schlechte Luft; mustergültige Entlüftungsanlagen sorgen dafür, daß in dem so mannigfachen Betrieb saubere Luft ist.

800 Arbeiter und Angestellte sind zurzeit im Opelwerk Brandenburg beschäftigt. Sobald der Betrieb voll eingelaufen ist, wird diese Zahl sich noch um einige Hundert erhöhen, etwa 15 Prozent, vor allem Meister und Facharbeiter, sind vorerst aus der Stammfabrik Rüsselsheim übernommen worden, werden aber Zug um Zug abgelöst, sobald die neue Gefolgschaft eingearbeitet ist. Weitere 15 Prozent sind im Zuge der Arbeitsbeschaffung für Notgebiete aus Danzig und aus Schlesien herbeigeholt worden; dieser Prozentsatz wird in Zukunft noch erhöht werden. Bodenständige Brandenburger, Schlesier, Rheinhessen, Danziger verschmelzen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft.

Zurzeit wird in einer Schicht gearbeitet, die Tagesproduktion beträgt dabei 50 Lastkraftwagen. Der Maschinenpark von etwa 1200 Bearbeitungsmaschinen ist zum Teil aus Rüsselsheim herübergenommen, zum größten Teil neu angeschafft worden. Er stellt einen Wert von rund 7 Millionen Mark dar.

Der gesamte Bau mit maschineller Einrichtung erforderte eine Investierung von 14 Mill. Mark, er wurde aus eigenen Mitteln der Adam-Opel-AG. aufgebracht.

Dr. A. R. Fleischer hielt im Namen des Aufsichtsrats, der Betriebsführung und der Gefolgschaft eine Begrüßungsrede. Er gab interessanten Ueberblick über den gewaltigen Aufstieg deutscher Kraftfahrt und deutscher Kraftfahrzeugproduktion:

„Unaufhaltsam ist das Tempo, mit dem die deutsche Motorisierung voraneilt, sprunghaft sind die Ziffern unseres Kraftwagenbestandes in den letzten vier Jahren gestiegen: ein Bestand von 735 000 Personen-, Liefer- und Lastwagen im Jahre 1932 steht heute — Anfang Januar 1036 — einem solchen von rund 1 138 000 Wagen gegenüber. Mitte 1932 noch kommt ein Kraftwagen erst auf 88 Einwohner, jetzt — Anfang Januar 1936 — bereits auf 59 Einwohner. Die heutige Verhältniszahl von 59 ist für Deutschland besonders deswegen erfreulich, weil mit ihr zum ersten Mal der Weltdurchschnitt (58) praktisch erreicht wird. In der Reihe der hochmotorisierten Länder ist Deutschland heute an die vierte Stelle, vor Kanada, aufgerückt.

Wir alle wissen es, mit welchem Erfolg die Motorisierung Deutschlands in Schwung gebracht worden ist, und wir freuen uns über die ungeahnte Entwicklung: 41 510 Personenwagen wurden 1932, — 171 000 im vergangenen Jahre zugelassen. Das bedeutet eine Zunahme auf das 4,1fache. Die entsprechenden Opelzahlen sind: 12 949 (1932) auf 75 000 im vergangenen Jahre (Steigerung auf das 5,8fache). Insgesamt betrug die Opelproduktion im Jahre 1935 einschließlich mehrerer hundert bereits hier in Brandenburg gebauter Wagen und einschließlich des Exports 102 293 Fahrzeuge. Damit hat Opel seine Führung auf dem europäischen Kontinent erneut bewiesen.

Die Entwicklung des Kraftwagenabsatzes in Deutschland hatte ferner das überraschende Ergebnis, daß von 1932 auf 1935 der Lastwagenabsatz stärker gestiegen ist als der Personenwagenabsatz, obwohl die Steuervergünstigungen nur den Erwerb von Personenwagen betrafen. Setzt man den Absatz des Jahres 1932 gleich 100, dann beträgt der Lastwagenabsatz des Jahres 1935 = 447 Prozent und ist damit höher als der Personenwagenabsatz mit seiner an sich schon eindrucksvollen Steigerung auf 412 Prozent. Besonders das Jahr 1935 zeigt eine außerordentliche Erhöhung der Zulassungsziffern der Liefer- und Lastwagen: von 19 904 (1934) auf 30 250 (1935). Das entspricht einer Zunahme von rund 50 Prozent. Die entsprechenden Ziffern für die Blitz-Liefer- und Lastwagen sind: 6 221 (1934) zu 9 900 im vergangenen Jahre (+ 60 Prozent).

Diese unaufhaltsam vorwärtsdringende Entwicklung forderte gebieterisch von uns die Schaffung neuer Produktionsmöglichkeiten modernster Art. Wir wollten nicht an bestehende Anlagen Erweiterungen fügen, sondern der Eigenentwicklung des Lastwagenbaues freie Bahn geben. Unter Verwertung jahrzehntelanger Erfahrungen und unter Berücksichtigung der besonders im Export liegenden Aufgaben haben wir ein neues Werk errichtet, dessen Leistungsfähigkeit nicht leicht übertroffen werden kann."

Der Gesamteindruck: Opel, die größte Automobilfabrik des Kontinents, hat ein Meisterwerk errichtet, technisch vorbildlich und in seinem Aufbau auch so weitgehend auf soziale Belange eingestellt, wie es in der Welt heute sicher kein zweites gibt. Deutschlands Motorisierung wird durch dieses neue Werk weiter mit gefördert werden. Deutsche Volksgenossen erhalten Arbeit, die Stadt Brandenburg wächst, jener Schaden, den die Stillegung der Autofabrikation der Brennabor-Werke angerichtet hatte, ist restlos ausgeglichen. Und nicht nur Brandenburg wird durch das neue Opelwerk befruchtet, sondern auch andere Gegenden werden Nutznießer dieser neuen Stätte deutscher Arbeit sein, denn Bereifungs- und Beleuchtungsindustrie, Zahnradfabriken, die Oel- und Brennstoffindustrie, die Lederfabrikation, Holzhandel und Tischlereien, Glasbläsereien, Tachometerfabriken und viele andere erhalten durch das neu geschaffene Werk neue Aufträge.

Das neue Opelwerk in Brandenburg

wurde am 7. Januar eröffnet.

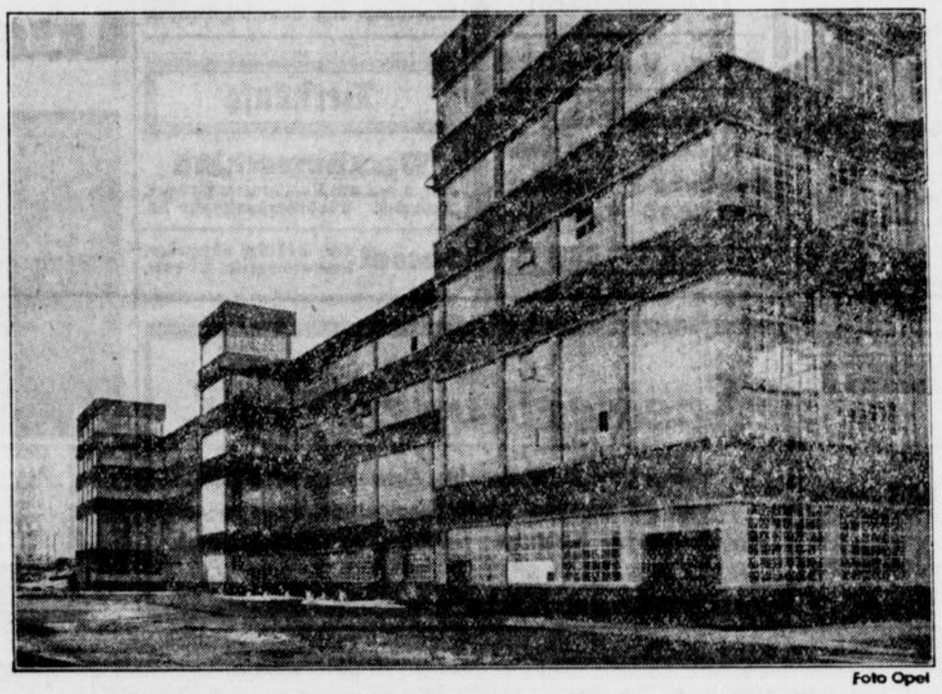


Foto Opel

Lachen ist gesund

Mit bestem Dank zurück

„Darf ich mich nach den Gedichten erkundigen, die ich Ihnen in der letzten Woche zuschickte?" fragte der Poet.

„Ihre Gedichte sind sehr schön, mein Lieber", sagte der Redakteur „aber sie sind so empfindsam und zart, daß sie leider keinen Druck aushalten!"

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Die Wirtschaftslage im Dezember

Wie die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld berichtet, bewegte sich das Geschäft in der Flachsspinnerei in dem bisherigen Rahmen. In der Leinenweberei war die Nachfrage infolge des Weihnachtsfestes noch belebt. Der Einzelhandel gab, soweit er sich nicht rechtzeitig eingedeckt hatte, bis Mitte des Monats zahlreiche kleine Bestellungen zur sofortigen Lieferung, die aber wegen Mangels an Vorräten nicht in allen Fällen ausgeführt werden konnten. Stellenweise blieben die Absatzmöglichkeiten hinter den gehegten Erwartungen zurück. Die Betriebsausnutzung hielt sich ungefähr auf der bisherigen Höhe.

Sowohl in der Herren-Wäscheindustrie als auch in der Damenwäsche- und Wäsche-Ausstattungsfabrikation herrschte infolge des Weihnachtsfestes lebhafte Beschäftigung. Den Anforderungen der Kundschaft konnte teilweise nicht genügt werden.

Die Konfektionsindustrie war im allgemeinen ausreichend beschäftigt. Teils wurde an Aufträgen für das kommende Frühjahr gearbeitet.

Die Nachfrage nach Dauerfleischwaren war, wie alljährlich vor Weihnachten, befriedigend. Die Fabriken konnten aber nicht allen Anforderungen gerecht werden.

In der Zigarrenindustrie konnten infolge reger Nachfrage im allgemeinen nicht nur die im Rahmen der Kontingente hergestellten Erzeugnisse, sondern auch Lagervorräte abgesetzt werden. Die Zigarrenindustrie geht mit verhältnismäßig guten Auftragsbeständen in das neue Jahr.

Im Webwareneinzelhandel war das Weihnachtsgeschäft befriedigend, teilweise sogar über Erwarten gut. Auch der Schuhwaren-Einzelhandel schnitt im Dezember ganz gut ab.

Die Mark im Auslande

London 12,25½ (12,26½); Amsterdam 59,27½ (59,28); Zürich 123,65 (123,65); New York 40,23 (40,22).

Berliner Börse

Berlin, 6. Januar.

Die Börse eröffnete sehr still und kaum verändert. Die Kulisse war mangels Anregungen abwartend, Publikumsaufträge fehlten. Nach den ersten Kursen Montane erholt, anscheinend kleine Deckungen der Kulisse. Am Rentenmarkt verstärkt sich das Angebot in Umschuldungsanleihe. Kassamarkt kleine Umsätze bei freundlich bleibender Stimmung. Großbanken uneinheitlich. Gegen Schluß der Börse zunehmend fester, besonders AEG, in denen neben den Großbanken die Spekulation als Käufer auftritt. Die weitere Erholung der Reichsbankanteile beeinflußt ebenfalls die Stimmung. — Nachbörse: ruhig.

Gestiegene Einzelhandelsumsätze

Rund eine Milliarde RM höher in 1935.

Die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit gibt jetzt zum ersten Male eine Vorschätzung des Wertes der deutschen Einzelhandelsumsätze im Jahre 1935 bekannt. Sie geht davon aus, daß der Wert der Gesamtumsätze im November 1935 um 4 Prozent höher war als im November 1934. Ein Ueberblick über die Umsatzentwicklung des Einzelhandels im bisherigen Verlauf des Jahres 1935 (Umsatzzunahme gegenüber 1934: erstes Halbjahr 1935 plus 3 Prozent, drittel Vierteljahr 1935 plus 2 Prozent und Oktober 1935 plus 1 Prozent) berechtige zu der Vorschätzung, daß der Einzelhandel im Jahre 1935 Güter im Werte zwischen 24 und 25 Milliarden Reichsmark umgesetzt habe gegenüber einem Wert von 23,75 Milliarden RM im Jahre 1934. Hierin wirke sich die im Jahre 1935 eingetretene weitere Steigerung des Volkseinkommens aus.

Erwerbsgesellschaften

Oscar Dörffler AG., Bünde i. W.

Das Geschäftsjahr 1934/35 schließt mit einem Reingewinn von 9292 RM ab. Der auf den 14. März einzuberufenden GV. soll vorgeschlagen werden, diesen Gewinn zusammen mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahre von 2094 RM. in Gesamthöhe von 11 386 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

AG. Hackerbräu, München.

Die HV. genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 4 (i. V. 6) Prozent aus einem Gesamtgewinn von 290 000 RM., wovon 226 000 RM. auf den Vortrag entfallen. (Im Vorjahr blieb einschließlich 262 RM. Vortrag ein Reingewinn von 469 000 RM.)

Dortmunder Stifts-Brauerei AG.

Die HV. beschloß, aus dem Reingewinn 1934/35 von 141 082 (112 513) RM. eine von 4 auf 5 Prozent erhöhte Dividende zu verteilen. An Stelle des wegen Uebernahme anderer Aufgaben aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Kommerzienrats Dr. Ludwig Kislinger (Berlin) wurde Rechtsanwalt Dr. Günther (Berlin) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Erwema in Konkurs.

Ueber die Erwema AG., Einkaufsverband rheinisch-westfäl. Manufakturisten, Köln, hat das Amtsgericht im Anschluß an einen Vergleichstermin, vorbehaltlich einer etwaigen Beschwerde, das Anschluß-Konkursverfahren eröffnet.

Viehmärkte

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 6. Januar. Auftrieb: Rinder 533, Kälber 517, Schafe 9, Schweine 1962. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 43; Bullen: a) u. b) 43; Kühe: a) u. b) 43, c) 38 bis 43, d) 32—36; Färsen: a) u. b) 43; Kälber: a) 74—75, b) 65—72, c) 50—63, d) 40—48; Schweine: a) u. b) 56.50, c) 54.50, d) 52.50, e) 50.50, fette Specksauen 54.50. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber flott, Schweine zugeteilt.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 6. Januar. Auftrieb: Rinder 494, Kälber 629, Schafe 5, Schweine 1861. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 43; Bullen: a) u. b) 43; Kühe: a) u. b) 43, c) 38 bis 42, d) 30—37; Färsen: a) u. b) 43; Kälber: a) 69—72, b) 63—68, c) 54—62, d) 45—53; Schweine: a) u. b) 56.50, c) 54.50, d) 52.50, e) 50.50, fette Specksauen 54.50, andere 50.50 bis 52.50. Marktverlauf: Großvieh a) u. b) zugeteilt, Kälber gut, Schweine zugeteilt.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 6. Januar. Auftrieb: Rinder 387, Kälber 514, Schafe 22, Schweine 1419. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen a) und b) 43; Bullen: a) u. b) 43, c) 41—42; Kühe: a) u. b) 43, c) 38—42, d) 32—37; Färsen: a) 43, b) 42—43; Kälber: a) 70—78, b) 60 bis 68, c) 50—59, d) 39—49; Schweine: a) u. b) 56.50, c) 54.50, d) 52.50, e) 50.50, fette Specksauen 54.50, andere 52.50. Marktverlauf: Großvieh und Schweine werden zugeteilt, Kälber ruhig.

Die Zeichnung auf neue preußische Schatzanweisungen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die am 4. Januar abgeschlossene Zeichnung auf die neu ausgegebenen viereinhalbprozentigen preußischen Schatzanweisungen, fällig am 20. Januar 1941, eine wesentliche Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages von 150 Millionen RM. ergeben. Der überwiegende Teil entfällt auf Anmeldungen zum Umtausch der am 20. Januar fällig werdenden bisherigen sechsprozentigen preußischen Schatzanweisungen von 1933 bis 1935. Da den Umtauschzeichnern im Falle der Ueberzeichnung eine bevorzugte Berücksichtigung zugesagt worden ist, werden die Umtauschmeldungen voll zugeteilt werden. Dagegen müssen die Barzeichnungen entsprechend dem zur Verfügung stehenden Gesamtbetrage eine Repartierung erfahren. Auf die erfolgten Barzeichnungen werden im allgemeinen nur etwa 55 v. H. zugeteilt werden können. Es wird jedoch darauf Bedacht genommen werden, daß auch bei diesen Meldungen die kleineren Zeichnungen nach Möglichkeit stärkere Berücksichtigung finden.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 6. Januar. Tendenz: ruhig. Bremer Baumwolle loko 1392; Januar 1278; März 12.80 B, 1276 G, 12.78 Abrechnung; Mai 1296 bis 1267 G, 1268 bezahlt, 1268 Abr.; Juli 1264 bis 1262 G, 1263 bez., 1263 Abr.; Oktober 1235 bis 1234 G, 1234 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 6. Januar. Loko: Sakellaridis 950 (Upper F. G. F. 747); Januar 908 (734); März 874 (736); Mai 854 (735); Juli 843 (728); Oktober 833 (699); November 815 (681). Tendenz: stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 6. Januar. Loko 633, Januar 614, Februar u. März 613, April 610, Mai 608, Juni 605, Juli 602, August 596, September 590, Oktober 584, November und Dezember 580.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 6. Januar. Loko 12.15, Januar 1179, Februar 1159, März 11.38—39, April 11.26, Mai 11.12—15, Juni 11.01, Juli 10.89, August 10.75, September 10.61, Oktober 10.46—47, November 10.46, Dezember 10.45. Tendenz uneinheitlich.

Metalle

Berliner Metalle.

Berlin, 6. Januar. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 50.00 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 51—54 RM.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik i. V., sowie für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil **Carl Kühne**; für Theater, Musik und Film **Kurt Uthoff**; für Stadtnachrichten: **Carl Ludwig Herbst**; für den provinziellen Teil **Theodor Wilh. Zwermann**; für Sport und Gericht **Clemens J. Herbermann**, sämtlich in Bielefeld

Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller** in Bielefeld. Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachf.** Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig

Gesamtauflage XII. 1935: 23 849, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 508 **Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4341**

Film und Bühne
UNIVERSUM

Begeisterung in Bielefeld

wie überall im Reiche über

Luise Ullrichs

stärkste Leistung in

Knut Hamsuns

Viktoria

Luise Ullrich, Mathias Wiemann, Heinz v. Cleve, Erna Morena, Alfred Abel, Theodor Loos, Bernhard Goetzke.

Auf der Bühne setzt in maßloses Erstaunen

Kassner

der Welt größter Zaubermeister

welcher u. a. einen lebenden indischen Elefanten verschwinden, sein Medium im freien Raume schweben läßt und jede erdenkliche Zauberei treibt.

Ufafonwoche

Spielzeiten: Viktoria: 4, 6.30, 9.20 Uhr. Varieté: 5.45 und 8.30 Uhr. Wochenschau: 5.30 und 8.20 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt

Film und Bühne
UNIVERSUM

Morgen, Mittwoch
2.15 Uhr
(Kassenöffnung 1.45 Uhr)

Kinder- und Familien-Vorstellung:

Eine Stunde bei Zauber-Meister Kassner

mit seinem

indischen Elefanten und Zauberkunststücken!

Nur Varieté

Preise für Kinder:
0.30 0.50 0.70 Mark
Erwachsene in Begleitung:
0.50 0.70 1.00 Mark

Vorverkauf heute a. d. Theaterkasse

Deutsche Stenografenschaft e. V., Ortsgruppe Bielefeld von 1881

Anschrift: Paul Scheele, Lutterstr. 34

Wir eröffnen nachstehende **neue Anfänger-Lehrgänge:**

Deutsche Kurzschrift am Donnerstag, dem 9. u. Montag, dem 13. Januar, abends 8 Uhr in der Cecilienschule, Elsa-Brändström-Straße (frühere Brüderstr.) Unterrichtsgeld Mk. 10.00

Englische Kurzschrift am Donnerstag, dem 16. Januar, abends 8 Uhr in der Cecilienschule Unterrichtsgeld Mk. 10.00

Maschinenschreiben (Zehnfinger-Blindschreib-Methode) am Montag, dem 13. Januar, 8 Uhr abends in den städt. Handelslehranstalten, Falkstraße. Unterrichtsgeld Mk. 8.50

Ferner weisen wir auf unsere **Fortbildungskurse** hin, die nach folgendem Plan stattfinden:

Unterrichtsplan

Unterrichtslokal: Cecilien-Schule

Unterrichtstage: Dienstag u. Freitag, 20-21.30 Uhr

Art des Unterrichts:	Stockwerk:	Zimmer:
Fortbildungslehrgang	1. Stock rechts	Quinta b
Fortbildungslehrgang	1. Stock rechts	Quarta a
Fortbildungslehrgang	1. Stock links	Quarta b
Redeschriftlehrgang	1. Stock links	O II a

Unterrichtstage: Montag u. Donnerstag, 20-21.30 Uhr

Schnellschreibgruppe:	Stockwerk:	Zimmer:
60—100 Silben	1. Stock rechts	Quinta b
100—140 Silben	1. Stock rechts	Quarta a
140—180 Silben	Parterre links	
über 180 Silben und Praktikergruppe	1. Stock links	U II a

Die Teilnahme an den Fortbildungslehrgängen und Schnellschreibgruppen ist für die Mitglieder der Ortsgruppe unentgeltlich. Mitglieder-Beitrag jährlich Mk. 8.—, einmalige Aufnahmegebühr für Neueintretende Mk. 1.—. Eintritt jederzeit möglich. Anmeldungen an den Ortsgruppenführer oder an Herrn Karl Weller, Geschäftsstelle der Westf. Zeitung, Niederstraße.

Detektiv „Zentral"

Auskunftei Bielefeld, Arndtstr. 13 II, seit 1912, Telefon 613, Ermittlung, Ehesachen, Beobachtung, Beweise für Prozesse, auch Ausland. Kreditausk. Ermittlung von Betriebsspionagen

Eintracht, Donnerstag, den 9. Januar, 20¼ Uhr

Einmaliges Gastspiel:

Entfesseltes Kabarett der 8 Lustiger Abend

wie noch nie!



Der Triumph der Heiterkeit. Nichts ist ihnen heilig!

Presse: „Ueberwältigend komisch ... ein zu Lachtränen rührendes Spiel, das Stürme der Begeisterung aufbrausen ließ ... Parodien und Groteske, die erschütternde Wirkungen auslösten ... Geistessprühende Dialoge ... lange haben wir nicht mehr so gelacht ... der Tanz zieht uns in nahezu dämonischen Bann ... ein Abend, wie wir ihn selten erlebt haben ..."

Karten zu RM 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 in der Pfeffer'schen Buchhandlung, Markt 7

Verkäufe

Waschmaschine
gebr. u. neu, mit Kugellager u. Wringer, abzugeben. Stadtheiderstraße 34.

Sessel neu, billig abzugeben, Ravensbergerstr. 33, part.

Füllfederhalter

mit 14 karätiger Goldfeder, in größter Auswahl, für jede Hand passend Stück 3.75, 5.00, 6.50, 8.00, 10.00, 12.50, 13.50, 17.50, 22.50, 27.50 Mark. Haro-Glashalter zum Durchschreiben besonders geeignet, Stück 2.70 und 3.15 Mark bei **J. D. Küster Nachf., Niederstraße 25.**

Speisezimmer

dunkel Eiche, Büfett, Anrichte, Ausziehtisch mit 6 Stühlen, sehr gut erhalten, umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Möbelhaus Eggert, Niederstr.**

11.1.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Mädchen
tüchtiges, 20—25 Jahre, für Geschäftshaushalt gesucht. Angebote unter C D 227 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. g

Hausmädchen,
tüchtiges, z. 15. Jan. gesucht. Nachricht zur Vorstellung erbeten. Bahnfahrt wird erstattet. Wilhelm Oppermann, „Hotel zur Post", Horn in Lippe t

Morgenhilfe,
die in besseren Haushaltungen tätig war, gesucht. Mittelstr. 61.

Mädchen,
im Kochen erfahren, für Geschäftshaushalt zum 15. Jan. gesucht. Marktstraße 2, Ecke Ulmenstraße.

Mädchen,
zuverlässiges, gesucht. Goldbach 17.

Lehrmädchen
von Manufaktur- und Modewaren-Geschäft im Kreise Lübbecke zu sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebensl. unt. C H 240 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen
junges, am liebsten vom Lande, für den Haushalt zum 1. Februar od. später gesucht. Frau Steinkötger, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 66

Laufjunge,
14—16 Jahre alt, gesucht. Gebr. Sadler, Oberntorwall 23 c.

Wanderdekorateur,
welcher zugkräftig Herren-Artikel-Fenster dekoriert, für sofort gesucht. Angebote mit Preis unter C L 263 an die Westfäl. Ztg.

Näherinnen,
geübte, für Herrenkonfektion ges. Nachzufragen in der Westf. Zeitung.

Halbtagsmädchen
oder Putzfrau, nicht unter 45 Jahren, sofort gesucht. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Stellen-Gesuche

Anfängerin
in Stenographie und Maschinenschreib. sucht Stellung. Angeb. unt. K 3184 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
21 Jahre, in allen Hausarbeiten erfahren, mit Näh- und Kochkenntnissen, sucht Stellung zum 1. Februar oder früher. Angeb. unter C K 3141 an die Westfäl. Ztg.

Schneiderin,
perfekte, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Oberntorwall Nr. 34.

Tüchtiger
Damen- und Herrenfriseur sucht sich zu verändern. Angebote unter E 3168 an die Westfäl. Zeitung.

Jg. Mann,
mit Führerschein der Kl. I u. III b, sucht Stellung, gleich in welcher Branche. Angebote unter K 3107 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Zimmer,
einfach möbliertes, Zentrum, frei. Herforder Straße 21 a, I.

2 Räume,
mit Vorraum, Oberntorwall, zum 1. 2. an alleinstehende Person zu vermieten. Monatlich 40 RM. Angeb. unter P 3198 an die Westfäl. Zeitung.

Herrschaftliche, moderne Wohnung,
6 Räume, Wintergarten, Diele, einschließlich Zubehör, Nähe Post und Bahnhof, monatl. 240 RM., zum 1. April d. Js. zu vermieten. Angeb. unter D 3077 an die Westfäl. Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung,
abgeschlossene, Küche, Balkon u. Bad, Reichspoststraße 8, IV., zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten.

Wohnung
bestehend aus zwei Zimmern, Bad u. Speisekammer, in Quelle, Nähe Wirtschaft Büscher, zu vermieten. Nachzufragen Wirtschaft Büscher. Telefon 1305.

Raum,
kl., gewerblicher, Licht, Wasser, Kraftanschluß, zu vermieten. Siekerwall 13, I.

Geschäfts-
u. Lagerräume, 800 qm, Nähe Stadtmitte, mit elektr. u. Handaufzug, Kellerräumen, f. Konfektionsbetrieb geeignet, insgesamt oder geteilt zu vermieten. Angebote erbet. unter L 3073 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
sonniges, in guter Wohnlage, Brackwede, Nähe Straßenbahn, leer oder teilweise möbliert, sofort an Dame zu vermieten. Angebote unter 261 an die Agentur der Westfälischen Zeitung in Brackwede.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, II.

Mansardenzimmer,
möbl., frei. Turnerstraße 11 a.



«Die Sonne bringt es an den Tag
Die «Kleine» macht's der Sonne nach!»

Hier schnellt sie aus ihrem Zauberkästchen eine guterhaltene Küchenwaage, die Frau Sorglich jahrelang im Keller unbenutzt umherstehen hatte. Jetzt ist sie aber dahinter gekommen wie man alte Sachen und Werte zu Geld machen kann, dank dem Rat der unermüdlichen «Kleinen». Kleinanzeigen für alle und alles sind in der WZ erfolgreich u. ganz erstaunlich billig.

Hier ein Beispiel:

Die «Kleine» bietet alles an
Und bringt die Sachen an den Mann!
Hokuspokus - eins, zwei, drei -
Schafft sie bares Geld herbei!

Zimmer
frei. Kreuzstraße 41.

Zimmer,
freundl. möbl., heizbar, für besseren Herrn frei. Kavalleriestr. 5, 2. Etage.

Zimmer,
möbliertes, zu vermieten. Neustädter Straße 14, 2. Etg., L.

Miet-Gesuche

Suche
zum 1. April 5 Zimmer und Küche. Angebote unter C P 268 an die Westfäl. Ztg.

Garage
Nähe Kriegerdenkmal gesucht. Angeb. unter B 3150 an die Westfäl. Zeitung.

4—4½-Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad und Garten, für sofort in Bielefeld gesucht. Angebote mit Preis u. Besichtigungszeit erbeten unter S 3134 an die Westfäl. Zeitung.

Räume,
2 gewerbl., (eventl. erste Etage) zur Eröffnung eines kl. Cafés gesucht. Angebote unter Z 3139 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbl., heizbar, Nähe Bahnhof, sucht jung. Mann sofort, eventl. Pension. Angeb. unt. M 3194 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar,
junges, sucht für sofort 2—3-Zimmer-Wohnung. Pünktlicher Mietezahler. Miete kann im voraus gezahlt werden. Angebote unter F 3171 an die Westfäl. Zeitung.

5—6-Zimmer-Wohnung, Zentrum, zum 1. April oder früher gesucht. Angebote unter C 3163 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
für sofort 3—4-Zimmer-Wohnung. Miete bis 70.— RM. Angebote unter E 3081 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
größere, 5—6 Räume, für Wohn- und Geschäftszwecke, in zentraler Lage z. 1. April oder früher zu mieten gesucht. Angeb. unter G 3095 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
gut möbl., von jung. Mann gesucht. Angebote mit Preis unter H 3183 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
1 oder 2 leere, zum Unterstellen von Möbeln sofort gesucht. Angebote unt. E 3082 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
gut möbliertes, gemütliches für sofort gesucht. Angeb. unter E 3083 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
gut möbliertes, heizb., möglichst mit Telefon, sofort gesucht. Angebote unter V 3136 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Chrysler-Limousine,
11/40 PS, mit komplettem Werkzeug, gut bereift und fahrbereit, für RM. 250.— zu verkaufen. Angebote unter G 3177 an die Westfäl. Zeitung.

Speisezimmer,
dunkel Eiche, Büfett, Anrichte, Ausziehtisch mit 6 Stühlen, sehr gut erhalten, umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei Möbelhaus Eggert, Niederstraße (11

Dreifamilienhaus
in bester Wohnlage, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, Garage, Büro usw., Baujahr 1935, bei 15 000 bis 20 000 Mk. Anzahlung wegzugshalber günstig zu verkaufen. Angeb. unter C S 3191 an die Westfäl. Zeitung.

Kutschwagen,
prima Verfassung, verkauft billigst Frerk, Lämershagen 8.

Opel,
4/20, in gutem Zustande, auch als Lieferwagen zu verwenden, zu verkaufen. Angebote unter A 3147 an die Westfäl. Zeitung.

Dauerbrenner,
großer, abzugeben. Bielsteinstraße 6.

Kauf-Gesuche

Schwarzwälder
Kuckucksuhr, Teewagen, Teppich und eichenes Schränkchen für Diele, alles gut erhalten, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V 2839 an die Westfäl. Ztg.

Kleiderschrank,
Kinderbettstelle gesucht. Angeb. unt. K T 270 an die Westfäl. Ztg.

Kaufmann
sucht kl., rentables Lebensmittel- od. Konfitüren-Geschäft zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter Gü 23 an die Westfäl. Ztg.

Klavier,
gut erhalten, gegen Kasse gesucht. Angeb. unter H 3103 an die Westfäl. Zeitung.

Klavier,
gebraucht, gut im Ton, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 3165 an die Westfäl. Ztg.

Nähmaschine
billig zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 3146 an die Westfäl. Zeitung.

Trecker
u. leichtes Lastwagen-Untergestell gesucht. Angebote mit Preis unter T 3135 an die Westfäl. Zeitung.

Anhänger
für Motorrad gesucht. Preisangebote unter W 3137 an die Westfälische Zeitung.

Registrierkasse
zu kaufen gesucht. Angebote unter C W 3203 an die Westf. Zeitung.

Unterricht

Wer
erteilt jungem Mann Unterricht an Schreibmaschine? Preisangebote unter R 3131 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Mittagstisch,
guter, 90 Pfg. Turner- und Falkstr.-Ecke.

Dobermann,
schwarzer, zugelaufen, Bethel, Königsweg 2, parterre.

Regenschirm
Sonntag vorm. Dornberger Str. 17, Mauer, verloren. Abzugeben Dorotheenstraße 4, I.

Portemonnaie,
kl., mit Inhalt, an der Hauptpost abhanden gekommen. Abzugeben Detmolder Str. 104 a.

Friseur-Modelle
gesucht. (Wasserw., Ondul.). Salon Hofmann, Arndtstr. 2.

Wer
legt Gas- und Wasseranlage an gegen Malerarbeiten? Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Suche
500 Mark zu 5 Prozent Zinsen u. Sicherheit. Angebote unter L 3108 an die Westfäl. Zeitung.

Erste Beilage
Nr. 5 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 7. Januar 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 7. Januar.

Im Dezember

5,3 Stunden Sonnenschein

und zwei sternenklare Nächte.

Nicht nur bei uns, sondern im ganzen deutschen Vaterland war das Ende einer elf Tage währenden Winterpracht gerade in den Weihnachtsfeiertagen eine herbe Enttäuschung.

Die Schneefälle begannen im Christmond am 6. Dezember. Bis zum 10. Dezember hatte sich auf den Höhen um Bielefeld eine zwei Zentimeter dicke Schneedecke gebildet. Nach kurzer Schmelzperiode trat am 14. Dezember erneut Schneefall ein. Bis zum Heiligen Abend hatte die Schneedecke eine Höhe von 12 Zentimetern erreicht. An 17 Tagen des Dezember war eine geschlossene Schneedecke vorhanden; an 22 Tagen wurden Niederschläge in Form von Regen, Nebelnässen, Hagel und Schnee verzeichnet.

Die geringste Niederschlagsmenge wurde am 14. Dezember mit 0,1 Liter, die höchste Menge am 2. Dezember mit 8,3 Liter auf den Quadratmeter gemessen, während die Gesamtmenge des Monats 57,8 Liter betrug. Die Niederschlagsmenge im Dezember liegt weit unter dem Durchschnitt, der nach den Beobachtungen der letzten 25 Jahre für Bielefeld 81,8 Liter auf den Quadratmeter beträgt. Die Sonne schien nur an drei Tagen im Monat, und zwar insgesamt 5,3 Stunden. Dagegen gab es 24 Tage mit Bodenfrost, dessen tiefster Wert — 12,5 Grad C. in der Nacht zum 24. erreicht wurde, während nach Eintritt des Tauwetters als höchster Wert Silvester + 3,4 Grad C. festgestellt werden konnte. An 23 Tagen zeigten die Thermometer unter 0,0 Grad. Als tiefsten Stand am Heiligabend — 8,0 und als höchsten Stand am 28. Dezember + 8,6 Grad C. Tagestemperaturen von + 5,0 Grad und mehr wurden nur an 8 Tagen erreicht. Die Winde, die teils aus süd-westlichen, teils aus süd-östlichen Richtungen wehten, erreichten nur an einem Tage Sturmstärke, und zwar am ersten Dezember. An diesem Tage zeigte auch das Barometer mit 719,0 mm den tiefsten Stand. Mit 755,0 mm am 11. Dezember leitete es die Frostwetterperiode ein.

Während es an 5 Tagen mäßig bis stark neblig war, herrschte an 16 Tagen ganz bedeckter Himmel. Nur zwei Nächte waren völlig sternenklar.

Eine Bauabteilung der Autobahn

in Bielefeld eingerichtet.

Wie wir erfahren, ist mit dem 1. Januar in Bielefeld eine Bauabteilung der obersten Baubehörde der Reichsautobahnen Hannover eingerichtet worden. Die neue Bauabteilung hat die Aufgabe, den Bahnstrecken-Abschnitt zwischen Gütersloh und Herford zu bearbeiten. Die Leitung der Abteilung liegt in den Händen des Dipl.-Ing. Korte.

Die Einweihung

des Baldur-von-Schirach-Hauses.

Am kommenden Mittwoch wird das Baldur-von-Schirach-Haus an der Melanchthonstraße nach vollendetem Umbau neu in den Dienst der Hitlerjugend übernommen. Die Uebernahme des Hauses für die Zwecke der Hitlerjugend findet im Rahmen einer kleinen Feier statt.

Um 20,15 Uhr werden vor dem Schirach-Haus Formationen der Hitlerjugend, des Bundes deutscher Mädel und des deutschen Jungvolkes aufmarschieren. Zu den aufmarschierten Formationen wird dann der Oberbürgermeister Budde und der Führer des Bannes 158, Unterbannführer Daniel Vollert sprechen. An dieser Feier werden Vertreter der Stadt und der Partei teilnehmen.

Anschließend an die kleine Feier werden in den neuen Räumen Heimabende aller Gliederungen der nationalsozialistischen Jugendbewegung stattfinden.

Diamantene Hochzeit

an der Wertherstraße

Am heutigen Tage begeht das Ehepaar Stellmachermeister Johann Wittler und Frau Elisabeth, geb. Nagel, Wertherstraße 32, das Fest der diamantenen Hochzeit.

Wir trafen das Jubelpaar, dem wir gestern einen Besuch machten, im Kreise der nächsten Anverwandten in fröhlicher Runde. Das habe seinen besonderen Grund, klärte der Jubilar uns auf, dem der Schalk merklich zwischen den lustigen Aeuglein saß. Seine älteste Tochter sei 59 Jahre alt geworden. Die silberne und goldene Hochzeit, so erzählte er, habe man der Einfachheit halber, stets mit dem Geburtstag der Tochter am 6. Januar zusammengefeiert. Man hätte sich so sehr an die zeitliche Zusammenlegung der beiden Festtage gewöhnt, daß man schließlich auch an den 6. Januar als an den tatsächlichen Hochzeitstag geglaubt habe. Aber nun habe man die amtlichen Unterlagen einschicken müssen an die Innung und so, da hätte sich herausgestellt, daß der Hochzeitstag der 7. Januar sei. „Aber das Geburtstagsdatum meiner Tochter stimmt," setzte Vater Wittler hinzu und trank einen kräftigen Schluck des edlen Weins. Ja, das bekäme ihm sehr gut, meinte er auf unsere Frage. Vor 70 Jahren zog Vater Wittler von Werther, seinem Heimatstädtchen, aus, um das Stellmacherhandwerk zu erlernen. Er war zunächst in Bielefeld tätig, dann ging er ins Ruhrgebiet für zwei Jahre. Hier hat er auch in einer Grube gearbeitet, vier Monate lang. Sein Lehrmeister in Bielefeld aber schrieb ihm, er möchte man wieder aus der dunklen Erde herauskommen und sich dem schönen Stellmacherhandwerk widmen. Das hat er dann auch getan, und machte sich bald selbständig, nachdem er noch als zünftiger Stellmacher mit der Werkzeugkiepe auf dem Rücken eine zeitlang über Land gezogen war.

Vater Wittler erzählte dann, wie er seine Frau kennen gelernt habe und wie er als bejahrter Mann eine „Verjüngungskur" durchgemacht habe. Er ging als Siebzigjähriger hin, opferte Schnurrbart und „Zickenbart" — wie er selbst sagt — dem Schermesser und ließ sich Lippen und Wangen glattrasieren. „Seitdem sagten die Leute, wenn sie ihn begrüßten: Ei, sieh da, der Wittler!" Nicht mehr, wie vorher, der alte Wittler.

So plauderte Vater Wittler. Er erzählte noch, daß er seit 60 Jahren in der Wertherstraße 32 wohnt, wo er sich auch selbständig machte, daß er 60 Jahree lang seinen Beruf ausübt, daß sein Sohn Karl jetzt das Geschäft führt, und daß in seinem Hause seit 60 Jahren die „Westfälische Zeitung" gelesen wird! Mit einem kräftigen Händedruck verabschieden wir uns von Vater Wittler, seiner Gattin und der fröhlichen Tafelrunde .....

3158712 Bücher ausgeliehen

Aus der Bielefelder Stadtbücherei.

Die Stadtbücherei geht mit diesem Jahr in das 31. Jahr ihres Bestehens. Hunderttausende und Aberhunderttausende Bücher sind an die Bielefelder ausgeliehen worden.

In diesem Jahre ist ein kulturhistorisch interessanter Geschmackswandel zu verzeichnen. Das Interesse der Bielefelder hat sich, wenn man so sagen darf, nicht nur horizontal, sondern auch vertikal verschoben. Vertikal insofern, als sich die Leser in steigendem Maße für die höchste Anforderungen erfüllenden und stellenden Bücher interessieren. Neben heroischer wird gegenwärtig die technische Literatur besonders von der Jugend stark gefragt. Bemerkenswert ist, daß als Auswirkung der Woche der Hausmusik sehr viele Noten ausgeliehen wurden.

In der Zeit vom 1. Dezember 1905 bis 30. November 1935 wurden von der Stadtbücherei genau 3158712 Bände ausgeliehen. Das erste Buch, das ausgeliehen wurde, war Raabes „Hungerpastor", der in den dreißig Jahren an Beliebtheit nicht verloren hat. Das letzte Buch, das am 30. November 1935 ausgegeben wurde, waren Noten, und zwar Bachs „Präludien".

Seit ihrem Bestehen wird die Stadtbücherei von Fräulein Steinhaus als Oberbibliothekarin geleitet. In den dreißig Jahren ihrer Tätigkeit hat sie es in vorbildlicher Weise verstanden, die Bibliothek auszubauen, so daß sie ein wichtiger Bildungsfaktor im öffentlichen Leben Bielefelds geworden ist.

Auf zum Autodoktor

Vorbeugen wichtiger als heilen – auch beim Auto

Stelldichein der Wagen beim technischen Dienst

Jahr für Jahr, bei Sonnenschein und Regen, in Eis und Schnee rollt so ein Kraftwagen über gute und schlechte Straßen, läßt seine Haut von der Witterung gerben, bekommt Kühlwasser, Oel und Brennstoff (und vielfach, wenn er von dem letzteren zuviel trinkt) eine „Spardüse". Und Beelzebub, genannt Verschleiß, reibt sich vergnügt die Hände. Er möchte den Wagen in Schlangenlinien über die Straße fahren sehen. Zuerst läßt er die Kolbenbolzen zaghaft und dann lauter klingeln, klappert in der Karosse und veranlaßt das Differenzial, zu knurren. Wenn sich da das „technische Gewissen" des Fahrers immer noch nicht rührt . . . „Tja", sagt der Meister der Werkstatt, die zuguterletzt aus einem asthmatischen Klapperkasten einen „spruhtzigen" und verjüngten Kraftwagen machen soll, und kratzt sich hinterm Ohr, „das kostet 'ne Stange Geld! Wenn Sie früher . . ."

Bis es soweit ist, wird der Kilometerzähler eine stattliche runde Zahl aufweisen. Das geht nicht von heute auf morgen, aber Feuchtigkeit und Schmutz nagen ständig an den ungeschützten Steuerungsteilen und die ungeheure Beanspruchung des Materials im Motor und in der Kraftübertragung lassen ihre Spuren zurück. Vorbeugen ist besser als reparieren! Und da greift bei den Mitgliedern des DDAC der „Technische Dienst" ein.

Also auf zum Autodoktor!

Klein aber oho

Ein unscheinbarer grauer Wagen mit dem DDAC-Abzeichen wartet bei den Dürkoppwerken auf die Prüflinge. Klein — aber oho!. Im Inneren des Wagens sind sinnvolle und zweckentsprechende Prüfinstrumente praktisch untergebracht.

Die Kontrolle eines Wagens dauert ungefähr eine Stunde. Damit nichts vergessen wird, geht sie nach feststehenden Regeln vor sich.

Dem kleinen Veilchen gleich

Für die Sicherheit ist — das weiß wohl jeder Führerscheininhaber — in erster Linie der Zustand der Lenkungsteile entscheidend. Sie erfahren also zuerst eine liebevolle Ueberprüfung. Dann werden Radlager und Bremsteile untersucht. Weiter fährt der Heber unter die Hinterachse: Was sagt das Differenzial? Die Bremsen werden natürlich nicht vergessen! — Gerade in den Wintermonaten braucht man eine zuverlässige Lichtanlage. Schalter und Birnen, Stop- und Rücklicht werden geprüft. Das Stief- und Sorgenkind aber ist: Der Akku. Ab und zu Säurehöhe und -Dichte nachsehen, heißt manche Mark ersparen. (Uebrigens: Wissen Sie, wo der Akku Ihres Wagens sitzt?) Er blüht dem verborgenen Veilchen gleich meist an nicht sehr zugänglicher Stelle.

Das technische Gehör

Als nächstes: Der Motor. Die zur Verfügung stehende Zeit erlaubt eine größere Demontage selbstverständlich nicht. Aber der Motor redet ja seine Sprache — man muß sie nur verstehen können. Diese Fähigkeit besitzt unser Ingenieur. Er unterscheidet Lagerschäden, Kolbenkippen usw. nach dem Gehör und zieht aus Kompression, Oel- und Brennstoffverbrauch seine Schlüsse. Vergaser und Zündanlage erfreuen sich einer besonders gründlichen Untersuchung. (Die richtige Vergasereinstellung stellen heute vorzugsweise die auf diesem Gebiete besonders erfahrenen Ingenieure der verschiedenen Brennstoffirmen fest).

Der Prüfer am Steuer

Zum Schluß setzt sich der Prüfer selbst ans Steuer, um die Bremsen im praktischen Betriebe zu kontrollieren und das Getriebe einmal wirklich „gefühlvoll" zu betätigen. Zur Kontrolle des Brems- und Beschleunigungsvermögens dient ein auf dem Boden des Kraftwagens aufgestellter Apparat, der im wesentlichen aus zwei auf Skalen ruhenden Glasröhren besteht, in die beim plötzlichen Gasgeben bezw. Abbremsen eine farbige Flüssigkeit heraufschießt. Jedes Fahrzeug muß hier bestimmte Mindestleistungen aufweisen; dann wird auf einer Bremskarte das einwandfreie Funktionieren der Bremsanlage bescheinigt, die unter Umständen (man denke an einen Unfall) von erheblichem Wert sein kann.

Prüfungsbefund

Zum Schluß werden die Ergebnisse jedes einzelnen Prüfungsabschnittes in einem Prüfungsbefund niedergelegt und daran die Arbeiten festgestellt, die sofort, sobald wie möglich und gelegentlich vorgenommen werden müssen. Denn das ist wesentlich bei dieser Kontrolle: Sie will nur die Mängel aufzeigen, nicht beseitigen. Das ist Sache des Bielefelder Kraftfahrzeuggewerbes.

Dieselfahrzeuge, Motorräger, Last- und Personenwagen aller Altersgrade in technisch und äußerlich guter und minderguter Verfassung durchlaufen den technischen Dienst. Neben Veteranen finden sich Fahrzeuge, die kaum das Fabrikband verlassen haben. 400 Kilometer zeigte der Tacho eines Wagens an, der am Montag morgen blitzend in Lack und Nickel sein Inneres dem Ingenieur darbot. Wie der Wagen selbst, ist auch der Prüfungsbogen diesmal noch ein unbeschriebenes Blatt. Wer weiß, wann wir uns wiedersehn! Immerhin kann man mit Genugtuung feststellen, daß verhältnismäßig recht wenigen Wagen die Bremskarte vorerst vorenthalten werden muß; in wenigen Tagen, wenn sie mit neubelegten Bremsbacken versehen sind, können auch sie die Bremsbescheinigung erhalten.

Freund der Gebührenfreiheit

Bielefeld und der Tag der Briefmarke

In der gestrigen Ausgabe veröffentlichte die W. Z. eine kurze, aber beherzigenswerte Abhandlung über „Das trennende Fremdwort". Und doch soll heute, am Tag der Briefmarke, ein „Reichsverband der Philatelisten" gegründet werden — wieder ein Verband mit einem leidigen Fremdwort.

Warum? Ist ein Philatelist etwas anderes als ein Briefmarkensammler?

Ja. Philatelist heißt wörtlich nur

„Freund der Gebührenfreiheit".

Bevor man Briefmarken kannte, mußte für die Beförderung eines Briefes eine Gebühr vom Absender oder Empfänger bezahlt werden. In der Inflationszeit, als die Marken für Portosätze von 50 Milliarden häufig nicht ausreichten, kehrte die Post zum alten Brauch zurück und klebte kleine Zettel auf: „Gebühr bezahlt". Die Briefmarke ist also nur das staatliche Zeichen dafür, daß die Gebühr für die Leistung entrichtet ist; daher auch die Bezeichnung „Freimarke". Doch das Gebiet der Philatelie ist größer, sie beschäftigt sich mit allen Postwertzeichen, mit allen sog. Ganzsachen und postalischen Vordrucken, mit der Geschichte des Postwesens, die hinabreicht ins erste Jahrtausend v. Chr. Geburt.

Welche Bedeutung die Philatelie für Heimatkunde und Heimatforschung hat, zeigte kürzlich Herr Kuhlmann in seinem Aufsatz über das Postwesen im alten Schildesche. Wir müssen uns also mit dem Fremdwort abfinden, so lange wir kein deutsches Wort haben, das das weite Gebiet der Philatelie umspannt.

Kein Tag ist würdiger und geeigneter für den „Tag der Briefmarke" als der 7. Januar, der

105. Geburtstag unseres Generalpostmeisters v. Stephan,

der den Weltpostverein 1874 ins Leben rief und uns kurz vorher die Postkarte schenkte, die 21 Jahre jünger ist als die erste Briefmarke in Deutschland. Der Tag der Briefmarke ist aber nicht lediglich ein Gedenktag für Sammler, nein, er erfüllt gleichzeitig eine soziale Pflicht, indem er sich in den Dienst des WHW. stellt. In vielen Städten des Reiches werden heute von freiwilligen Helfern und Sammlerkreisen unsere schönen Wohlfahrtsmarken verkauft, deren Aufschlag unseren notleidenden Volksgenossen die harten Wintermonate überwinden hilft.

Um dieses ersten Tages der Briefmarke zu gedenken, versammeln sich die Mitglieder des hiesigen Philatelisten-Vereins heute 20,30 Uhr im Lindenhof zu einer Sondersitzung, zu einem Werbeabend für die Philatelie und für den Anschluß an den alle deutschen Sammler umfassenden „Reichsverband der Philatelisten". Es geschieht dies nicht im Interesse der Vereinsmeierei, sondern im Interesse der Gemeinschaft und der Gemeinschaftsarbeit für unsere große Volksgemeinschaft. Gäste sind herzlich willkommen.

Dr. E.



Berufswettkampf auch für die Erwachsenen?

Werk gegen Werk im Idealwettbewerb.

In einer Betrachtung zum Reichsberufswettkampf 1936 erklärt der Leiter des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ing. Arnhold, daß es eine Zukunftsaufgabe bleibe, auch den Berufswettkampf der Erwachsenen zu organisieren. Aus dem Streben nach beruflicher Höchstleistung werde er sich als Notwendigkeit entwickeln. Er werde Werk gegen Werk im Wettstreit finden und den Leistungsgedanken im deutschen Volk immer tiefer verwurzeln.

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

Keine vorzeitige Einlösung.

Im Anzeigenteil macht die Wohlfahrtsverwaltung die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Monate Januar, Februar und März bekannt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Empfangsberechtigten die angegebenen Ausgabetage mit den vorgeschriebenen Zeiten unbedingt beachten müssen. Nur so kann eine reibungslose Abfertigung gewährleistet werden. In den angegebenen Ausgabestellen werden nur die nicht unterstützten Personen abgefertigt. Personen, die von der Wohlfahrtsverwaltung Unterstützung beziehen, erhalten die Verbilligungsscheine durch den zuständigen Wohlfahrtspfleger zugestellt, während die Arbeitslosen, Krisen- und Kurzarbeiterunter-

stützungsempfänger die Verbilligungsscheine durch das Arbeitsamt erhalten.

Die Gültigkeit der Reichsverbilligungsscheine ist jeweils auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn oder nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig. Es wird darauf hingewiesen, daß im Interesse einer gleichmäßigen Fettversorgung einer vorzeitigen Einlösung der Scheine mit Nachdruck begegnet werden wird. Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Scheine nicht bei Abgabe anderer als die auf dem Stammabschnitt bezeichneten Waren in Zahlung genommen werden dürfen. Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, haben zu gewärtigen, daß sie von der Annahme der Scheine auf bestimmte Zeit oder dauernd ausgeschlossen werden.

Hüter heimatlicher Landschaft

Was verstehen wir unter Naturschutzbehörde?

„Heute wie einst ist die Natur in Wald und Feld des deutschen Volkes Sehnsucht, Freude und Erholung." Mit diesem einleitenden Satze des Reichsnaturschutzgesetzes ist die große Aufgabe umrissen, die allen Freunden und berufenen Hütern der heimatlichen Landschaft gestellt ist und zu deren Erfüllung das RNG. die Wege ebnet. Gerade die Naturentfremdung unseres verstädterten Volksteiles in den letzten Jahrzehnten bedeutet für unser Volkstum eine starke Bedrohung. „Die natürlichen Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes, seine mannigfaltige Tier- und Pflanzenwelt müssen unserem Volke erhalten bleiben; sie sind die Urzellen der Kraft und Stärke der nationalsozialistischen Bewegung." Diesem Führerworte folgte die Tat: am 26. Juni 1935 wurde das RNG verabschiedet und damit kundgetan, daß Heimatschutz und Naturerhaltung künftig Sache des ganzen Volkes und eine Forderung unserer Kultur sein sollen.

Im ersten Abschnitt wird der Anwendungsbereich des Gesetzes festgelegt. Hier fällt sofort auf, daß die jagdbaren Tiere ausgenommen sind; sie fallen unter das Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934. Die Paragrafen 2 und 11 geben die Möglichkeit,

Anordnungen zum Schutze von Pflanzen und Tieren

zu erlassen und die mißbräuchliche Aneignung und Verwertung von Pflanzen und Tieren zu verhüten. Für die Naturdenkmale wird eine genaue Begriffsbestimmung gegeben. Hierzu gehören z. B. Felsen, erdgeschichtliche Aufschlüsse, Findlinge, alte oder seltene Bäume usw. Die Erklärung zum Naturschutzgebiet erfolgt erst von einer bestimmten Größe an. Diesen Gebieten wird eine besondere Bedeutung zuerkannt, denn sie werden in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen, das bei der höheren Naturschutzbehörde geführt wird. Die Naturdenkmale dagegen werden in das Naturdenkmalbuch bei der unteren Naturschutzbehörde eingetragen, da ihre Bedeutung größtenteils eine heimatliche ist. Die Eintragung in jene Bücher bedeutet, daß Naturdenkmale wie Naturschutzgebiete den Schutz des Gesetzes genießen.

Etwas ganz Neues stellt der Landschaftsschutz dar, den alle Natur- und Heimatschützer ersehnten. Kein Geringerer als unser unvergeßlicher Hermann Löns ist es gewesen, der diesen Schutz schon vor dem Kriege forderte. Jetzt können Landschaftsteile, die zur Zierde und zur Belebung des Landschaftsbildes beitragen oder im Interesse der Tierwelt, besonders der Singvögel und der Niederjagd, Erhaltung verdienen, unter Schutz gestellt werden.

Was verstehen wir nun unter Naturschutzbehörde? Der Reichsforstmeister ist für das ganze Reich die oberste Naturschutzbehörde; die höheren sind in Preußen die Ober- und Regierungspräsidenten, und die unteren die Landräte (in kreisfreien Städten die Oberbürgermeister), jeweils für ihre Bezirke. Entscheidungen über Naturschutzmaßnahmen treffen diese Behörden. Jede einzelne hat eine Naturschutzstelle einzurichten, welche die praktische Naturschutzarbeit zu leisten hat. Die Stellen gipfeln in einer Reichsstelle für Naturschutz. Neben der Beratung der Behörden haben die Stellen eine ganze Reihe weiterer Aufgaben zu erfüllen, z. B. Ermittelung, wissenschaftliche Erforschung, dauernde Beobachtung und Ueberwachung der Gegenstände des Naturschutzes, Feststellung der Sicherungsmaßnahmen usw. Geschäftsführer der Naturschutzstellen sind die Provinz-, Bezirks- und Kreisbeauftragten.

Bislang gab es bei Zuwiderhandlungen gegen Naturschutzbestimmungen als Höchststrafe nur 150 RM. oder entsprechende Haft. Das Gesetz behält dieses Strafmaß bei Fahrlässigkeit zwar bei, gibt dem Richter jedoch die Möglichkeit, bei Vorsätzlichkeit Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren verhängen zu können; außerdem können die durch die Tat erlangten Gegenstände eingezogen werden.

Der Gesetzgeber beabsichtigt nicht, etwa Naturdenkmale und Landschaftsteile über den Kopf der Eigentümer hinweg unter Schutz zu stellen, bestimmt jedoch, daß Einspruchs- und Beschwerderecht im Verordnungswege ihre Regelung finden. Künftig sind alle zur Durchführung des Naturschutzes dienenden Verhandlungen und Geschäfte gebühren- und stempelfrei. Flächen, die aus Naturschutzgründen nutzungs- und ertragsfrei bleiben, unterliegen nicht der Grundsteuer.

Mit der Beachtung der Gesetzesbestimmungen ist es natürlich nicht getan. Wollen wir den Naturschutz, so ist dazu die Mitarbeit aller Volksgenossen, besonders aber von Schule und Elternhaus, unerläßlich. Möge vor allem die Jugend recht oft im Sinne des Naturschutzes erzogen werden, denn nur diese Erziehung unserer Jugend wird über Gesetz und Verordnung hinaus einen dauernden und wirklichen Naturschutz sichern. Wie die Reichsregierung, so wollen auch wir es als unsere Pflicht ansehen, „auch dem ärmsten Volksgenossen seinen Anteil an deutscher Naturschönheit zu sichern."

Heinz Kuhlmann,
Bezirksbeauftragter für Naturschutz.

:-: **Fällige Reichssteuern.**

Das Finanzamt erinnert heute durch öffentliche Mahnung an die Zahlung der fälligen Reichssteuern. Die Lohnsteuer ist am 5. und 20. jeden Monats fällig, letzter Zahltag der Umsatzsteuer für den Monat Dezember 1935 und für das 4. Viertel 1935 ist der 10. Januar 1936. Die Beiträge des Reichsnährstandes (2. Rate) sind am 25. Januar 1936 fällig.

Kultur- und Bildungsarbeit

Am 8. Januar Wiederbeginn des Volksbildungswerks in Bielefeld

Im Jahre 1935 nahmen 19 000 Volksgenossen teil

Das Deutsche Volksbildungswerk, Stadt- und Landkreis Bielefeld, legt seinen Arbeitsplan für den neuen Arbeitsabschnitt des Jahres 1936 vor. Das Jahr 1935 war überaus erfolgreich. Es wurden 88 Arbeitskreise im Stadtkreis und 21 Vortragsreihen mit 69 Einzelvorträgen im Stadt- und Landkreis abgehalten, außerdem 19 Sonderveranstaltungen (Werbeabende, Ausstellungen usw.) durchgeführt. Die Arbeitskreise und Vortragsreihen wurden von 4384 Volksgenossen regelmäßig und von 14 283 Volksgenossen gelegentlich besucht. An Mitarbeitern standen dem Volksbildungswerk insgesamt 31 zur Verfügung.

Der neue Arbeitsplan sieht insgesamt 38 Arbeitskreise vor und jeder Arbeitskreis umfaßt 12 Abende, jede Woche einen Abend.

Der Preis für den geschlossenen Arbeitskreis bewegt sich zwischen 80 Pfennig bis 1,60 Mark. Zehn Arbeitskreise sind neu; die übrigen 28 haben bereits im vorigen Jahre ihren Anfang genommen. Doch können bei neun der fortgeführten Arbeitskreise auch neue Teilnehmer aufgenommen werden.

Außer den Arbeitskreisen werden auch

Einzelvorträge

abgehalten. Schon jetzt haben sich dazu 1000 Zuhörer gemeldet.

Morgen nehmen die ersten Arbeitskreise ihren Anfang, die den „Mythus des 20. Jahrhunderts" und Gegenschriften behandeln. Studienrat Sauerländer hält im Gymnasium diesen Arbeitskreis ab, der einen solch' starken Zuspruch zu verzeichnen hat, daß ein Parallelarbeitskreis eingerichtet worden ist. Ferner beginnt morgen der Arbeitskreis „Laute für Vorgeschrittene" (Frau Sagewka) in der Auguste-Viktoria-Schule. In der Luisenschule nimmt morgen der Arbeitskreis „Zeichnen nach der Natur" (Zeichenlehrer Seifert) seinen Anfang. In der Auguste-Viktoria-Schule beginnt der Arbeitskreis „Englisch für Vorgeschrittene" (Klein).

*

Im letzten Arbeitsabschnitt ist das Volksbildungswerk zum ersten Male

in die Betriebe gegangen.

In einem Bielefelder Werk richtete man einen Arbeitskreis „Gutes Deutsch in Verbindung mit der deutschen Literatur" ein, der anschließend an die Arbeitszeit abgehalten und von etwa 40 Angehörigen der Gefolgschaft besucht wird. Es ist zu erwarten, daß diesem Beispiel auch noch andere Bielefelder Werke folgen werden.

Vor kurzem ist beim Volksbildungswerk eine

neue Abteilung „Buchwesen und Schrifttum"

eingerichtet worden. Es handelt sich dabei um eine Beratungsstelle, die in enger Zusammenarbeit mit der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums sich die Beratung der Büchereien, insbesondere der Werksbüchereien und der Buchliebhaber zur Aufgabe gestellt hat.

Kammermusik: vorbachisch und modern

Hindemith, Vogt und Sibylla Plate musizierten

Es ist ein weiter Weg von Ottilio Ariosti, der vor nunmehr zweieinhalb Jahrhunderten in Berlin und London die Viola d'amore (die große Bratsche mit den Resonanzsaiten unter dem Griffbrett) spielte bis zu Paul Hindemith, der dies vorklassische Instrument und seine Literatur der Gegenwart wiedergewonnen hat. An diesem weiten Weg aber ragen die Meilensteine einer unerhörten musikalischen Entwicklung als Mahn- und Erinnerungsmale empor: Klassik — Romantik — Moderne.

Erst vor wenigen Jahren hat einer der originellsten Köpfe aus der Generation junger Musiker — Ernst Pepping — in seiner Schrift „Stilwende der Musik" diesen Weg analysiert und festgestellt, daß die Zeit vom Anfang der Klassik bis zur Gegenwart tatsächlich den Sinn einer Entwicklung hat, daß die Kräfte ihrer Musik konstant blieben und nur ihre Erscheinungsform wandelten. Doch zeigt es sich — so sagt Pepping — immer deutlicher, daß die Gegenwart sich außerhalb der klassischen Formwelt stellt, daß das klassische Theoriesystem gegenüber der neuen Musik versagt. Zwar ist ein Anlaß, seine heutige Gültigkeit zu bezweifeln, noch nicht dadurch gegeben, daß der Kampf der Generationen gegenwärtig besonders schroff geführt wird. Er hat zu allen Zeiten bestanden, immer galt die Kunst des Gestern als das Gute, die Kunst des Heute als das Böse.

Der heutige Kampf gilt aber — man muß es immer wieder sagen — nicht einer Erweiterung irgendeines überkommenen Systems. Er gilt dem Neuen an sich. Die geistige Musikbewegung unserer Tage „holt aus einer fremden, weit außerhalb der Grenzen des klassischen Reiches liegenden Welt eine Musik hervor, deren Vertreter nur als „Vorläufer" der klassischen Komponisten gewürdigt wurden und erkennt diese fremde Kunst — es ist die vorbachsche — als Ausdruck unserer Zeit. In allem und jedem erweist sich die vorbachsche Musik als andersartig der Klassik; nicht nur die Zeit vom Jahrhunderten liegt zwischen den Stilen, ein anderer Wille, andere Gesetze trennen sie. Nimmt unsere Zeit diesen fremden Willen als Teil ihres eigenen Willens auf, so löst sie sich damit vom Machtbereich der Klassik. Und so erklärt sich der Sinn der Bewegung: Vorhanden ist der neue Stilwille, die Musik der Zeit nimmt ihn auf, versucht ihn zu formen, versucht den Sprung aus einer reichen Welt in eine unbekannte, neu zu schaffende, beginnt das Abenteuer der Stilwende mit Vorarbeiten, Experimenten (!). Sie ist — hiermit beschäftigt — lange Zeit nicht in der Lage, mit endgültigen Werken des neuen Stils hervorzutreten, und in diese Ausdrucksblöcke hinein dringt die alte Musik der Vorklassik. Als Ersatz für neu zu Schaffendes vielleicht, mehr noch als Vorbild".

*

Wir hielten diese grundsätzliche Klarlegung, die auf Peppings „Stilwende" fußt, für notwendig im Angesicht der Tatsache, daß auch gestern wieder, als Paul Hindemith, Hans Vogt und Sibylla Plate in der Eintracht musizierten, Stimmen laut wurden, die da sagten: Ariosti, Marcello, Scarlatti, Petzold? Ja! Hindemith? Nein!

Die so urteilen vergessen, daß die alte Musik erst durch junge Kräfte wirksam wurde. Daß wir nun wirklich an einer revolutionären Stilwende der Musik stehen. „Wie die Skala der Musik, wandelt sich heute die Skala der Geschichte: die Nation. Wie jene befreit sich auch diese von der unklaren Chromatik der Materialmischung und straft sich zur reinen Diatonik der Eigenform, die in der Innenbewegung neuerwachter Kräfte das Außen erhält, im Reichtum der Enge die Weite der Welt fühlt."

Man höre Ariostis Sonate, Petzolds Suite für Viola d'amore und dann Hindemiths revolutionäre Solosonate für Bratsche (op. 25), die „romantische" Sonate für Bratsche und Klavier (op. 11). Höre auf das, was den Jungen und Alten gemeinsam ist: Das Musikantische. Manchem wird vielleicht aufgegangen sein, wie stark gerade Hindemith — schon in diesen Werken das Historische mit Eigenem — d. i. hier mit der Vitalität des Musikantischen und der Kraft polyphoner Linearität — produktiv zu durchdringen und lebendig zu machen versuchte. Gewiß: viele Stellen bergen den „tumultuösen Hindemith", den „akustisch Ungenießbaren". Wir sollten aber nicht bei jeder klanglichen Kühnheit, die sehr oft bewußte Ablehnung des Romantischen ist, den Geist vergangener Zeiten zitieren. Die langsamen Sätze der Stücke sind mit so viel formalem Können, mit manch eigener musikalischer Eingebung gestaltet, daß man dem Komponisten Achtung und Interesse schuldet.

Paul Hindemith spielte die Werke für Viola d'amore mit technischer Ueberlegenheit, musikantischem Impuls und konzertanter Klarheit. Bei seinen eigenen Kompositionen für die Bratsche, spürte man vollends: sie sind ein Stück von ihm.

Hans Vogt-Detmold, der sich bei dem Hindemith-Opus Nr. 11 als sattelfester Pianist erwies, hat Rilke-Gedichte vertont und sie zu einem „Worpsweder Liederkreis" zusammengefaßt. Ihm schwebte vielleicht vor, die Gedichte — trotz der Hemmungen, die gerade Rilke dem Musiker entgegenstellt — musikalisch selbständig zu ergänzen und zu durchformen. Er blieb jedoch stark im deklamatorischen Auskomponieren und -kolorieren der Worte und Wortbilder hängen. Als einziges findet wohl die „Widmung" („Du mußt das Leben nicht verstehen . . .") stärkeren Widerhall, ohne jedoch auch in ihrer künstlerischen Tragweite eben tief zu dringen. Grundsätzlich bliebe zu sagen: Rilkes Gedichte sind so zart, unirdisch, so dunkel, schwer und fast unfaßlich, sind so sehr Musik einer gläsernen, transparenten Seele, daß ihre Ueberleitung im Reich der Töne an sich schon ein sehr gewagter Schritt ist. Hans Vogt ist ein Werbender, unzweifelhaft begabt, wir erhoffen noch Manches von ihm. Für Rilke scheint er jedoch noch nicht reif genug zu sein.

In Sibylla Plate (Bremen) fand der Komponist, der selbst am Flügel saß, eine außergewöhnliche Interpretin seiner Lieder. Welcher Vortrag! Welch' fülliger Alt, pastos, dunkel in der Tiefe, hell und leicht in den Regionen des Soprans. Ganz echt, ganz innerlich, unendlich abgestuft: die Gestaltung. Unvergleichlich die zwingende Wirkung, die in Arien von Marcello, Scarlatti, Bach — herrliche Belcantokostbarkeiten — von der jungen Sängerin ausgeht, die in seltener Weise um das Geheimnis ursprünglichen Gefühlsausdrucks und gestalterischer Wirkung zu wissen scheint. Auch zu diesen Arien war die einfühlsame Begleitung Hans Vogts ideale Ergänzung. Dem obligaten Viola-Part in Bachs „Hochgeliebter Gottessohn" gab Paul Hindemith schön-verhaltenen Klang.

*

Blumen . . . und Beifall. Wir möchten an den Schluß unserer Betrachtung ein Wort Peter Raabes, des Präsidenten der Reichsmusikkammer, setzen. Es lautet: „Wir streben alle nach der Gestaltung einer wahren deutschen Zukunft. Wer aber die Zukunft beeinflussen will, muß erst die Gegenwart haben, muß — um ein Wort Schillers zu gebrauchen — seiner Mitwelt mächtig sich versichern. Wie kann man das besser tun, als daß man die Künstler, die ihrer Zeit etwas zu sagen haben, zu Worte kommen läßt?" .. k. u.

Nachklang zum Sammeltag

Einsatzbereitschaft im echten Frontgeist.

Der Obmann der Bielefelder Ortsgruppe der NSKOV, Kleinert, richtet an die Bielefelder Frontkämpfer, Kriegsopfer und Hinterbliebenen folgenden Dank:

Anläßlich des überwältigenden Ergebnisses der NSKOV-Sammlung kann ich nicht umhin, meiner aufrichtigen Freude und Dankbarkeit Ausdruck zu geben für Eure begeisterte Einsatzbereitschaft auf der ganzen Linie. Das war der wahre und echte Geist von 1914-18! Euch Volksgenossen sage ich meinen herzlichen Dank, daß Ihr uns nicht vergessen und den Ruf der Stunde verstanden habt.

*

Die Sammlung erbrachte eine Summe von rund 6000 Mark.

(!) **Winterfest des Alpenvereins.**

Das traditionelle Winterfest des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Sektion Bielefeld findet am Sonnabend, dem 11. Januar 1936 in den festlich geschmückten Räumen der „Ressource" statt.

Langes Künstlerspiele

Man weiß nicht recht, ob Pantel-Patrix, dieser zaubernd-bezaubernde Conferencier, einen verzaubert hat, daß man das Programm in jeder Nummer gut findet. Aber das wäre ja schon Hexerei und die ist, ob sie nun existiert oder nicht, auf jeden Fall verboten. Also muß es schon mit richtigen Dingen zugehen, wenn Pantel-Patrix neben seiner Ansage alle möglichen Ball- und Kartenkunststücke „gratis dazu gibt". Sie verraten den Meister der Geschicklichkeit, die ihren Höhepunkt erreicht, wenn er Zeitungen zerreißt, sie zusammenknüllt und wieder als unversehrtes Blatt auseinanderfaltet, wenn zerschnittene Seile plötzlich wieder ganz sind und dieses Experiment schließlich mit Erfolg an dem Schlips und Kragen eines scheinbar aus dem Publikum stammenden jungen Mannes wiederholt wird.

Sylvia Kremo wartet mit Tanzakrobatik und Melange-Akte in einer Reihe von Darbietungen auf, die gekonnt sind und darum den verdienten Beifall finden. Hans Scherwath zeigt seine Kunst, mit wenigen Mitteln bekannte Komponisten nicht nur in ihrer Maske, sondern auch in gewissen persönlichen Eigenarten treffend nachzugestalten, so daß diese Nummer ihren besonderen Wert durch ihre Lebendigkeit bekommt, die das Publikum gefangennimmt. Die Oskar-Loro-Comp, welche sich als „die Pechvögel vom Konservatorium" bezeichnen, wissen ihre musikalischen Darbietungen in allerlei akrobatische Scherze zu hüllen, so daß die Zuschauer von einem Schreck in den anderen fallen über zerbrochene Flöten, zertrampelte Baßgeigen, zerschlagene Klaviertastaturen usw. Der Beifall war besonders herzlich. Die von der gleichen Gruppe gebrachte Nummer „Hannibal das Wunderpferd", ist eine gut gesehene und mit viel Humor vorgetragene Karikatur auf die Pferdedressur.

Gruber und Schinkel spielen an zwei Flügeln zum Tanz auf. Sie wechseln sich dabei mit der Kapelle Kurt Freyberg ab, die auch die gute musikalische Untermalung des Programms bestreitet.

Wir sagten schon zu Anfang, ein Programm, in dem jede Darbietung gefällt, so daß man einen kurzweiligen Abend verlebt, von dem der zaubernde Conferencier am nachhaltigsten in der Erinnerung bleibt.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, in der großen Platzmiete A 1 und im freien Verkauf: „Towarisch", Komödie von Deval-Goetz. — Am Mittwoch, Beginn um 19 Uhr, in der großen Platzmiete B 1 und im freien Verkauf: „Palestrina", Oper von Hans Pfitzner.

Die Entfesselten.

Wer im vergangenen Jahr herzhaft über die „Nachrichter" gelacht hat, wird es in diesem Jahre auch über die acht Entfesselten tun. Im Rahmen seiner Gastspielreise durch Deutschland wird dieses Ensemble auch in Bielefeld am Donnerstag im Eintrachtsaal ein einmaliges Gastspiel geben. Es sind die acht beliebten und bekannten Künstler des deutschen Kabaretts, die sich zusammengeschlossen und in Kollektivarbeit ein Programm geschaffen haben, das von dem alten Kabarett-Schema abweicht und Parodien, Grotesken, Tänze und Pantomimen in launigster und geistreichster Form zur Geltung bringt.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 7. 1. 1936.

Sonnenaufgang: 8.32 Sonnenuntergang: 16.35 Wahrer Mittag: 12.33 Sonnenhöhe um 12.33: 16 Grad 03 Minuten
Mondaufgang: 15.06 Monduntergang 7.40 Mondlauf 1. Viertel Mond im Zeichen: Krebs

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz. steigend 736,2 m/m	+2,5	+1,8	−0,5	90%	½ bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	3	0,6 ltr. pro □ meter	0,45	+4,5	+1,6	Merkur in Quadratur am Utzamt.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Bereits am kommenden Sonntag

Meisterschaftsspiel der SpVg. 06/07 gegen Schildesche.

Das für die Abstiegsfrage in der ostwestfälischen Bezirksklasse überaus wichtige Meisterschaftsspiel der Bielefelder SpVg. 06/07 gegen die SpVg. Schildesche ist, wie Westfalens Fußballführer Gillmann-Hamm amtlich mitteilt, bereits auf den kommenden Sonntag, 12. Januar (11,00 Uhr) festgesetzt worden, so daß also am kommenden Sonntag wieder alle Vereine Ostwestfalens im Kampfe stehen.

VfB meldet:

2. Mannschaft — Borussia 2.	4:4
Junioren-M. — Schwarz-Gelb Rheda Ref.	3:4
2. Handball-Mannschaft — Westfalia Brackwede	4:5

SV. Ubbedissen I — Gadderbaum I 1:4.

Das Spiel war von Anfang her sehr flott und für beide Teile vollkommen ausgeglichen. Doch waren die Ubbedisser vom Pech verfolgt. Außerdem war der Gadderbaumer Hüter sehr auf dem Posten. Das Ergebnis entspricht nicht dem Spielverlauf.

Ubbedissen II — Gadderbaum II 1:2.

Handball.

SV Ubbedissen I — Corvordia Enger 4:11

Hillegossen — Reichsbahn Tus Bielefeld 4:2 (3:2).

Die Zuschauer erlebten einen flotten und spannenden Kampf, der mitunter hart an die Grenze des Erlaubten streifte. Hillegossen lag sich sofort sehr stark ins Zeug und kann in regelmäßigen Abständen drei Tore vorlegen. Jetzt besinnt sich auch der Reichsbahn Tus, erkennt die Gefahr und setzt alles auf die Karte. Es gelingt ihm dann auch, vor dem gegnerischen Tor bange Minuten zu bereiten. Hillegossens Torwart hält aus kurzer Entfernung einen Scharfschuß, kommt dann mit dem Ball zu Fall und der Schiedsrichter erkennt Tor. Durch einen Elf-Meter kommen die Bielefelder auf 3:2 heran. Hillegossen bangte nun um den Sieg, aber die Hintermannschaft stand sicher. Kurz vor Schluß kam Hillegossen durch den 4. Treffer endgültig zum Siege.

Wintersport

Wieder Birger Ruud

Skispringen der Olympiamannschaft.

Vor dem Beginn der Deutschen Skimeisterschaften in Berchtesgaden probten unsere Olympiakandidaten gestern noch einmal im Schwarzwaldgebiet. Auf der Sprungschanze von Hinterzarten zeigten sie bei günstigen Schneeverhältnissen sehr schöne Leistungen. Als bester Mann wies sich auch heuer der Norweger Birger Ruud aus, der mit seinem weitestgestandenen Sprung 71 Meter erreichte. Der ehrgeizige Jungmann Krauß aus Johann-Georgenstadt wollte nach Sprüngen von 60 und 58 Meter den Norweger übertreffen. Er erreichte auch 72,5 Meter, konnte aber dann den Aufsprungdruck nicht überwinden und stürzte. Hintermeier stand 61, 60,5 und stürzte dann bei einem 70-Meter-Sprung. Der Thüringer Hans Marr kam auf 61,5 und dann auf 68,5 Meter.. Sehr schön sprangen auch die beiden Schwarzwälder Beckert und Hettich, deren weiteste Sprünge bei 64 bezw. 63,5 Meter lagen.

Riesen-Slalom auf der Hochalm

Nunmehr fiel auch in den oberen Lagen bei Garmisch der Neuschnee, so daß die erste große Prüfung unserer Abfahrtsläufer unter den günstigsten Witterungsbedingungen vonstatten gehen konnte. Schauplatz war das Hochalpine-Gebiet der Hochalm. Der Start befand sich auf dem über 2000 Meter hohen Osterfelder Kopf, den die Teilnehmer in fast einstündigem Aufstieg zu erreichen hatten. Von dort ging es meist über Felsen zur Hochalm. Der Höhenunterschied der 2,5 Kilometer langen Strecke, in der unter geschicktester Ausnutzung des Geländes 24 Tore aufgestellt waren, betrug rund 350 Meter. Das Rennen war also kein gewöhnlicher Torlauf, sondern eine Kombination zwischen Abfahrts- und Torlauf, ein Riesenslalom, wie er bereits seit längerer Zeit in Norwegen gepflegt wird. Die Strecke selbst stellte an die Teilnehmer überaus hohe Anforderungen. Durch den zweimaligen Aufstieg wurde die Leistungsbeanspruchung noch vergrößert. Als großer Fahrer entpuppte sich Franz Pfnür-Schellenberg, der die beiden Durchläufe in 1:57 und 1:57,3 hinter sich brachte und in der Gesamtzeit von 3:54,3 den ersten Platz belegte.

Ergebnisse:

Männer: 1. Franz Pfnür-Schellenberg 3:54,3; 2. R. Cranz-Freiburg 3:58,6; 3. G. Lantschner-Partenkirchen 4:05,6; 4. R. Wörndle-Partenkirchen 4:08,4; 5. Kraiß-München 4:19,4.

Frauen: 1. Christel Cranz-Freiburg 4:30,5; 2 L. Schwarz-Berchtesgaden 4:35,3; 3. K. Grasegger-Partenkirchen 4:47,4; 4. L. Resch-Partenkirchen 4:53,4; 5. H. Pfeiffer-Freiburg 5:00.

Die Verpflegung der olympischen Kämpfer

Veterinärpolizeiliche Verbote außer Kraft.

Der Reichs- und preußische Innenminister hat für das preußische Staatsgebiet folgendes bestimmt:

„Für Fleisch und Fleischwaren, die bis zur Beendigung der Olympischen Spiele im Jahre 1936 aus dem Auslande zur Verpflegung der ausländischen olympischen Kämpfer und ihres Begleitpersonals eingehen, treten alle veterinärpolizeilichen Einfuhrverbote außer Kraft".

Hockey

Gelb-Weiß in Hamm

R. C. 03 Hamm I. — Gelb-Weiß I. 5:1 (1:0).

Bis zur Pause boten die stark ersatzgeschwächten Bielefelder den Hammern, die in dieser Saison sehr spielstark sind, ein fast gleichwertiges Spiel und ließen nur einen Treffer zu. Nach der Pause vermochten die jugendlichen Ersatzleute dem Tempo jedoch nicht mehr zu folgen, und so konnten die Gastgeber einen in dieser Höhe vielleicht etwas schmeichelhaften Sieg buchen.

Boxen

Arminia gegen VfB

zum Besten des WHW

Auf Anordnung des Gaufachwarts im Boxsport, Bernhard Adler-Wattenscheid, findet am kommenden Sonnabend, dem Tage der Winterhilfe im Boxsport, der zunächst vorgesehene Kampf zwischen Arminia und Sportfreunde Kamen nicht statt. Dafür treffen an diesem Tage in der Turnhalle der BTG. in der Paulusstraße die beiden Box-Abteilungen von Arminia und VfB. zum ersten Mal in der Geschichte des Bielefelder Boxsports aufeinander. Der Ertrag dieser Veranstaltungen, die Aufschluß darüber geben soll, wer von den beiden alten Rivalen vom Fußballfeld im Boxsport führend ist, fließt dem Winterhilfswerk zu.

Charles — Heuser um die Europameisterschaft?

Ein Kampf in Berlin

Aus Brüssel hören wir, daß dem Europameister im Schwergewicht, dem Belgier Pierre Charles, von Berlin aus das Angebot gemacht wurde, einen Kampf gegen den Bonner Adolf Heuser in der Deutschlandhalle zu bestreiten und bei diesem Gefecht seinen Titel aufs Spiel zu setzen. Diese Meisterschaftsbegegnung soll im Februar stattfinden. Weiter heißt es, daß Pierre Charles bereit sei, auf das Berliner Angebot einzugehen.

Entscheidungen in Dortmund?

Deutsche Meisterschaft der Amateurboxer

Wie bekannt, werden die im Hinblick auf die Olympischen Spiele in diesem Jahre besonders wichtigen Deutschen Amateurboxmeisterschaften in der Zeit vom 1. bis 5. April von den drei westdeutschen Gauen Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein zur Durchführung gebracht. Die Vorkämpfe finden in verschiedenen Städten dieser Gaue statt, während die Entscheidungen nach Essen angesetzt waren. Neuerdings sind jedoch Verhandlungen aufgenommen worden, um die Schlußrunde nicht in der großen Essener Ausstellungshalle, sondern in der Dortmunder Westfalenhalle abzuwickeln.

Leichtathletik

Vom Winterhilfslauf der Leichtathleten

Zu unserem gestrigen Bericht über den vom VfB. durchgeführten Winterhilfslauf der Leichtathleten ist noch klarstellend nachzutragen, daß Sieger in der Seniorenklasse B der Scharführer der HJ., Waldemar Mackensen, vom Unterbann II/158, wurde.

Wir hören ...

.... daß Stabsführer Lauterbacher als Vertreter der Hitler-Jugend in den Deutschen Olympischen Ausschuß entsandt wurde. Damit gehören dem Ausschuß neben den Vertretern des deutschen Sports auch die Vertreter aller mit ihm zusammenhängenden Organisationen der Partei an.

Sepp Müller ist begnadigt

Fußball-Fachamtsleiter Felix Linnemann hat mit Wirkung vom 1. August 1936 den vor mehr als einem Jahr wegen Spielerziehung auf Lebenszeit aus dem DFB ausgeschlossenen bekannten Spieler Joseph Müller begnadigt. Sepp Müller, der von Phönix Ludwigshafen zur Spielvereinigung Fürth kam, hat als linker Verteidiger zwölfmal in der deutschen Länderelf gestanden. Zuletzt war er bei Werder Bremen tätig, wo er wegen eines Verstoßes gegen das Amateurgesetz die schwere Bestrafung erhielt.

In Stuttgart siegte Ferencvaros

Kickers 3:2 (1:2) geschlagen.

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn erlebten 10 000 Zuschauer, die trotz regnerischen Wetters zu dem Gastspiel des ungarischen Fußballmeisters Ferencvaros Budapest gegen die Kickers erschienen waren, einen äußerst wechselvollen und daher interessanten Kampf. Die Ungarn kamen zu einem verdienten 3:2(1:2)-Erfolg. Lange Zeit erwiesen sich die Kickers als ebenbürtige Gegner. Erst in der letzten halben Stunde wurden die Ungarn leicht überlegen. Ferencvaros hatte in Dr. Sarosi und Toldi seine besten Kräfte.

Dr. Sarosi konnte kurz nach dem von Buchenhofer erzielten Führungstreffer für die Ungarn ausgleichen, aber die Kickers gingen durch Frey noch vor dem Wechsel erneut in Führung. In der letzten halben Stunde kam Budapest bei leichter Ueberlegenheit durch den Linksaußen Kemeny und den Rechtsaußen Tänzer zum Sieg.

Streifzug durch Deutschlands Fußballgaue

Ostpreußen:

Prussia Samland Königsberg — Preußen Danzig	2:2
BuEV Danzig — VfB Königsberg	0:0
Hindenburg Allenstein — York Insterburg	3:0

Pommern:

VfL. Stettin — VfB. Stettin	1:3
Polizei Stettin — Greifswalder SC	5:1
Hertha Schneidemühl — Pfeil Lauenburg	4:1
Viktoria Stolp — Hubertus Kolberg	2:3
Viktoria Kolberg — Sturm Lauenburg	1:7

Brandenburg:

Minerva 93 — Berliner SV 92	2:1
Tennis Borussia/Blau-Weiß — Warta Posen (Gesellschaftspiel)	3:2

Schlesien:

Ratibor 03 — VfB. Breslau	4:1
Breslau 06 — Vorwärts Breslau	5:2
Breslau 02 — Beuthen 09	2:0
VfB. Gleiwitz — Vorw. Rasensp. Gleiwitz	0:5
Preußen Hindenburg — Deichsel Hindenburg	4:1

Mitte:

SV Jena — Viktoria 96 Magdeburg	8:2
Sportfreunde Halle — Steinach 08	1:1
Dessau 05 — Wacker Halle	2:1
Cricket Viktoria Magedeburg — SC Erfurt	5:1

Sachsen:

Dresdensia Dresden — Guts Muts Dresden	0:2
Wacker Leipzig — Fortuna Leipzig	0:1

Nordmark:

FC 93 Altona — Holstein Kiel	0:3
Viktoria Hamburg — Polizei Lübeck	7:1
Sperber Hamburg — Union Altona	3:0

Nordhessen:

Borussia Fulda — Germania Fulda	2:1
Kassel 03 — FC. 93 Hanau	1:2
SV Bad Nauheim — VfB. Friedberg	0:2
Kurhessen Kassel — Hessen Bad Hersfeld	0:2

Südwest:

FSV Frankfurt — Borussia Neunkirchen	5:2
Opel Rüsselsheim — Phönix Ludwighafen	6:1

Baden:

SV Wahldhof — VfR Mannheim	3:4(!)
Karlsruher FV — Phönix Karlsruhe	3:0
Freiburger FC — 1. FC Pforzheim	2:1

Württemberg:

Ulmer FV 94 — SV Feierbach	1:0
VfB Stuttgart — SSV Ulm	2:2(!)
Sportfreunde Stuttgart — Sp. Vg. Cannstatt	1:1

Bayern:

ASV Nürnberg — Sp. Vg. Fürth	1:1



Uns wurde am 4. Januar 1936 ein gesunder, kräftiger

JUNGE

geboren. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Richard Bentrup und Frau
Antonia, geb. Steenstra

Bielefeld, Dorotheenstraße 8
Klinik Dr. Bleek

Am Sonntag, dem 5. Januar, schied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Martha Barteld
geb. Golze

im Alter von 63 Jahren von uns.

Adam Barteld
Erich Kositzke u. Frau Hildegard
geb. Geese
nebst 2 Kindern: Erich und Werner.

Bielefeld/Hannover, den 6. Januar 1936.
Oststraße 87

Beerdigung am Donnerstag, 9. Januar 1936, 15 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 14.40 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Schierenbeck.

Uerentrup, im Januar 1936.

Bruchleidende

Das seit mehr als 20 Jahren erprobte patent. „Spranzband" (Maßanfertigung) hält repon. Brüche, auch schwere Hodenbrüche, **ohne** Feder, **ohne** Gummiband und **ohne** Schenkelriemen hebend zurück. Tag und Nacht tragbar. Trotzdem unbedingt zuverlässig und bequem. Viele Dankschreiben. Außerdem die bewährten, preiswerten Spezialbänder. Wieder kostenlos persönlich mit Mustern zu sprechen in **Gütersloh, Hotel Kaiserhof,** Donnerstag, den 9. Januar, von 3—6.30 Uhr, in **Bielefeld, Hotel zur Krone,** Freitag, d. 10. Jan., v. 9—6 Uhr. **Gustav Thierbach, Sez.-Band., Hannover,** Wiesenstr. 54.



„ERIKA"

Modell 5 188.–
Modell 5 234.–
Modell 6 260.–

Günstige Zahlungsbedingungen für Ratenzahlungen
Vorführung kostenlos

Generalvertretung:

J. D. Küster Nachf.

Bürobedarfshaus — Niedernstraße 23/25

Labor-

Utensilien für Arzt, Schule und Fabrik-Laboratorien erhalten Sie zu äußersten Preisen bei

Arnold Festerling

Bielefeld, Viktoriastraße 6, Fernruf 1197

u28.1

Offene Stellen

Für den Verkauf von Singer Nähmaschinen ein

tüchtiger Verkaufsagent

gegen feste Spesenvergütung und Provision gesucht.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Bielefeld,
Niederstraße 16.

Erstlings-Wäsche und Bettchen
in bewährten Qualitäten u. preiswert
Buddeberg

Königs Kaffee
in jeder Preislage etwas Besonderes u. doch preiswert
Herm. König Nachfl.
Goldstraße 14 / Telefon 397

Zurück!
Dr. K. Wehmeyer
Zahnarzt
Gütersloher Straße 12

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Verlobte:

Billinghausen i. L. Liesel Domeyer und Leopold Deppe aus Pivitsheide.

Gestorben:

Oesterweg. Ww. Wilhelmine Meyer-Hermann, geb. Haverkamp, 83 Jahre.

Orbke. Lina Mischer, geb. Steuer, 69 Jahre.

Herford. Conrad Brinkmann, Postinspektor i. R., 70 Jahre. — Ww. Luise Zinti, geb. Warnecke, 83 Jahre.

Kauf-Gesuche

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 25.–
Mäntel 18.–
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schube

Verschiedenes

Elisabeth Lorenz
Am Lauksberg 25
Staatlich geprüfte Lehrerin für Klavier und Harmonielehre

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden **sofort** geprüft und an die Einsender **zurückgesandt** werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird

---

Mineralöle.

Für unser Lagerbüro suchen wir einen tüchtigen

jungen Kontoristen

für Expedition und allgemeine Kontorarbeiten. Guter Maschinenschreiber und Stenograph. Der Posten ist entwicklungsfähig. Antritt schnellstens.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter M 3113 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. u

---

Achtung Neuheit

Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster ges. gesch

Beerenpflücker

Zu verkaufen, evtl. auf Lizenz abzugeben. Zu erfragen bei Anzeigenmittler **Jak. Nowinckel Bielefeld, Herforder Str. 15** (Stadtsparkasse)

Wünschen Sie gesundes, hohes Alter?



Oder wollen Sie auf Ihre alten Tage oft unter Schwächeanfällen und sonstigen Alterserscheinungen leiden?

Es ist kein Zufall, daß gerade diejenigen, die in ihrem Leben immer Klosterfrau-Melissengeist brauchen, in der Regel ein hohes und gesundes Alter erreichen! Warum? Klosterfrau-Melissengeist, das reine Heilkräuter-Destillat, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herztätigkeit. Ältere Leute sollten deshalb stets bei entsprechenden Beschwerden Klosterfrau-Melissengeist trinken und dadurch ernsthafteren Erkrankungen vorbeugen.

So berichtet Herr Peter Bonn, Köln, Ewaldistr. 15, am 18. 9. 35: „Unsere liebe Urgroßmutter, welche im 94. Lebensjahre in Köln im Weltkrieg 1917 starb, wandte immer mit Großerfolg Klosterfrau-Melissengeist als wirksam und heilbringend an. So ist dieses vorzügliche Heilmittel bei uns traditionell als bestes Hausmittel immerfort angewandt worden."

Ebenso Frau Wwe. Prof. Wimmers, Bonn, Argelanderstr. 76, am 1. 7. 35: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mitzuteilen, daß mein sel. Mann Ihren Klosterfrau-Melissengeist während seines ganzen Lebens bei Unwohlsein, Schwindelanfällen und Magenbeschwerden gebrauchte und ihn stets seinen Bekannten als unersetzliches Hausmittel empfahl. Er nannte ihn »Meine Goldtropfen«. Auch ich kann ihn in meinem hohen Alter (85 Jahre) nicht entbehren."

Und nochmals am 15. 8. 35: „Ich kann Klosterfrau-Melissengeist keinen Tag entbehren. Besonders ist er mir unentbehrlich bei Schwächeanfällen, von denen man in meinem hohen Alter — ich bin jetzt 91 Jahre alt — ja nicht verschont ist."

Verlangen Sie also bei Ihrem Apotheker oder Drogisten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen. Flaschen zu RM —,95, 1,75 und 2,95.

Klosterfrau-Melissengeist

Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen)

Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Monate Januar, Februar und März 1936 erfolgt:

a) an die Empfänger von Arbeitslosen-, Krisen- und Kurzarbeitsunterstützte durch das Arbeitsamt;

b) an die laufend unterstützten Kleinrentner, Sozialrentner, Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen Wohlfahrtsunterstützten durch die Fürsorgebezirke;

c) an die **nicht unterstützten Personen**, deren Einkommen nicht wesentlich über den Unterstützungsrichtsatz hinausgeht (nicht unterstützte Sozialrentner, Kinderreiche usw.), soweit sie **im alten Stadtbezirk wohnen,** im Eßsaal der Volksküche am Kesselbrink.

Es werden abgefertigt:

Am Donnerstag, dem 9. Januar 1936

von 14 bis 15 Uhr die Buchstaben A—D
von 15 bis 16 Uhr die Buchstaben E—G
von 16 bis 17 Uhr die Buchstaben H—J
von 17 bis 18 Uhr die Buchstaben K—L

Am Freitag, dem 10. Januar 1936

von 14 bis 15 Uhr die Buchstaben M—O
von 15 bis 16 Uhr die Buchstaben P—R
von 16 bis 17 Uhr die Buchstaben S—Sch
von 17 bis 18 Uhr die Buchstaben T—Z

Ferner erfolgt die Ausgabe:

Am Montag, dem 13. Januar 1936

an Familien aus den früheren Ortsteilen **Schildesche und Sudbrack** von 15 bis 16 Uhr, Buchstaben A—K, von 16 bis 17 Uhr, Buchstaben L—Z, im früheren Amtshaus Schildesche;

an Familien aus dem **Ubbenseliek** von 15 bis 16 Uhr in der Wellensiekschule;

an Familien aus den früheren Ortsteilen **Sieker und Stieghorst** von 15 bis 16 Uhr in der Fürsorgestelle Sieker, Hauptstraße 190.

Die Berechtigten haben die graue Ausweiskarte sowie Verdienstbescheinigungen usw. mitzubringen.

Die angegebenen Ausgabetage mit den vorgeschriebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten.

Der Oberbürgermeister. Wohlfahrtsverwaltung.

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Ausführung eines Klärbrunnens nebst Regen- und Schmutzwasserkanal in der Straße „Am Brodhagen" soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 2.00 RM. bei der Verdingungsstelle der städt. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben. Die Angebote sind bis Montag, dem 13. Januar ds. Js. ebenfalls dort abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Bauverwaltung.

Oeffentliche Mahnung.

Die im Monat Januar 1936 fälligen und die als Abschlußzahlung bereits fällig gewordenen Reichssteuern werden hiermit angemahnt. Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt zwangsweise Beitreibung und Festsetzung eines Säumniszuschlages von 2%. Wer die fälligen Reichssteuern nicht sofort zahlt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen.

Finanzamt Bielefeld.

Kinder-Bettstellen
verstellbar, in verschiedenen Größen preiswert bei
Betten-Tasche
Arndtstraße (Ecke Brüderstraße)

Preiswert und gut

Eine Auslese bekannter Alsberg-Qualitäten aus gepflegter Spezial-Abteilung

Rohnessel ca. 78 cm breit, unsere bekannten Qualitäten — Meter 0.37 0.33 0.25

Bettdamast erprobte Fabrikate, moderne Muster — 160 cm breit . . . Meter 1.95 1.55 — 130 cm breit . . . Meter 1.68 1.40

Bettuchnessel — 160 cm breit . . . Meter 0.72 0.58 — 140 cm breit . . . Meter 0.63 0.55

Haustuch für Bettücher, reine Stuhlware, ca. 150 cm breit — Meter 1.25

Wäschetuch ca. 80 cm breit, starkfädige Qualitäten — Meter 0.54 0.43 0.34

Halbleinen für Bettücher, gutes, westfälisches Fabrikat, ca. 180 cm breit . . . Meter 1.68

Bleich-Croise ca. 80 cm breit, solide Köpersorten — Meter 0.68 0.48

Tischtücher weiß, Schaftmuster 130 × 160 — 1.90

Bettuchbiber ca. 150 cm breit, mollige Köperqualitäten — Meter 1.38 0.98

Damast-Tischtücher hübsche Muster 130 × 160 — 2.75

Linon für Bettwäsche, glanzreiche Qualitäten, 160 cm breit — Meter 1.35 0.95

Gerstenkorn-Handtücher weiß, mit rotem Rand, 45 × 100 — Stück 0.44 0.35

Streifsatin für Bettbezüge — 160 cm breit . . . Meter 1.65 1.25 — 140 cm breit . . Meter 1.32 1.10

Gerstenkorn-Handtücher Halbleinen, weiß, vorzügliches Fabrikat, 48×100 . . Stück 0.68

ALSBERG
BIELEFELD

Beachten Sie unser großes Spezial-Fenster an der Niederstraße

Zweite Beilage
Nr. 5 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 7. Januar 1936

„Als sei das Meer eingebrochen ..."

Immer noch Hochwasser in Frankreich – Keine Aussicht auf baldigen Rückgang

Die französischen Ueberschwemmungen drohen nunmehr den Charakter einer nationalen Katastrophe anzunehmen. Denn schon ist ein Fünftel des Gesamtgebiets von Frankreich in Mitleidenschaft gezogen, und noch immer wird aus allen Teilen des Landes Steigen der Hochwasser führenden Flüsse und Bäche gemeldet. Es besteht nicht einmal Aussicht auf baldigen Rückgang der Ueberschwemmungen, die die schlimmsten seit dem Jahre 1910 sind. Fortdauer des warmen Wetters und der Regenfälle haben alle Hoffnungen, die man schon hegte, wieder zuschanden werden lassen.

Schlimm lauten die Nachrichten aus dem Loire-Tal, wo die immer höher steigenden Fluten die Eisenbahnlinie Nantes — Paris unterbrochen haben und von Stunde zu Stunde immer mehr Gegenden von der Umwelt abschneiden.

In Nantes selbst erreichte das Hochwasser heute das Stadtzentrum.

Aber nicht nur aus Nantes, sondern auch aus hundert anderen Städten trafen in der Hauptstadt Berichte ein, die das Wüten der rasenden Flut schildern und Not und Elend beschreiben. Wie in Nantes so mußten auch in Blois die meisten Fabriken heute ihre Werkstätten geschlossen halten und auch das übrige Wirtschaftsleben kam völlig zum Stillstand. Auch Saone und Rhone steigen bis heute noch immer weiter. Die Talebenen der beiden großen Flüsse sind vom Hochwasser in

ungeheure Seen

verwandelt.

Auch Bretagne und Normandie melden große Hochwasserschäden. Das Wasser, so wird berichtet, stehe in verschiedenen Ortschaften so hoch, daß es unmöglich sei, die Toten zu beerdigen. Die großen Ebenen um St. Malo und Marville sing völlig überflutet, und in der Nähe von Rochefort-sur-Mer haben die Dämme des Mignon-Flusses unter dem ungeheuren Anprall der Wassermassen nachgegeben, die Fluten haben ein riesiges Gebiet überschwemmt, so daß es den Anschein macht, als sei das Meer eingebrochen. — In der Umgebung von La Rochelle in der Vendee sind nach vorsichtigen Schätzungen über 35 000 Hektar Land vom Wasser verschlungen worden.

In Paris selbst ist die Seine, die schon längst über die Hochwassermarke hinausgestiegen ist, auf der ganzen Länge ihres Weges durch das Stadtgebiet über die Ufer getreten. Der Fluß hat sich in einen wilden Strom verwandelt, der in Riesenbreite gurgelnde und schäumende schmutzigbraune Fluten dahinwälzt.

Das amtliche Wetterbüro hatte schon gestern fallende Temperaturen und Aufhören der Regenfälle angekündigt. Da sich diese Prophezeiung aber noch nicht erfüllt hat, ist es ganz unsicher, wie sich die nächsten Tage gestalten werden. Schätzungen des von den Hochwasserfluten angerichteten Schadens sind vorderhand unmöglich, doch kann als sicher gelten, daß der

Sachschaden in die Millionen

geht. Glücklicherweise haben die Ueberschwemmungen bisher — wenn man die fünf Toten bei dem Erdrutsch von Le Pecq in der vergangenen Woche nicht dazu rechnet — kaum Todesopfer gefordert.

Der Rhein

Infolge der sehr starken Niederschläge in der Vorwoche waren der Rhein und seine Nebenflüsse bis Sonntag beträchtlich gestiegen. In Ehrenbreitstein wie auch in vielen anderen Orten des Mittelrheingebietes waren die Fluten über die Ufer getreten und überschwemmten den Leinpfad. In vielen Kellern war am Sonntag bereits Grundwasser eingedrungen. Besonders wild tobt die Mosel in ihrem Unterlauf. Die Flut ergießt sich mit Tosen in den Rhein.

Fachschulung für stellungslose Juristen

Das Arbeitswerk des Juristenbundes

Die neuen Maßnahmen des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zur Förderung der Unterbringung stellungsloser Juristen werden vom Leiter des Personal- und Sozialamtes des Bundes, Dr. Hummel, in „Jugend und Recht" näher erläutert. 21000 Menschen, so erklärt er, lasten heute und auf unabsehbare Zeit weiter ansteigend zumeist unproduktiv auf dem Stellungsmarkt. Es erscheine notwendig, dieses Bild völlig ungeschminkt zu entwickeln und auf die in den nächsten Jahren zu erwartende katastrophale Zunahme aus den Reihen der heutigen Studierenden der Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft in einer Gesamthöhe von 10 000 bis 12 000 Menschen hinzuweisen. Ihnen stehe ein jährlicher

Bedarf von 1 500 Assessoren

gegenüber. Wenn man von den Untauglichen absehe, und ebenso von denen, denen es an eigener Initiative fehle und die man von Fall zu Fall in Stellung bringen könne, so bleibe noch die erhebliche Gruppe derjenigen, die ihr Ziel kennen, aber erst noch nach den Bedürfnissen der augenblicklichen Arbeitslage ausgerichtet und geschult werden müssen. Ihrer habe sich das Personen- und Sozialamt besonders angenommen und das Arbeitswerk zur Förderung des Berufseinsatzes der deutschen Rechtswahrer ins Leben gerufen. Es sei zu erwarten, daß das Arbeitswerk einer Erhöhung des bis jetzt mit 1000 Stellenbesetzungen erreichten Erfolges nicht unwesentlich beitragen werde.

Unsere jungen Rechtswahrer hielten vielfach leider noch immer nur die Berufe für erstrebenswert, die gewissermaßen patentiert und abgestempelt eine Laufbahn garantieren. Es sei dringend notwendig, daß sie sich von diesen einseitigen Vorstellungen freimachen und rechtzeitig danach trachten, sich Spezialkenntnisse und Spezialerfahrungen zu erwerben, das juristische Studium von vornherein als eine gute Allgemeinbildung und als Grundlage für eine erleichterte Einarbeitung in all die Arbeitsgebiete zu betrachten, die das deutsche Volks- und Wirtschaftsleben biete.

Etwas für Briefmarkensammler

Die größte Seltenheit unverkauft.

Die berühmte, nur einmal vorhandene 1-Cent-Marke (schwarz a. karmin) von Britisch-Guiana sollte kürzlich im Auftrage der Witwe des amerikanischen Sammlers Arthur Hind in London versteigert werden. Von einem englischen Händler wurde schließlich für einen Kunden ein Gebot von 7500 Pfund Sterling abgegeben; da die Besitzerin aber mindestens 8500 Pfund verlangt hatte, wurde der Zuschlag nicht erteilt, und ein neuer zahlungsfähiger Liebhaber muß nun weiter gesucht werden. Demnach war die seltenste Briefmarke der Welt auch dem Köni- von England für seine Kolonialsammlung nicht die geforderten 8500 Pfund wert.

Was kostet eine vollständige Markensammlung?

Diese Frage, die man zuweilen hören kann, läßt sich insofern eigentlich überhaupt nicht beantworten, als es eine lückenlose vollständige Sammlung gar nicht gibt. Immerhin wird in einer englischen Sammlerzeitschrift eine kühne Schätzung unternommen, die den Wert aller Marken gebraucht und ungebraucht — also eigentlich zwei vollständige Sammlungen — auf rund 750 000 Pfund Sterling beziffert. Das wären also heute ungefähr 9 Millionen Mark! Davon sollen Marken für etwa 300 000 Pfund auf Großbritannien und Kolonien entfallen.

Gastwirtin Isabel Macdonald

Die Tochter des früheren englischen Ministerpräsidenten Macdonald, die ihren Vater als Sekretärin auf seinen sämtlichen Reisen begleitete,



(Deutsche Presse-Photo-Zentrale K.)

hat bekanntlich ein 300 Jahre altes Dorfwirtshaus übernommen, das unter seiner neuen Wirtin sicher starken Zuspruch finden wird. Hier sieht man Isabel Macdonald mit ihrem ersten Gast.

Neues aus aller Welt.

Der Führer auf der Reichsautobahn

Abschnitt Rosenheim—München

Der Führer machte am Sonnabend in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt die erste Fahrt über den nunmehr fertiggestellten Abschnitt Rosenheim-München im Zuge der Reichsautobahn München—Landesgrenze.

Dieser Abschnitt der Reichsautobahn ist mit dem Uebergang über den Irschenberg und seinem einzigartigen Gebirgsblick, sowie der in diesen Tagen fertig gewordenen gewaltigen Mangfallbrücke, ein Meisterwerk deutscher Brückenbaukunst, wohl der landschaftlich schönste und sehenswerteste Teil unserer Reichsautobahnen.

Der Abschnitt von Holzkirchen bis zur Abzweigung nach Schliersee wird in den nächsten Tagen für den allgemeinen Verkehr freigegeben.

Kraftwagen vom Zuge erfaßt

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Am Sonntag gegen 19 Uhr wurde am Bahnübergang am Biedensteg bei Wildungen ein Kraftwagen von der Lokomotive eines aus Bad Wildungen ausfahrenden Personenzuges erfaßt und über 100 Meter weit mitgeschleift. Einer der Insassen wurde aus dem Kraftwagen geschleudert und war auf der Stelle tot. Eine andere Frau erlitt schwere Verletzungen, ein dritter Insasse des Kraftwagens wurde ebenfalls erheblich verletzt. Die Kraftwagenfahrer stammen aus Allendorf an der Eder. Der Kraftwagen selbst wurde völlig zertrümmert.

Furchtbare Bluttat

nach sieben Monaten entdeckt.

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, in Adlershof ein furchtbares Verbrechen aufzudecken, das bereits am 2. Pfingstfeiertag 1935 begangen worden ist.

Der damals in Adlershof bei einer 48jährigen geschiedenen Frau Ahl wohnende 40jährige Richard Wegner, der bereits mehrfach vorbestraft ist, hatte sich in letzter Zeit dadurch verdächtig gemacht, daß er Einrichtungsgegenstände der Frau Ahl verkaufte. Da der Verdacht gegen Wegner sich immer mehr verdichtete, daß er die Möbelstücke ohne Einwilligung der Frau verkauft hat, hatten Beamte der Kriminalpolizei am Montag den Auftrag erhalten, in der Wohnung bei Frau Ahl persönlich Nachfrage zu halten. Die Beamten stellten zu ihrer Ueberraschung fest, daß sämtliche Räume völlig leer waren bis auf einen einzigen Bücherschrank. Die Beamten sagten Wegner auf den Kopf zu, daß er die Frau ermordet und ihre Leiche in dem Schranke verborgen habe.

Wegner gestand den Mord ein. Als die Beamten den Schrank öffneten, machten sie die schaurige Entdeckung, daß, in Lumpen verpackt, und mit Chlorkalk bestreut, die zerstückelten Leichenteile der Frau Ahl in den einzelnen Fächern lagen. Im Laufe der Vernehmung gestand Wegner, daß er die Tat bereits am 2. Pfingstfeiertage vorigen Jahres begangen habe.

Verkehrsstörung: Berlin — Jüterbog

Beim Umsetzen eines Leerzuges auf dem Bahnhof Woltersdorf bei Luckenwalde entgleiste am Montag um 17,40 Uhr ein Personenwagen mit allen Achsen. Hierdurch wurden beide Hauptgleise der Strecke Berlin—Jüterbog gesperrt, so daß eine zweistündige Verkehrsstörung entstand. Personen wurden nicht verletzt.

Fort mit falschem Pathos

Spartanische Mädelerziehung im Arbeitsdienst.

Das amtliche Organ des Reichsarbeitsführers „Der Arbeitsmann" wendet sich bei einer Betrachtung des auszubauenden Frauenarbeitsdienstes gegen das falsche Pathos vom „Schollenduft" und „Sonnenglanz über Aehrenfeldern". Gerade das Mädchen müsse im Arbeitsdienst spartanisch erzogen werden, zur Gewohnheit an den Strohsack, an Verzicht auf alle Schönheitspflege, an einfache Kleidung, die individuellen Eitelkeiten unmöglich macht, und zum Verzicht auf alle leiblichen Genüsse und Leckereien im Interesse der Abhärtung auf der ganzen Linie.

Vom Führer begnadigt

Das Schwurgericht in Tilsit hat am 7. Juni 1935 die 47jährige Florentine Habedank auf Rucken wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Sie hatte am 11. September 1932 aus Eifersucht und Erbitterung über grausame Mißhandlungen ihren Ehemann Fritz Habedank erschossen.

Der Führer und Reichskanzler hat im Gnadenwege die Todesstrafe in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Heringsschwärme bei Helgoland

Schon seit Jahren waren die Sprotten- und Heringsschwärme in der Deutschen Bucht völlig ausgeblieben. Jetzt sind plötzlich bei Helgoland riesige Heringsschwärme aufgetreten. Die Finkenwärder Hochseekutter, die mit dem Heringsfang bei Helgoland beschäftigt sind, haben bereits reiche Fänge gemacht. Stellenweise sind die Schwärme so dicht, daß die Netze schon kurz nach dem Auswerfen wieder gefüllt an die Oberfläche treiben. Da die Heringe sich zum Teil im flachen Wasser zwischen Dünen und Klippen aufhalten, gestaltet sich der Fang oft recht schwierig.

Sprottenschwärme haben sich auch diesmal in der Deutschen Bucht nicht gezeigt.

Hauptmanns Hinrichtung verschoben

Nachdem das Begnadigungsgericht bekanntgegeben hatte, daß es das von Bruno Hauptmann eingereichte Gnadengesuch am kommenden Sonnabend prüfen werde, hat Gouverneur Hoffmann die auf den 14. Januar festgesetzte Hinrichtung Hauptmanns auf einen späteren Tag verschoben.

Wie weiter gemeldet wird, ist Gouverneur Hoffmann entschlossen, jede Möglichkeit einer völligen Aufklärung der Ermordung des Lindbergh-Kindes zu erschöpfen, ehe er die Hinrichtung Hauptmanns gestattet.

Zehn Schiffbrüchige gerettet

Der Dampfer „Castellon" der Hamburger Reederei Robert M. Sloman jr. vollbrachte am Sonntag in den spanischen Gewässern eine hervorragende Rettungstat. Er rettete, wie die Reederei mitteilt, bei Finisterre zehn Mann des sinkenden spanischen Dampfers „Biscaya". Wahrscheinlich handelt es sich bei den Geretteten um die gesamte Besatzung des Dampfers. Der Sloman-Dampfer befindet sich auf der Heimreise von Spanien und dürfte am 8. oder 9. Januar im Hamburger Hafen eintreffen.

Flugzeugwrack gehoben

Die Post der „City of Khartum" gerettet.

Wie aus Alexandrien gemeldet wird, ist es am Montag morgen gelungen, das Wrack des verunglückten englischen Großflugzeuges „City of Khartum" zu heben. Man hat bisher insgesamt 71 Postsäcke und Pakete bergen können. Nur zwei Postsäcke befinden sich noch im Wrack. Fast die gesamte Post ist somit gerettet worden.

Bücherspende des WHW

Während auf den Straßen die Frontkämpfer mit der Büchse für das Winterhilfswerk sammelten, fand im Berliner Konzerthaus Clou die erste Verteilung der Bücherspende des WHW statt, die im Rahmen der Winterhilfsaktion der Reichsschrifttumskammer gesammelt worden war. Reichs-



(Scherls Bilderdienst K.)

amtsleiter Hilgenfeldt (rechts) bei der Besichtigung der verteilten Bücher, links neben ihm Frau Scholz-Klink, der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Wismann, und Reichskulturwalter Franz Moraller.

Von Weser bis Rhein

Neues aus dem Kreise Herford

Die Erzeugungsschlacht im Landkreis Herford.

Herford. Mit dem Beginn des Jahres 1936 haben die Erzeugungsschlachten der Ortsbauernschaften im Landkreis wieder voll eingesetzt. Weitere Versammlungen im Rahmen der Erzeugungsschlacht finden an folgenden Tagen statt. Herforder Feldmarken und Sundern am 16. Januar im Evangelischen Vereinshaus zu Herford, Redner Dr. Müller; Bustedt, Eilshausen und Hiddenhausen am 13. Januar bei Wortmann in Hiddenhausen, Redner Brenken; Bermbeck und Schweicheln am 15. Jan. bei Stille, Redner Dr. Thorn; Schwarzenmoor am 15. Januar bei Riese, Redner Direktor Landwehr. Die Redner sprechen zum Thema: Futter und Leistung aus eigener Wirtschaft, Schädlingsbekämpfung und Vorratsschutz.

Angefahren und geflohen

Schwerer Verkehrsunfall bei Westerenger.

Enger. Am Sonntag gegen 23.15 Uhr wurde der Tischler D. aus Westerenger auf der Kreisstraße Spenge—Enger von einem in Richtung Enger fahrenden schweren Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich wurde. Der Unfall ereignete sich zwischen den Besitzungen: Molkerei Krodop und Schlachterei Grundmann in Westerenger, also dicht vor Spenge.

Die Polizeiverwaltung Enger hat die Ermittlungen nach dem Täter sofort aufgenommen. Weitere Zeugen werden noch gesucht. Personen, die irgend welche sachdienliche Angaben über die Täterschaft machen können, werden gebeten, unverzüglich entsprechende Mitteilungen an die Ortspolizeibehörde in Enger (Fernruf 512) oder an die nächste Polizeidienststelle zu machen, besonders ob vor oder nach dem oben genannten Zeitpunkt (11.15 Uhr) ein verdächtiger Wagen gesehen worden ist, der hierfür in Frage kommen könnte. Die gemachten Angaben werden vertraulich behandelt.

Vom Leben und Sterben in Spenge.

♂ Spenge. Beim Standesamt in Spenge, umfassend die Gemeinden Spenge, Lenzinghausen und Hücker-Aschen, wurden im Jahre 1935 119 (131) Geburten, 68 (76) Eheschließungen, 49 (57) Sterbefälle gemeldet. Die eingeklammerten Zahlen sind vom Jahre 1934. Die Einwohnerzahl des Amtes Spenge beträgt nach der letzten Personenstandsaufnahme 8409 gegen 8303 im Jahre 1934.

Generalversammlung der Schützen von Lenzinghausen

(-) Lenzinghausen. Im Vereinslokal Mohrmann hielt am Sonntag der Schützenverein seine Generalversammlung ab. Vom Buchprüfer H. Kuhlmann wurde der Bericht der Buchprüfung verlesen. Die Einnahmen betrugen im vergangenen Jahre 1 180,89 RM., die Ausgaben 996,09 RM. Also bleibt ein Bestand von 184,80 RM. Aus dem Vorjahre übernommen wurden 626,40 RM., so daß ein Bankvermögen von 811,20 RM. besteht. Hierauf wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Winterhilfe ein Betrag von 20 RM. überwiesen worden sei. Anschließend wurden einige Beförderungen vorgenommen. So wurde der Spielmannszugführer W. Kreft wegen seiner Verdienste zum Unteroffizier befördert. Das langjährige Mitglied Arthur Niestrath wurde Ehrenmitglied.

Von der Schweineversicherungskasse Lenzinghausen

(-) Lenzinghausen. Beim Vorsitzenden Wilhelm Einhaus hielt die Schweineversicherungskasse eine Vorstandssitzung ab. Der Antrag von Interessenten einer auswärtigen eingegangenen Versicherungskasse, zwecks Anschluß an die hiesige, wurde abgelehnt. Der Termin zur Abhaltung der Generalversammlung wurde auf den 25. 1. 1936 festgesetzt.

Deutscher Abend im Stadtgarten Bünde

⊙ Bünde. Am Sonnabend abend fand im Stadtgarten ein Deutscher Abend zum Besten des Winterhilfswerkes statt, der in den renovierten Räumen eine sehr stattliche Besucherzahl zusammenführte. Das besondere Interesse an der Veranstaltung wurde durch die Darbietungen des Musikkorps J. R. 58 Herford wachgerufen, das durch die hervorragende Leistung bei der letzten WHW-Veranstaltung im Schützenhof Ennigloh noch in bester Erinnerung war. Wiederum wies das Militärkonzert ein erlesenes und glänzend zusammengestelltes Programm auf, das auch den verwöhntesten Besucher befriedigen mußte. Die Kapelle stand unter Leitung von Korpsführer Feldwebel Mehlhorn.

100 Mark Belohnung ausgesetzt

⊙ Häver. Vor einigen Tagen erlebte der Rittergutsbesitzer Esser des Gutes Ulenburg auf der Jagd eine böse Ueberraschung. Ein Unbekannter verstand es, den Dackel des Jägers an sich zu locken und in einem unbewachten Augenblick damit zu verschwinden. Trotzdem der Diebstahl vom Jäger sogleich bemerkt wurde und er die Verfolgung des Täters aufnahm, gelang es ihm doch nicht, den Unbekannten zu stellen. Dieser ist mit dem sehr wertvollen Tier dann durch das Dorf gegangen. Es handelt sich um ein Tier mit brauner Farbe, das einen echten Stammbaum aufzuweisen hat und dem Besitzer daher sehr teuer ist. Er hat auf die Wiederbeschaffung des Tieres eine Belohnung von 100.— RM. ausgesetzt.

Ein Kindergarten für Spradow?

⊙ Spradow. Die Gemeinde Spradow hat die Besitzung Brömmelmeier, Spradow Nr. 89, in der Nähe der Schule, als Gemeindeeigentum käuflich erworben. Das Haus soll für irgendwelche sich in Zukunft ergebende Gemeindezwecke Verwendung finden. Vor allem die Anlage eines Kindergartens, die wegen der Nähe der Schule und der Turnhalle, ferner des Spielplatzes, als ganz besonders wünschenswert erscheint, dürfte damit einen wesentlichen Schritt dem Ziele nähergerückt sein. Ueberhaupt wird die Schaffung gemeinnütziger, sozialer Einrichtungen in Zukunft mehr denn je Aufgabe der Gemeindevertretung sein. Die Anlage eines Kindergartens wird allseitig sehr begrüßt und würde auch bei reger Beteiligung nicht mit allzu hohen Kosten verbunden sein.

Die Kultivierungsarbeiten in Spradow

⊙ Spradow. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen schreiten in unserer Gemeinde auch in diesem Jahre rüstig vorwärts. Besonders die Landwirte und Bauern der Gemeinde haben Arbeiten angemeldet, die z. T. bereits zum Abschluß gelangt sind. Die Ausführung wurde dem Erd- und Tiefbauunternehmer Horstmann (Dünne) übertragen, der in der Hauptsache Erwerbslosen Beschäftigung gab. So wurde ein größeres Objekt des Bauern Höke, das die Urbarmachung von Waldbestand vorsieht, in Angriff genommen. Mit verschiedenen anderen Arbeiten wird wahrscheinlich in allernächster Zeit begonnen werden. Hier ist vor allem die Arbeit des Einwohners Clausmeier zu erwähnen.

Vom Motorrad angefahren

⊙ Quernheim. Ein schwerer Unglücksfall trug sich in den späten Abendstunden in unserer Ortschaft zu. Ein aus Richtung Kirchlengern kommender Einwohner aus Stift Quernheim wurde auf der Provinzialstraße in Höhe des Anwohners Niemann von einem Motorradfahrer, der aus entgegengesetzter Richtung herannahte, angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer ging neben seinem Rade und soll die Mitte der Straße benutzt haben. Der Radfahrer erlitt einen doppelten Bruch des einen Armes und außerdem eine recht erhebliche Verletzung des Fußgelenks. Auch soll er mehrere Rippenbrüche davongetragen haben. Wie durch ein Wunder blieb der Motorradfahrer, der ebenfalls auf die Straße geschleudert worden war, unverletzt. Man brachte den schwer Verunglückten in das nächste Haus und veranlaßte seine Ueberführung in das Krankenhaus.

Vom WHW. Südlengern.

Südlengern. Im Kampf gegen Hunger und Kälte stellte sich auch unsere Gemeinde gern und freudig in den Dienst des WHW., um durch Opferbereitschaft die Not der hilfsbedürftigen Volksgenossen zu lindern. So konnten im Monat Dezember 1935 erhebliche Summen dem WHW. zur Verfügung gestellt werden. Die Eintopfsammlung im Dezember wies ein erfreuliches Ergebnis auf, es wurden 219,68 RM. zusammengebracht. Auch der Verkauf des Reiterlein-Abzeichens, der im Dezember durchgeführt wurde, erbrachte den schönen Betrag von 141,84 Mark. Die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität zeitigte ein Ergebnis von 97,72 Mark und die Reichsgeldsammlung am 15. 12. 1935 durch die politischen Leiter ein solches von 68,15 RM. Ferner gingen an Geldspenden ein: Schweineversicherungsverein 20 Mark, Rindviehversicherungsverein 10,— Mark. Ungenannt 10 Mk. Auch die Pfundsammlung wies im verflossenen Monat ein recht erfreuliches Ergebnis auf. Die Pfundsammlungen der letzten 3 Monate erbrachten 6 Zentner Lebensmittel, wie Hülsenfrüchte, Zucker, Kaffee, Kakao usw. Besonders hervorzuheben ist die Mehlspende einer Mühle. Sie stellte dem WHW. 200 Pfund Weizenmehl zur Verfügung, die an hilfsbedürftige Volksgenossen zur Verteilung gelangten. Zum Weihnachtsfest gingen reichliche Spenden von den hiesigen Geschäftsleuten ein, ferner Tabak- und Zigarrenspenden von den Zigarrenfabriken.

Kreis Lübbecke

Eine neue Gemeinde im Kreis Lübbecke

MD Münster. Durch Entscheidung des Oberpräsidenten in Münster wird mit Wirkung vom 1. 4. 36 aus Teilen der Gemeinde Destel, Kreis Lübbecke, Regierungsbezirk Minden, unter Aufgliederung aus dieser eine neue Gemeinde „Twiehausen" gebildet.

Kirchliche Statistik.

×⌀ Pr. Oldendorf. Im Jahre 1935 sind folgende Zahlen zu verzeichnen: Getauft wurden 58 Kinder, und zwar 27 Knaben und 31 Mädchen (1934: 57). Die Zahl der Konfirmanden betrug 69 (Vorjahr 78) Kinder, 34 Knaben, 35 Mädchen. 39 (46) Paare traten in den Ehestand. Am heiligen Abendmahl nahmen 3344 (3409) teil. Kirchlich beerdigt wurden 49 (36) Gemeindeglieder.

Vom Standesamt Rahden.

×⌀ Rahden. Im Monat Dezember 1935 nahm das hiesige Standesamt folgende Eintragungen vor: 14 Geburten (9 Knaben und fünf Mädchen), 6 Eheschließungen, 3 Aufgebote und 9 Sterbefälle.

Die Neubauten im Amte Rhaden

×⌀ Rahden. Im Amte Rahden wurden im abgelaufenen Jahre 15 Neubauten mit 21 Wohnungen fertiggestellt, dazu kommen noch 4 Wohnungen durch Umbau sonstiger Räume zu Wohnzwecken. Im Bau befinden sich noch 11 Neubauten mit 13 Wohnungen. Auf weitere sieben Neubauten liegen betreffende Anträge auf Baugenehmigung vor.

Land Lippe

Hohe Brennholzpreise.

×♂ Barntrup. Auf der letzten Brennholzauktion wurden derart hohe Preise erzielt, wie sie in hiesiger Gegend selten vorkommen. Für einen Raummeter Buchenklaftern, die mit 5 RM. taxiert waren, wurden 9 bis 10 RM. gezahlt. Auch für Astreisig- und Durchforstungshaufen war großes Interesse vorhanden. Für Haufen, die mit 10 Mark eingesetzt waren, wurden 20 bis 33 RM. gezahlt.

Jahreshauptversammlung der „Eintracht".

⏆ Oerlinghausen. Die Jahreshauptversammlung des Gesangvereins „Eintracht" fand am Sonntag abend im großen Rathaussaale statt. Der Kassenbericht wurde vom Kassenprüfer für richtig befunden. Für 40jährige Mitgliedschaft im Verein wurden vom Bundesvorsitzenden Bethke Frau Hermine Meiser und Fräulein Mimi Blume ausgezeichnet. Ferner wurde beschlossen, für den Frauenchor neue Noten anzuschaffen und die Vereinsfestlichkeit auf Sonnabend, 15. Februar, festgelegt. Ortsgruppenleiter Meierhans sprach dem Verein den herzlichen Dank aus für die stets bereite Mitwirkung bei wohltätigen Veranstaltungen.

General v. Lettow-Vorbeck

kommt nach Oerlinghausen.

⏆ Oerlinghausen. Die NS.-Kulturgemeinde hat den Helden von Deutsch-Ostafrika, General v. Lettow-Vorbeck zu einem Vortrag am Freitag, dem 10. Januar, 20,30 Uhr, im Rathaussaal verpflichtet. Im Laufe dieser Woche werden Eintrittskarten von Haus zu Haus angeboten werden. Karten sind auch beim Verbandsobmann der N.S.-Kulturgemeinde Dietmann, Holterstraße 20, zu haben.

Kreis Wiedenbrück

Kraftwagen und Fuhrwerk zusammengestoßen.

Wiedenbrück. Am Sonntag wurde auf der Lippstädter Landstraße ein Milchfuhrwerk von einem schweren Lastkraftwagen angefahren. Der Milchwagen wurde vollkommen zerstört, das Pferd getötet und der Fahrer vom Sitz geschleudert. Der Fahrer des Lastkraftwagens gibt an, daß der Unfall auf ein Versagen der Bremse zurückzuführen sei.

Kreis Lippstadt

Weiblicher Arbeitsdienst im Stift Cappel

Cappel bei Lippstadt. Im Stift Cappel wird in diesen Tagen ein weibliches Arbeitsdienstlager eingerichtet. Je 45 Mädchen werden ihr Arbeitsdienstjahr in dem neuen Lager verleben.

Das Stift Cappel, das auch dem Orte den Namen gab, kann auf eine große Vergangenheit zurückblicken. Das sehenswerte Gotteshaus des Stiftes erstand aus einer Kapelle, die laut geschichtlicher Ueberlieferung im Jahre 785 von den flüchtenden Franken nach einer blutigen Schlacht gegen die Sachsen als Sühnekapelle für die dort bestatteten gefallenen Franken errichtet wurde. Auf dem Schlachtfelde selbst wurde 400 Jahre später die Stadt Lippstadt gegründet.

Münsterland

Die freiwilligen Feuerwehren

beglückwünschen die Westfälische Provinzialfeuersozietät.

Münster. Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Westfälischen Provinzialfeuersozietät wurde Generaldirektor Querfeld-Münster folgendes Telegramm übermittelt:

„Zum 100jährigen Bestehen der Westfälischen Provinzialfeuersozietät entbieten die Freiwilligen Feuerwehren dem Führer und der Gefolgschaft der Anstalt in kameradschaftlicher Verbundenheit herzliche Glückwünsche.

Landesamt für freiwillige Feuerwehren in Preußen."

Münsters Buddenturm wird freigelegt

Münster. Als letzter Turm aus der ursprünglichen Befestigung der Stadt Münster, die um 1150 angelegt wurde, steht der herrlichen Anlage der Kreuzschanze gegenüber an der Ringpromenade der Buddenturm, der sich allerdings leider eine zweimalige Erhöhung (das letzte Mal 1880) hat gefallen lassen müssen. Bisher war dieser 800jährige Zeuge münsterischer Wehrhaftigkeit teilweise in das Mauerwerk des ehemaligen Münzkasernenhofes eingeschlossen. Man hat jedoch jetzt damit begonnen, ihn ganz frei zu stellen, um ihn besser ins Blickfeld zu rücken und gleichzeitig den Verkehr dort zu erleichtern.

Bielefeld-Land

2900 Fridericus-Plaketten

Brackwede. In vorbildlichem Wetteifer haben sich am letzten Sonnabend und Sonntag alle Sammler, insbesondere unsere Schwerkriegsbeschädigten, für den Verkauf der Fridericus-Plaketten eingesetzt. Der Erfolg ist deshalb auch nicht ausgeblieben. Die 2900 nach hier überwiesenen Plaketten wurden restlos abgesetzt.

Volksbildungswerk

Brackwede. Die erste Veranstaltung im neuen Jahre wird am Mittwoch abgehalten. Es spricht Karl Helms über das Thema: Meine Erlebnisse in Sowjetrußland. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder bestens illustriert sein. Beginn des Vortrages 20 Uhr bei Huff.

Das WHW. in Senne I.

Senne I. Die Ausgabe der Kohlenscheine des Winter-Hilfs-Werkes findet am Mittwoch, 8. Januar, für die Buchstaben A—K von 14—15 Uhr; L—Z von 15—16 Uhr, im Gemeindebüro statt.

Der erste Jungbauernkursus beginnt

Jöllenbeck. Am kommenden Mittwoch beginnt nachmittags um 15,00 Uhr das erste Winterlager des Bannes 158 der Hitlerjugend im Hitlerjugendheim Jöllenbeck. An diesem Kursus nehmen in erster Linie Jungbauern aus den Kreisen der Bauernschaften Bielefeld, Halle und Wiedenbrück teil. Das Lager wird durchgeführt unter der Aufsicht der Sozialstelle des Bannes 158 der Hitlerjugend. Mit der Leitung des Lagers ist ein bewährter Hitlerjugendführer beauftragt worden. An der feierlichen Eröffnung dieses ersten Lagers nehmen die Jungbauernschaftsführer des Reichsnährstandes der obengenannten Kreise teil. Das erste Lager, das aus technischen Gründen um einige Tage verkürzt werden mußte, endet am 21. Januar 1936. Das zweite Lager dieser Art beginnt dann am 22. Januar. Meldungen zu diesem Lager sind sofort an die Sozialstelle des Bannes 158 der HJ, Bielefeld, Koblenzerstr. abzugeben. Die beiden Winterlager dienen der körperlichen und weltanschaulichen Schulung unseres Bauernnachwuchses.

Sport in Lippe

Detmold. Im Kreis Lippe erfuhren die Verbandsspiele eine Unterbrechung, da der erste Sonntag des Jahres 1936 der

Pokalrunde

gehörte. Es waren für die erste Runde ganz interessante Paarungen angesetzt und uns wurden folgende Ergebnisse bekannt:

VfB Detmold — RSV Blomberg 0:1 (0:1)
VfK Werl — Fortuna Schlangen 1:2
Grün-Weiß Wendlinghausen — FC Lemgo-West 2:0
SuS Lage — Union Entrup 6:2 (2:2)
ABC Ahmsen — RSV Klüt 2:3
Germania Schötmar — RSV Westorf 6:1
BSV Silixen — Sportlust Helpup 0:5

Diesmal wurden die Pokalspiele sämtlich ohne Verlängerung gewonnen und auch diesmal blieb die übliche Ueberraschung nicht aus. Der VfB Detmold wurde trotz des Platzvorteils von dem RSV Blomberg mit dem knappesten aller Resultate, 1:0, aus dem Rennen geworfen. Die Gäste aus der Nelkenstadt schossen das einzige Tor des Tages bereits in der ersten Halbzeit durch ihren Halbrechten, der eine schöne Vorlage mit Vehemenz in das Detmolder Heiligtum schoß. In der zweiten Halbzeit verteidigten sie dann diesen Vorsprung geschickt, was ihnen dank der aufopferungsvollen Arbeit ihres Tormannes und ihres Standardverteidigers Middecke auch gelang. Der VfK Werl ließ sich erst nach Kampf von den Fortunen aus Schlangen durch ein 2:1 besiegen, während die Grün-Weißen aus Wendlinghausen mit 2:0 über den FC Lemgo-West erfolgreich bleiben konnten und sich die weitere Teilnahme an der Potalrunde sicherten. SuS. Lage kanterte die Jonier aus Entrup mit nicht weniger als 6:2 nieder. Es sah zunächst gar nicht nach einer so eindeutigen Niederlage der Gäste aus, die bis zum Seitenwechsel ein achtbares 2:2 erzwangen. Germania Schötmar meldet ebenfalls einen glatten Sieg, der mit 6:1 errungen wurde und den RSV Westorf ausschaltete. ABC Ahmsen und RSV Klüt lieferten sich genau wir im Vorjahre einen hartnäckigen Kampf, den die Klüter schließlich mit 3:2 für sich zu entscheiden vermochten, und im letzten Spiel kamen die Sportlustigen aus Helpup in Silixen über den dort beheimateten RSV zu einem glatten 5:6-Sieg. Nach den Ergebnissen des ersten Sonntags werden die

Parungen am 2. Februar

folgende sein: Der RSV Klüt erwartet den RSV Blomberg, während die Fortunen aus Schlangen die Reise nach den Sportlustigen in Helpup antreten müssen. Schließlich wird der SuS Lage sich mit den Grün-Weißen aus Wendlinghausen messen, während die Germania aus Schötmar kampflos eine Runde weiter kommt.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

×⌀ Schnathorst. Sein 80. Lebensjahr vollendete Friedrich Vogt Nr. 97.

Melle. Dem Verwaltungssupernumerar Hans Schaetz, Bielefeld, wurde zum 1. Januar die Stelle eines Rechnungsprüfers beim Landratsamt in Diepholz übertragen.

×⌀ Oppenwehe (Rahden). Der Landwirt Friedrich Bürger Nr. 144 hat ein Lebensalter von 70 Jahren erreicht.

Welt und Wissen

Nr. 5 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Dienstag, 7. Januar 1936

E. G. Kolbenheyer:

Bewußtsein

Durch dich, stets erneut aus dem Urborn quellend,
Dein Bewußtseinsspiel (seine Liebeslaune)
Lässig spendend, geht — wie die fernste Gottheit —
Weiter das Leben.

Rings die Welt, ein Reich unter deines Geistes
Kühne Lust getan, ja ihr eigenes Wesen
Nichts als Geist vom Geist, der allein dir eignet —
Träumst du, du Träumer.

Tanze, Sonnenring, und entzüngle, Flamme,
Wellenglitzern du, über dunklen Strömen!
Durch dich, stets erneut aus dem Urborn quellend,
Flutet das Leben.

Max Dauthendey:

Das Leben ein Fest . . .

Das ganze Leben ist im Grunde ein mächtiges Fest, das wir alle zusammen seit ewigen Tagen begehen. Die verschiedenen Gestalten des Lebens, Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine, Gegenstände, Lichtstrahlen und Schatten, alle sind Millionen festlicher Kleider, in denen die Schöpferkraft, die in jedem Leben wohnt, zur Festfeier erscheint.

Ueber eurem äußeren und eurem inneren Leben, die wirklich und unwirklich zugleich sind, ist wirklich allein eure Schöpferkraft. Sie ist ewig und unendlich wirkend, sie war seit ewigen Tagen euer Eigentum. Sie erschafft euch Lebensgestalt um Lebensgestalt. Sie erschuf und vernichtet eure Gestalt und alle Gestalten um euch. Sie macht euch zum Geschöpf und Schöpfer. Sie kann euch nie genommen werden. Sie ist euer unendlicher Besitz und läßt euch ein unendliches Fest feiern, ohne Müdigkeit, ohne Eintönigkeit, ein unendliches Schöpferfest.

Und seht noch einmal um euch! Alles, was ihr um euch empfindet, das seid ihr selbst. Nicht bloß euer Kleid schuft ihr euch, eure Schöpferkraft durchströmt alles und alle Leben, alle lebenden und toten Dinge um euch. **Nie seid ihr allein, nie einsam. Nie sollt ihr ängstlich sein.**

Ihr seid der Besitz aller, und ihr besitzt alle, — ihr seid Geschöpf und Schöpfer zugleich.

Bayrisches Barometer

Seit 1643 kennt die Welt den von Torricelli erfundenen Druckmesser. Das Instrument hat sich in drei Jahrhunderten grundsätzlich wenig gewandelt. Noch immer ist die zerbrechliche luftleere Glasröhre, die mit Quecksilber gefüllt ist, der empfindliche Mittelpunkt der ganzen Anlage. Auch heute, bei höchstentwickelter Technik und Feinheit der Geräte, sind Fehlerquellen unvermeidbar, die beim Bayerischen Barometer in Wegfall kommen.

In vielen bayerischen Wirtshäusern kann man eine breite Holztafel sehen, in deren Mitte ein etwa fingerdicker Strick hängt. Statt der umständlichen Gradeinteilung, die mit Zahlen und Zeichen versehen ist, sieht man links und rechts von dem Strick Verse, die untrüglich das jeweilige Wetter ankünden:

„Das Wetter ist still und gut, wenn dieser Strick nicht wehen tut."

„Regnet's beständig und ist der Strick naß, dann trinkst du in der Weinstub'n an Liter vom Faß."

„Ist der Strick steif, so ist's drauß' g'fror'n, na geh nur glei eini, sunst frirt's die an bei Ohr'n."

„Sieht einer den Strick doppelt, so ist es ganz g'wiß, daß er selber benebelt und angeschneibt is."

„Wackelt der Strick, wie der Schwof einer Kuah, so geht drauß der Wind und hierin sitz'st in Ruah."

„Ist der Stricken trocken, so scheint die Sonn' heiß, na gehst rein und bleibst hocken, nachert kommst net in Schweiß."

„Voll Schnee wenn er ist, da tuts g'wiß schneib'n, da mußt so wie so hierin hocken bleiben."

„Hast alles gelesen, so frag nur bei G'müt, ob d' a' Viertel sollst kasa, da dri bei dem Wirt."

Wertvoll an diesem Gerät ist vor allem seine Unzerbrechlichkeit. Im Gegenteil: Das bayerische Barometer wurde schon vielfach benutzt, um die plötzlich ausbrechenden Meinungsverschiedenheiten schlagartig auszugleichen. P. K.

Die schwarze Kunst

Von Wilhelm Schäfer

Die Krämerwaage dem Bürger, der Karst dem geplagten Bauer, das Schwert dem Ritter, dem Priester das Wort und den Mönchen die Schrift: so war die Ordnung der Welt, und das Wort im Schrein der heiligen Schriften gab der Kirche die Schlüsselgewalt.

Bevor die Kirche dem Ketzer den Holzstoß anstecke, verbrannte sie zuerst seine Schriften; denn blieben die Blätter vom Teufel mit Tinte beschrieben, so war der Ketzer nicht tot: das Unkraut blühte neu aus der schwarzen Saat, und der Samen wucherte weiter im kirchenfeindlichen Wind.

Es ging aber in Mainz ein Knabe den grübelnden Weg seiner Jugend, der dem geistlichen Vorrecht der Schrift die Schranken zerbrechen und dem ängstlich behüteten Wort den Käfig aufmachen sollte.

Johann Gensfleisch hieß er, vom Gutenberg, aus Mainzer Bürgergeschlecht, der als Jüngling nach Straßburg kam und dort seine heimliche Werkstatt aufmachte.

Er kannte den Holzschnitt, wie er dem Bild und der Schrift einen Prägestock machte, auf hundert Blättern zu drucken, was der Holzschneider einmal aus seiner Platte herausschnitt.

Er sägte das Holz mit dem Wort auseinander und hieß die einzelnen Buchstaben Lettern; er setzte die Lettern in Wörter zusammen, wie er sie brauchte und druckte die Schrift.

Aber die vielen Lettern zu schneiden, war mühsam, auch zerbrach ihm das winzige Holz in der Presse; so nahm er Metall, und weil der Metallschnitt mühsamer war, dachte er seine Lettern in Formen zu gießen.

Das aber war eine fremde Kunst, die er nicht kannte, so mußte Jürgen Dritzehn ihm helfen; und während das Basler Konzil die Kirchenreform an Haupt und Gliedern verlangte, raubte das heimliche Handwerk der Männer in Straßburg der Kirche die Schrift.

Als sie in Unfrieden fielen, ging Gutenberg wieder nach Mainz, wo er den Fust, einen reichen Bürger, bereit fand, den Druck einer Bibel zu wagen.

So trat der hitzige Traum seiner Jugend schön in den Tag: mit Gold und Farben, bunt wie eine kostbare Schrift stand der Druck seiner Lettern sauber und klar auf den Blättern, und waren hundert Bücher, wo sonst nur ein einziges war.

Aber der Lohn wollte dem unsteten Mann nicht kommen, auch diesmal verschwand ihm der Segen des Werkes im Streit: von Mißgeschicken bedrängt, von Schimpf und Schulden beschattet, als Flüchtling schlechter Prozesse und Mietling schäbiger Pfründen trug sein fieberndes Leben die Pläne goldener Ernten ins leer geplünderte Alter.

Was in Straßburg mit Jürgen Dritzehn begann und in Mainz mit Fust und Schöffer dem mißlichen Mann sein Bürgerdasein verwirkte, das hörte mit Albrecht Pfister nicht auf: sie halfen dem seltsamen Meister die Werkstatt zu rüsten und klagten die Werkzeuge ein, wenn sie das Handwerk verstanden.

So starb er selber in Armut zu Elwille am Rhein, der dem Goldschmied Fust und seinem Schwiegersohn Schöffer die Goldquellen der schwarzen Kunst hinterließ; doch wie seinen Händen das Gold, zerrann das Geheimnis den Erben in hundert Schlupfwinkel der abendländischen Welt.

In Rom, Paris und Venedig schlugen deutsche Gesellen die schwarzen Werkstuben auf; bald hielten die Messen Europas gleich Ballen flämischen Tuchs und lombardischen Seidenbandrollen gedruckte Bibeln und Heilsbücher feil.

Da waren sie nicht mehr allein in den Zellen, die neuen Gedanken hinter fiebrigen Stirnen, die schwarze Kunst half ihnen fort in die Köpfe und Herzen.

Krähenvögeln gleich flogen die Druckschriften aus in die Städte und Häuser der Bürger; und schon pfiff in der Andacht der heiligen Bücher die Spottdrossel kommender Zweifel und lachte der kirchlichen Schlüsselgewalt.

Uraufführungsprogramm der Staatstheater

Intendant Gustaf Gründgens hat für das Berliner Staatliche Schauspielhaus am Gendarmenmarkt die Dramen „Friedrich Wilhelm I." von Hans Rehberg und „Der erschlagene Schatten" von Marim Ziese zur Uraufführung angenommen. Das Kleine Haus des Preußischen Staatstheaters bringt als erste deutsche Bühne die neue Komödie „Der Ministerpräsident" von Wolfgang Göt heraus.

Platen-Festschrift der Universität Peking

Prof. Dr. Vincenz Hundhausen, der Dozent für Germanistik an der Reichsuniversität Peking, widmete im Auftrage der chinesischen Hochschule dem vor hundert Jahren gestorbenen Dichter Graf August von Platen eine Festschrift. Das ziemlich umfangreiche Druckwerk umfaßt deutsche und chinesische Aufsätze, chinesische Uebertragungen und Nachdichtungen Platenscher Märchen, Dramenfragmente und Gedichte sowie die chinesische Uebersetzung des Aufsatzes von Mussolini „Platen und Italien". Die Festschrift trägt den Titel „Dem Andenken Platens".

Wallensteins Tod

Kleiner Bericht vom 11. März 1634.

Zeitungsberichte aus vergangenen Jahrhunderten interessieren immer, besonders, wenn sie Geschehnisse melden, welche auch die Geschichte für alle Zeiten in ihre Tafeln aufnehmen mußte. Der erste Bericht über die Bluttat von Eger erschien in Wien am 11. März 1634, und zwar in einer für die damalige Berichterstattung recht charakteristischen Weise. Der kurze Artikel lautet mit genauer Wiedergabe von Stil und Rechtschreibung folgendermaßen:

„Aus Eger vom 29. February. Wie es sonsten mit Nidermachung des Wallensteiners und anderen hergegangen ist zu vernehmen: Nachdem der Wallensteiner mit ungefähr 900 Mann allhie angekommen, so Er in die Dörfer losiert, und vom Obristen Buttler, zu dem er sich Nichts böses versehen, eingeholt worden: ist darauf der Graff Tertzky, Graff Kinsky, Obrister Illo und Rittmeister Neumann wo willig erschienen, vor dem Kays. affektionierten auf die Burgk gebetten, unter Wege und bei der Tafel auf der Subscription ihres jüngst gemachten Schlusses gedacht worden, ist ein Commandirter Trupp Tragoner in die Stub kommen, diese vier alsbald stillschweigend niedergeschossen; von dannen zu des Friedländers Quartier geeilet, die Schildwacht, einen Kämmerling, einen Pagy (so sie nicht zum Friedländer einlassen wollen) niedergeschoßen: In diesem Tumult öffnet der Hertzog die Thür, da dann der kommandirte Offizier ihm alsbald einen Stich durch den Leib gegeben, als aber der Hertzog sich ermundert und nach seinem Gewehr greiffen wollen, hat er ihm noch zween Stich gegeben, daß der Hertzog danider gefallen, also daß das Blut in der Stube herumgeflossen, hernach ihn in ein Beht-Thuch gewickelt, und also auf die Burgk geschleppt: Man hat in seynem Losament sechs Tonnen Goldes gefunden."

Theaterfestwoche in München

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat entschieden, daß die nächste Reichstheaterfestwoche in München, der Hauptstadt der Bewegung, in der Zeit vom 10. bis 17. Mai 1936 stattfindet.

Deutsche Filmpläne

Aus den Eintragungen im Titelregister der Filmkammer geht hervor, daß die Ufa folgende Filmvorhaben bearbeitet: „Lichtenstein" (nach dem Buch von Hauff), „Ekkehard" (nach dem Buch von Scheffel), „Rienzi", „Bettelstudent" und anderes. Heinrich George hat „Hein Godenwind" angemeldet, Karl Heinz Martin „Das kalte Herz" (nach dem Märchen von Hauff), Wulf Bley „Zar und Zimmermann", Curt Oertel „Tristan und Isolde". Außerdem sind noch zwei Opernstoffe angemeldet worden: „Der Freischütz" und „Der Barbier von Sevilla".

Inge fährt ins Abenteuer

29) Roman von Hans-Joachim Flechtner

„Ich habe Holberg von dem Fall Holm Bericht gegeben", sagte er im Auto zu Werner. „Wir wollen diese Sache aufgeben. Ich glaube nicht, daß sie uns weiterbringt. Ich sehe wieder einmal in einer Krise — nenne es einen Rückfall, wenn du willst —, ich habe mich verrannt. Wenn du jetzt keinen Ausweg weißt, ich bin vorerst am Ende. Jetzt mußt du die Führung wieder übernehmen."

Werner sah ihn erschrocken an.

„Was ist denn plötzlich in dich gefahren, Mathias? Ein Rückfall — verrannt? Was heißt denn das?! Es geht doch hier nicht um dich und deine höchst persönlichen Beschwerden — es geht um Inge, das hast du anscheinend vergessen. Es geht möglicherweise um ein Menschenleben, Mathias, aber nicht um deine neurasthenischen Selbstquälereien."

Mathias starrte vor sich hin auf den Boden des Wagens, sein Auge verfolgte mit einer ihm selbst in dieser Lage unverständlichen Neugier einen Riß in der Fußdecke. Es ging um Inge, da hatte Werner natürlich recht — er fuhr mit der Fußspitze interessiert den Riß entlang. Um Inge, um ein Menschenleben vielleicht! Aber es blieb leer in ihm, aus seinem Innern kam keine Resonanz zu diesen Tönen. Konnte man Inge dadurch retten, daß man blind irgendwohin lief, irgendwelche sinnlose Bahnen wandelte? Durch Zufall konnte man sie nicht finden — und wenn nicht durch Zufall, dann eben durch Nachdenken über den richtigen Weg. Wenn aber durch Nachdenken, dann mußte man die Wurzel des Ganzen packen, mußte sich in ihr ganzes Leben vertiefen, alle Menschen studieren, mit denen sie Verbindung hatte, ihr eigenes Denken und Fühlen, ihre Briefe — er lachte auf: Narr! Und mit einem tiefen Seufzer lehnte er sich in die Kissen zurück. Es blieb ein ewiges Kreisen um sich selbst.

Endlich sah er auf.

„Weißt du noch weiter, Werner?" fragte er, „Was nützt denn alles Wollen, alle Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Aufgabe, wenn man keine Mittel hat, sie zu erfüllen. Einen Menschen in der Welt finden, der keine Spur hinterlassen hat, ist unmöglich. Da braucht man nicht zu grübeln und nicht zu suchen."

„Man kann nicht verschwinden, ohne eine Spur zu hinterlassen", erwiderte Werner ruhig. „Menschen werden immer gesehen, fallen auf, was weiß ich." Mathias nickte ironisch.

„Dann werden wir mit unserem Bild von Inge durch Berlin laufen und jeden fragen, ob er sich vielleicht besinnen könne und so weiter."

„Unsinn", sagte Werner ärgerlich, „ich sehe keinen Grund dafür, die Sache ins Lächerliche zu ziehen. Ich glaube vielmehr an eine höhere Gerechtigkeit: wenn wir ohne Unterlaß suchen, uns mühen — dann wird sich uns die Spur durch einen Zufall, wenn du es so nennen willst, öffnen. Denn hier kann allerdings nur noch das Schicksal helfen."

Der Wagen hielt vor Mathias Wohnung.

Mathias stieg aus und reichte Werner die Hand:

„Laß mich einen Tag das Ganze überdenken — ich muß erst innerlich zur Ruhe kommen. Ich verspreche dir, daß ich morgen früh wieder auf Deck bin. Heute laß mich bitte allein."

„Morgen früh von neun Uhr bin ich bei dir", sagte Werner, „bis dahin lebe wohl!"

Noch einmal: Das Schicksal.

Als Werner am nächsten Morgen, wie versprochen, bei Mathias eintrat, sah er den Freund beim Frühstück sitzen und eifrig in einem Roman lesen. Lachend begrüßte er ihn.

„Das nennst du überlegen?! Du bist mir der rechte. Sitzt der Mensch hier und liest, als wenn er nichts anderes zu tun hätte, als in einer Leihbibliothek abonniert zu sein."

Auch Mathias lachte.

„Du irrst, Werner — das ist sozusagen Morgengymnastik."

„Was ist das? Morgengymnastik?" — Werner sah ihn entsetzt an. — „Ich glaube, du schnappst doch noch über."

„Danke!" entgegnete Mathias trocken. „Im übrigen hast du ganz richtig gehört: geistige Morgengymnastik."

Werner nahm das Buch in die Hand.

„Kellermanns „Tunnel" — ??" Er zuckte die Achseln. „Ich verstehe kein Wort."

Mathias sah den Freund lächelnd an.

Es kann mitunter von Vorteil sein, wenn man die menschliche Psyche etwas studiert hat. Ich versprach dir gestern, daß ich heute früh wieder auf Deck sein würde. Voila! Dank dieses Buches und einer vorhergehenden kurzen Ueberlegung bin ich auf Deck."

Werner sah ihn zweifelnd an.

„Im Ernst, Mathias, möchtest du nicht etwas deutlicher erklären?" Er nahm dankend die angebotene Zigarre und entzündete sie. „Ich kann wirklich nicht begreifen, was dieser Roman mit unserer Geschichte zu tun haben soll."

Mathias überlegte kurz.

„Kannst du dich noch an die Zeit erinnern, da du, wie alle anderen Jungen, Indianer und Abenteurerromane verschlungen hast?"

Werner nickte.

„Natürlich. Ich habe manche Stunde nachts im Mondenschein am Fenster stehend gelesen, wenn das Machtwort des alten Herrn die Lampe verlöscht hatte.

„Und diese Bücher erregten doch bestimmte Eigenschaften in dir, nicht wahr?"

„Man fühlte sich als Held, war mitgerissen in die wilden und verwegenen Abenteuer, und man beschloß, selbst ein solcher Held zu werden."

Mathias nickte zustimmend.

„Darauf gründet sich meine Ueberlegung. Ich sagte dir, daß auch in mir schließlich Kräfte und Strebungen liegen müssen, die nach Handeln, nach Taten drängen. Sie galt es anzupacken, mit anderen Worten: ich mußte mich wieder einmal an Taten berauschen. So kam ich dazu, mir dieses Buch zu verschaffen — denn gerade der Roman absorbiert uns so, daß wir uns völlig mit dem Helden identifizieren und dadurch es selbst werden."

Werner sah erstaunt auf.

„Und das hat gewirkt? — Das ist ein glänzender Gedanke — Donnerwetter! Ich begreife jetzt sehr gut: man begeistert sich wie ein Kind für einen Helden und weckt damit die Kräfte, die in einem selbst versteckt nach derselben Richtung drängen."

„Na also! Und damit wären wir wieder „auf Deck", wie versprochen. Zu neuen Taten bereit. Und da wir noch nicht wissen, was wir eigentlich unternehmen sollen, schlage ich vor, wir besuchen Holberg. Vielleicht gibt es dort einen Typ."

Werner hatte auch nichts anderes vorzuschlagen. Er hatte lange Stunden gestern damit zugebracht, irgendeinen neuen Weg, einen Anknüpfungspunkt zu finden, aber vergeblich. Wo keine Spuren hinterlassen sind, kann man schließlich auch nicht suchen.

Sie fuhren also zu Holberg und wurden auch nach kurzer Wartezeit vorgelassen.

„Sie kommen mir wieder zuvor!", begrüßte sie Holberg, „ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung über den Aufenthalt Friedrich Holms. Die Sache ist sehr wichtig für mich, ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich näher mit ihr befassen würden."

„Und Inge?", fragte Mathias erstaunt.

„Ich glaube, daß diese beiden Dinge zusammengehören. Das Zusammentreffen wäre wenigstens zu sonderbar."

„So hatte ich auch geschlossen, aber ich war eigentlich wieder davon abgekommen. Und doch, Sie haben recht, wenn man es richtig überlegt. — Unklar ist mir nur die Rolle dieses Mr. Smith."

Holberg wurde eifrig.

„Gerade deshalb möchte ich Sie bitten, genauer nachzuforschen. Da Sie ja nun einmal diese Spur entdeckt haben, ist es am besten Ihre Aufgabe, weiter zu sehen. Wer ist dieser Smith und was sucht er hier. Mir scheint, hier bietet sich eventuell eine doppelte Spur: zu Holm — und auch zu Inge?"

„Sie glauben, der Amerikaner . . .?"

Mathias war überrascht. Daran hatte er noch gar nicht gedacht. Holm brauchte ja nicht unmittelbar beteiligt zu sein Smith war vielleicht der Verbindungsmann. Auf jeden Fall sind das leere Kombinationen, sagte er sich, aber nachprüfen muß man sie.

(Fortsetzung folgt.)

Das eiserne Pferd

Roman um Georg Stephenson

VON HANS GÄFGEN

(25. Fortsetzung.)

Am Abend kommt eine alte Frau zu Stephenson.

„Was wollt Ihr, Mutter?“ redet der Oberingenieur sie an.

„Ich möchte Euch helfen.“

„Helfen? Vielleicht auch Steine und Erde ins Katzenmoor werfen?“ lacht Stephenson.

„Da gibt's nichts zu lachen, Herr, das ist eine traurige Sache. Ihr seid noch nicht lange in der Gegend und könnt das nicht wissen.“

„Was kann ich nicht wissen?“

„Nun, daß, wer das Katzenmoor bezwingen will, ein Opfer bringen muß, ein großes Opfer.“

„Nun, ich denke, wir haben schon genug geopfert in den Wochen, Mutter, wieviel Pfund an Löhnen für die Arbeiter glaubt Ihr wohl, haben wir diesem Schlund dargebracht?“

„Ihr versteht mich falsch, Herr, das Katzenmoor will ein anderes Opfer, ein lebendes Opfer.“

„Was soll das heißen? Wir sind doch keine Heiden.“

„Ja, aber der alte Volksglaube besteht zu Recht, ob wir Heiden sind oder Christen. Und der Volksglaube sagt: Das Moor verlangt, soll der Damm gelingen, ein lebendes Opfer.“

„Soll ich vielleicht selbst hineinspringen?“ versucht Stephenson zu scherzen.

„Nein, aber Ihr müßt ein Wesen hineinwerfen, das Ihr sehr liebt, Euer Reitpferd zum Beispiel.“

Der Oberingenieur springt auf.

„Ihr seid toll, Alte.“

„Die jungen Leute wissen nichts mehr von dem Väterglauben, aber fragt die Großmütter und Großväter, die werden Euch dasselbe sagen, was ich Euch gesagt: Wenn Ihr nicht opfert, werdet Ihr scheitern am Katzenmoor.“

Hinaus wie ein Schatten ist die Alte.

Stephenson ist nicht abergläubig, aber aufgeregt hat ihn der Besuch doch. Er geht in der Stube umher, will seine Frau und Robert rufen, dann aber beschließt er, allein mit der Sache fertig zu werden.

„Es ist Unsinn, ich will nicht mehr daran denken!“ befiehlt er sich, aber die Gedanken kommen immer wieder, und mit ihnen kommt die Drohung Newmillers. Was hat er damit gemeint? Soll der ganze Bahnbau abgebrochen werden, nachdem schon solche Geldmengen vertan worden sind? Will man etwa einen anderen Ingenieur an seiner Stelle berufen?

Das ist ja ausgeschlossen. Die Bahn kann Stephenson bauen, und sonst keiner, das weiß Newmiller so gut wie er selbst.

*

Anna Cool ist zu Besuch in die Mühle gekommen.

Es geht ihr nicht gut, die Mutter hat Sorge um sie und glaubt, daß sie sich bei der Freundin erholen und über die trüben Gedanken hinwegkommen wird.

Die beiden Mädchen sitzen zusammen.

Anna schweigt, aber die Freundin erzählt allerlei, was es Neues gegeben, seitdem die Cools weggezogen sind aus der Gegend: „Bei der Bahn kommen sie nicht weiter. Das Katzenmoor hat ihnen Einhalt geboten. Seit Wochen versuchen sie, seiner Herr zu werden, aber der Sumpf spottet allen Bemühungen. Es soll ein Zauber auf ihm liegen.“

„Ein Zauber?“ fragt Anna leise.

„Ja, es heißt im Volke, daß nur der das Katzenmoor überwinden werde, dem ein großes Opfer, ein Menschenopfer, die Kraft dazu gibt.“

Anna ist noch ernster geworden.

Die Freundin bemerkt es und lacht: „Aber, was sollen wir uns mit diesen schaurigen Dingen befassen, Anna, wir sind jung. Die Stephensons sollen sehen, wie sie mit der Sache fertig werden, meinst du nicht auch?“

„Ja, du hast recht, was geht das uns an. Wir wollen schlafen gehen.“

Anna kann keinen Schlaf finden.

Es ist eine mondhelle Nacht, weißes Licht ist in ihrer Stube.

Sie sitzt im Bett, und alles zieht noch einmal an ihr vorüber, was in den vergangenen Monaten gewesen ist: Die unselige Tat des Vaters an dem jungen Stephenson, die Befreiung, des Vaters Gewissensbisse, und dann der seltsame Abend, da der Vater sie gebeten, nicht den Mann zu heiraten, den er hasse. Der Vater wußte um ihre geheime Liebe. Und nun ist er tot, und das Versprechen, das sie dem Vater gegeben, lastet auf ihr schwer und unerbittlich ...

Sie zieht sich an und verläßt das Haus.

Der Hund kennt sie und schlägt nicht an.

Klar liegt vor ihr, was sie zu tun hat. Was ist ihr Leben noch wert? Nichts, nichts. Aber anderen kann es nützen, wenn sie es hingibt, wenn sie sich opfert ...

Am Morgen finden die Arbeiter Anna Cool tot im Moor.

Der junge Stephenson kommt auf seinem Frühritt vorbei.

„Was gibt es Leute?“ fragt er vom Pferd herab.

„Ein Mädchen hat den Weg verfehlt und ist ertrunken.“

Robert springt vom Pferd.

Er hat gehört, daß Anna in der Gegend ist. Er ahnt, wer die Tote ist, er ahnt auch, warum sie diesen Schritt getan hat.

Die Arbeiter sind scheu zur Seite getreten und haben die Mützen in der Hand.

Da kommt einer gelaufen: „Herr Stephenson, ein Wunder: Wir sind auf Grund gekommen, der Hunger des Moores ist gestillt, der Damm wächst ....“

*

Der Damm, der wochenlang die Gemüter in Aufregung versetzt hat, ist vollendet. Immer neue Probleme tauchen auf.

„Robert, ruft Stephenson eines Tages seinem Sohne zu, „wir werden zwischen Liverpool und Manchester mehr als sechzig Brücken für die Bahn errichten müssen. Eine gewaltige Arbeit!“

„Sechzig Brücken?“ fragt Robert zurück, aber er hat sich abgewöhnt, die Pläne des Vaters als unausführbar zu betrachten. Er weiß, daß eines Tages doch immer wahr wird, was dieser Eisenschädel sich vorgenommen hat. Heute fahren die Wagen über den Damm am Katzenmoor, und wie war es noch vor einigen Wochen? Die Aktionäre der Gesellschaft verzweifelten und sahen das Ende der Bahn gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Gloria-Palast

Heute um 15.30, 17.45, 20.30 Uhr

Ein filmisches Großereignis!

Ein Film von Weltformat!

Nach dem spannenden Roman: „Ein Mannsbild namens Prack“

Hans Albers der Träger der beiden Hauptrollen { Rittmeister Michael von Prack / General Alexandrowitsch von Prack

Charlotte Susa als Vera Iwanowna, eine geheimnisvolle schöne Frau

Männliche Abenteuer und eine große Liebe sind die Grundmotive dieses Films

Hans Albers persönlich

heute und morgen auf unserer Bühne!

An diesen beiden Tagen nur geschlossene Vorstellungen

um 15.30, 17.45, 20.30 Uhr

Karten im Vorverkauf an unserer Kasse von 11—1 Uhr und ab 4 Uhr

Im Beiprogramm: **Ufa-Tonwoche.** — Alle Vergünstigungen aufgehoben. Wegen der außergewöhnlichen Unkosten heute und morgen erhöhte Preise. Beachten Sie bitte im eigenen Interesse unsere obigen Anfangszeiten.

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

Di., 7. Jan. 20-22½ Platzmiete A 1
Towarisch Preise II
Komödie von Deval-Goetz

Mi., 8. Jan. 19-23 Platzmiete B 1
Palestrina Preise III
Oper von Hans Pfitzner

Do., 9. Jan. 20-23 N.S.-Gem. „Kraft durch Freude“ Ring 1
Maria Stuart
Trauerspiel von Frdr. v. Schiller

Fr., 10. Jan. 20-22¾ N.S.-Gem. „Kraft durch Freude“ Ring 3
Tiefland
Oper von Eugen d'Albert

Groß. Schlachtefest
Am Sonnabend, 11. Januar:
Wurstebrei-Essen.
Konzert und Tanz.
Freudental



Akten- u. Notenschrank
110 cm hoch, 45 cm breit, in ganz Eiche, hell oder dunkel gebeizt, für **43.—** RM und viele andere Kontormöbel vorrätig bei:

J. D. Küster Nachf.
Bürobedarfshaus
Bielefeld Niedernstr. 23/25

Miet-Gesuche

Geschäftsräume

saubere, für Wäschefabrikation geeignet, etwa 200 qm groß, möglichst mit Heizung und Kraftanschluß für sofort od. zum 1. März 1936 gesucht.

Angebote unter C R 269 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Heirats-Gesuche

23-jähr. schlichtes Mädel, natur-, sport- und musikliebend, wünscht gebildeten charakterfesten Herrn (am liebsten Sportsmann) zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften (wenn möglich, mit Bild) erbeten unter C V 272 an die Westf. Zeitung.

Palast-Theater

Heute Dienstag bis einschl. Donnerstag

nochmals 3 Tage

das erfolgreichste Lustspiel.

Der größte Lacherfolg mit

Henny Porten, Else Elster, Rotraut Richter, Gerda Kuffner, Gaston Briese, Eduard von Winterstein

u. a. m.

Krach im Hinterhaus

Ein Triumph der Heiterkeit.

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Maximilian Böttcher.

Rotraut Richter

als echte Berliner Range aus dem Hinterhaus,



die unter anderem die unvergeßlichen Schlagworte bringt

Lieber schwach in de Orthographie ....
aber stark in de Liebe!!!

stellt sich an diesen Tagen in jeder Vorstellung

persönlich
auf unserer Bühne vor.

Hierzu
Beiprogramm und Kulturfilm:
Deutscher Kraftsport voran

Aufführungszeiten: 4, 6.10 u. 8.10 Uhr

Programme, Eintrittskarten liefert J. D. Küster Nachf.